

Druck und Verlag:
 2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
 Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
 außer Sonn- und Feiertags.

Zeugungspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Tfg., in den Ausgabeheften: 98 R.-Tfg., durch die Träger zum Leser gebracht R.-M. 1,- für eine Zeugungszeit von 2 Wochen. — Zeugungsbestellungen nehmen die Träger entgegen. Ausgabehefte, die Träger und alle Volkskassen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Zeiger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rüchholung des Zeugnisses.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertags,
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-Wfg., auswärts. Anzeigen 20 R.-Wfg., Erst. Reklamen H.-M. 1.- auswärts Reklamen R.-M. 1.50 für die einpaltige Rollenschiele oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr abgenommen. — Auf der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Freiheitsstage aufgegeben werden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Revised Edition: Granting a. 50. 50. 7485.

97. 279.

Freitag, 29. November 1929.

77. Jahrgang.

Grenzschutz und Laderampen.

as. Berlin, 29. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner
Abtheilung.) Im Auswärtigen Ausschuss der französi-
schen Kammer ist es dem Abgeordneten Franklin
Bouillon gelungen, die Einsetzung eines besonderen
Untersuchungsausschusses zu erreichen, der sich mit der
Rheinlandräumung befassen und vor allem feststellen
soll, ob auch

bei der vorzeitigen Rheinlandräumung

die notwendige Sicherheit für Frankreich gegeben sei. Damit hat sich Franklin Bouillon, dem offenbar kein Märchen über die deutschen Rüstungen und Vorbereitungen zu dumm ist, über die Erklärungen B r i a n d s hinweggesetzt, der seinerzeit in der Kammer sehr ausführlich nachwies, daß die von Franklin Bouillon gegen Deutschland erhobenen Beschuldigungen Legenden seien. An die Einsetzung dieses Untersuchungsausschusses hat sich nun vielfach in Deutschland die Vermutung geknüpft, daß damit gewissermaßen eine neue Kontrollkommission für das Rheinland geschaffen werden solle. Dieser Auffassung tritt heute der Pariser Berichterstatter der „Voss. Zeitung“ entgegen, der erklärt, daß der Ausschuß keineswegs an Ort und Stelle Erhebungen vornehme, sondern sich vielmehr darauf beschränken müsse, Einsicht in das amtliche Dokumentmaterial des französischen Auswärtigen Amtes zu nehmen. Franklin Bouillon selbst soll auch erklärt haben, daß die Kommission

nicht nach dem Rheinland reisen

wird, schon um Zwischenfälle zu vermeiden. In Wahrheit dürften die Pläne dieses ehrgeizigen französischen Abgeordneten allerdings weitergehen. Das ergibt sich schon daraus, daß Franklin Bouillon erklärte, der letzte Termin für die Zerhörungsarbeiten an den deutschen Bahnanlagen im Rheinland falle zusammen mit dem letzten Räumungstermin, sodaß es also nicht mehr möglich sein werde, die Durchführung der Arbeiten an den rheinischen Bahnen noch weiter zu überwachen. Man sieht, der unsinnige Gedanke an deutsche Kriegsvorbereitungen steckt noch immer in dem Kopf dieses französischen Abgeordneten. Das ist umso erstaunlicher, als eigentlich die Ausführungen des französischen Kriegsministers im Kammerrausch über

die Befestigung der französischen Ostgrenze

auch dem ängstlichsten französischen Gemüt die Sicherheit hätte geben müssen, daß die französische Grenze gegen Deutschland eigentlich nur noch eine große Festung ist. Hat es in den letzten Jahren eine Streiffrage unter den militärischen Sachverständigen gebildet, ob man eine Grenze besser schützen könne durch Festungsanlagen des früheren Systems oder durch Stützpunkte, wie sie dem Schützengrabentrieg des Weltkrieges entsprechen, so hat man in Frankreich, wie sich aus den Ausführungen des Kriegsministers Maginot ergibt, beide Methoden kombiniert. In sorgfältiger Anpassung an das Gelände wird sich die ganze Grenze entlang ein Befestigungsnetz ziehen, das seinen Rückhalt in schwer betonierten Anlagen findet, die jedem Angriff standhalten. Mitt dazwischen Anlagen ist wiederum eine Kette von Unterständen und Stützpunkten, die ebenfalls aus Beton sind, verbunden. Dazwischen wird es noch Maschinengewehrnestern geben, Materialparks, und das alles wird in organischer Verbindung mit dem alten Festungsnetz stehen, sodaß die französische Grenze gegen Deutsch-

Wenn man aber den einzig möglichen Weg beschreibt, nämlich den Reichsfinanzminister mit diktatorischen Vollmachten zu versehen, dann muß man auch den Mut haben, die geeignete Persönlichkeit dazu auszuwählen. Herr Dr. Hilferding ist es bestimmt nicht. Heimlich erkennt das die Sozialdemokratie auch an. Sobald man jedoch öffentlich davon spricht, fährt sie entrüstet empor. Erst in den letzten Tagen hat der „Vorwärts“ in höchster sittlicher Entrüstung die Zumutung abgelehnt, Herrn Dr. Hilferding zu opfern, obwohl auch er nicht in der Lage wäre, uns besondere Verdienste des Mannes zu benennen. Gewiß hat er eine unheilvolle Erbschaft übernommen und sieht sich einer Wirtschaftskonsunktur gegenüber, die alles andere als erfreulich ist. Das soll ihm gern zugestanden werden. Wir geben auch ohne weiteres zu, daß er nicht einmal Herr im eigenen Hause ist. Seine Berater sind dieselben, die schon unter den Ministern aus anderen Parteilogern gebildet haben und ihren Willen auch dem Chef gegenüber durchsetzen. Das aber spricht gegen Hilferding und zeigt, wie notwendig es ist, einen Wechsel eintreten zu lassen. Im Frühjahr sind seine Vorschläge dann vom Reichstag einfach zerstückt worden. Er hätte gehen müssen, blieb aber und fand sich auch mit den veränderten Vorlagen ab. Er ist eben nicht die

land die bewaffenste der Erde sein wird. Auf deutscher Seite erstreckt sich dagegen

die entmilitarisierte Zone.

Wenn also Herr Franklin Bouillon schon dem Locarno-
pakt und dem Kriegsgefangenenvertrag mißtraut, so sollte
er doch zu den Befestigungsmethoden seiner Landsleute
wirklich mehr Vertrauen haben. Es ist angefangen der
ungeheuren französischen Grenzbefestigungen heute
wirklich ein eigenartiges Bild, daß Franklin Bouillon
und seine Genossen, an denen die Entwicklung der letzten
Jahre offenbar spurlos vorübergegangen ist, sich durch
die Einführung der automatischen Güterzugsbremse in
Deutschland oder durch einige Laderampen im Rhein-
land noch immer die Ruhe ihrer Nächte rauben lassen.

Neue Sperrforts statt Abrüstung.

Paris, 29. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Es scheint jetzt Wirklichkeit werden zu wollen, daß auf Frankreichs östlichem Grenzgebiet eine nach modernsten Grundsätzen ausgearbeitete Festungslinie errichtet werden soll. Dachte schon die jüngste Reise des französischen Kriegsministers Maginot nach Elsass-Lothringen darauf schließen lassen, daß die bereits fertiggestellten Festungsbau-Pläne mit größter Beschleunigung zur Durchführung gebracht würden, so hat jetzt ein Mitglied der französischen Delegation, der Abgeordnete Desfray, in einem im „Matin“ erschienenen Artikel die Absichten des Robinett's Lardieu in vollem Umfange enthüllt. Danach soll nur der neuen deutsch-französischen Grenze „ein mehrfacher Feuervorhang“ eingerichtet werden, der gegen jeden überraschenden Angriff ausreichenden Schutz bieten würde. Das für den Bau erforderliche Material werde ganz neuartig sein. Auch die Typen der neuen Festungsanlagen würden sich von bisher bestehenden Forts unterscheiden. Endlich seien für die Bewaffnung die allerneuesten Maschinengewehre vorgesehen, wie sie noch keinem anderen Lande zur Verfügung ständen.

Nach den Mittheilungen Herrys seien bei den Plänen auch sämtliche Erfahrungen des Weltkrieges, insbesondere die Lehren der Kämpfe vor Verdun berücksichtigt worden, so daß man im Kriegsfall jeder Lage Herr werden könne. Nachmals bestätigte der Abgeordnete Herr, daß die Errichtung dieser Sperrfortlinie eine Milliardensumme verschlingen wird. Die ersten Vorarbeiten sind in Gestalt des Baues neuer strategischer Straßen und Eisenbahnlinien bereits seit Anfang dieses Jahres in Angriff genommen, teilweise sogar schon vollendet worden. In der elsaß-lothringischen Öffentlichkeit haben diese Maßnahmen der französischen Regierung bereits große Beunruhigung hervorgerufen, weil dabei elsaß-lothringische Landleute in mehreren Fällen schwere Sachschäden erlitten haben. Im übrigen dürfte die Protestbewegung gegen diesen Rüstungseifer des Kriegsministeriums bald auch auf die innerfranzösische Öffentlichkeit übergreifen, der es nicht gleichgültig sein wird, daß ihr wieder Milliardenbeträge für Zwecke der Kriegsvorbereitung aus der Tasche gezogen werden.

Betrachtet man diese Vorgänge vom Standpunkt der internationalen Abrüstungsbestrebungen aus, so wirken sie geradezu wie eine Verhöhnung der sogenannten völkerverwöhnenden Locarno-Politik, an der Frankreich in hervorragendem Maße beteiligt ist. Es wäre wirklich interessant, zu wissen, wie Herr Briand diese neue französische Rüstungspolitik mit den von ihm verkündeten Friedensthesen in Einklang bringen will. Oder vollzieht sich diese Entwicklung gegen den Willen eines Briand? Das kann schlechterdings kaum angenommen werden, da er doch immerhin der verantwortliche Leiter der französischen Außenpolitik ist. In jedem Falle wird die Verwirklichung des französischen Festungsprojektes der im Versailler Vertrag feierlich versprochenen Abrüstung keinen Nutzen bringen.

starke Persönlichkeit, die durchgreifen kann. Was wir brauchen, ist jedoch ein Mann, der rücksichtslos vorgeht. Man hat in der letzten Zeit zahlreiche Vorschläge gemacht. Namentlich die Wirtschaft ist unermüdetlich in neuen Projekten tätig. Meistens aber handelt es sich um Theorien, die in der Praxis nicht durchführbar sind. Der Ruf nach Sparsamkeit allein nützt gar nichts, dazu kommt noch, daß die Wirtschaft in sich durchaus nicht etwa einig ist. Silverberg und Louis Hagen haben auf der Kölner Tagung der Handelskammer die Senkung der direkten Steuern verlangt, die übrigens allgemein gefordert wird, dann aber eine Erhöhung der indirekten vorgeschlagen, namentlich eine erhebliche Neubelastung des Tabaks und des Bieres, von denen die zweite gar keine Ausichten hat, durchzukommen. Der Hansabund, der gleichfalls Steuerenkung fordert, lehnt in seiner eben erschienenen Schrift diese Erhöhung ab, wobei er davon ausgeht, daß die zahlreichen Existenzen in den davon betroffenen Berufen auf das schwerste geschädigt werden, was auf die Reichthassen natürlich durch geringere Einnahmen zurüchwirken müßte. Im Finanzministerium selbst scheint man an Monopole zu denken. Man erklärt zwar aus Zeitungsnachrichten hin immer sofort, man sei über Erwägungen noch nicht hinaus — was übrigens auch eine bedenkliche

Die Deutsche Volkspartei hat eine Reihe von Vorschlägen gemacht, um die Stellung des jetzigen Sparkommissars auszubauen und ihm Befugnisse zu geben, die tief in die Rechte der Behörden, aber auch der gesetzgebenden Körperschaften eingreifen. Er soll tatsächlich eine Diktatur ausüben, gegen die nur das Kabinett mit Mehrheit, zu der auch der Kanzler gehören muß, Einspruch erheben kann. Diese Wünsche haben fast allgemeine Ablehnung gefunden. Nicht nur dort, wo man überängstlich die sogenannten Rechte des Reichstages wahr, sondern auch im eigenen Lager der Antragsteller. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ wendet sich z. B. dagegen mit der Begründung, man erspare gar nichts auf diesem Wege, sondern schaffe eine neue Behörde, die Geld koste und die Gegenständigkeit unter den Untern vergrößere. Diesem Urtheil wird man sich vollinhaltlich anschließen müssen. Das bisherige Wirken des Sparkommissars ist nicht dazu angetan, allzu überchwängliche Hoffnungen auf seine Tätigkeit zu setzen. Er hat einige Posten gestrichen, im übrigen aber herzlich wenig getan. Und selbst bei dem Beamtenabbau haben sich Bedenken geltend gemacht, ob nicht die parteipolitische Einstellung seiner Mitarbeiter hier stark in die Erwählung getreten ist. Man kann das beiseite lassen, weil es den Kern der Frage nicht trifft. Der Reichstag hat ja selbst den Beschluß gefaßt, von drei leer werden den Stellen künftig nur zwei zu besetzen, übrigens auch eine Maßnahme, die mit ihrem Schematismus als zweckwidrig zu bezeichnen ist. So geht es bestimmt nicht. Zuerst hat man zu fragen, welche Posten entbehrlich sind und sie auszumergen. Dazu gehört aber eine zeitraubende Nachprüfung, die man sich leider geschenkt hat. Vielleicht kann man dem Parlament zugeben, daß es gar nicht imstande war, diese Sichtung vorzunehmen, weil dazu eine viel umfassendere Kenntniss der einschlägigen Verhältnisse gehört als die Außenstehenden aufbringen können.

Wenn man so die bisherige Tätigkeit des Sparkommissars nicht zu hoch veranschlagen darf, so liegt kaum eine Veranlassung vor, ihn nun mit größeren Vollmachten auszustatten. Eine eigene Behörde für diesen Zweck hat keinen Sinn. Es muß ein anderer Weg gewählt werden. Richtig erkannt haben ihn eigentlich alle Finanzminister, die wir bisher hatten. Dabei hat die Parteizugehörigkeit keinen Unterschied bedeutet. Der Deutschnationale v. Schlieben, der Volksparteiler Luther, der Demokrat Reinhold, Köhler vom Zentrum und der Sozialdemokrat Hilferding waren darin einig. Nur der Reichsfinanzminister selbst kann Spardiktator sein. Dazu ist es aber notwendig, seine Stellung zu befestigen. Er darf nicht im Kabinett einer von vielen bleiben, also jeden Tag überstimmt werden können, sondern muß auf seinem eigenen Gebiet unbeschränkt herrschen können. Das bedeutet natürlich eine Nachminderung der übrigen. Selbstverständlich wehren sie sich dagegen, daß sie sich dieser Diktatur unterwerfen sollen. Jeder Ressortchef hält seine eigenen Angelegenheiten für die selbstbewegenden, und da sie von ungeheurer Wichtigkeit sind — wenigstens für ihn — so läßt er sich auch nicht gern nur einen Beamten oder einen Kostenvorlag abtreten. Der Ressortpartikularismus ist ja in Deutschland gerade besonders üppig entwickelt. Darüber muß man zur Tagesordnung übergehen, denn hier liegt die Hauptfehlerquelle. Menschlich ist dieses Verhalten durchaus begreiflich. Es ist in keinem großen Privatunternehmen anders. Soweit wir es aber übersehen können, liegt die Schuld an dem Scheitern dieser Aktion gar nicht im Kabinett, das sich wohl oder übel mit dieser Regelung abgefunden hätte.

Der Widerstand des Reichstages hat sich als unüberwindlich erwiesen. Dort pocht man auf das Recht, das in der Verfassung gewährleistet ist und denkt gar nicht daran, sich auch nur ein Jota davon rauben zu lassen. Herr Hilferding hat das sofort erfahren müssen, sobald er mit seiner Novelle zum Haushaltsgesetz vor dem Ausschuss erschien. Die Beschlüsse fielen gegen ihn aus. Und doch wird die öffentliche Meinung mit aller Entschiedenheit darauf bestehen müssen, daß sich das Parlament der Not der Zeiten beugt. Es hat bisher für Sparsamkeit keinen Befähigungsnachweis erbracht, kann es auch in Zukunft nicht, weil die Rücksicht auf die Wähler alle vernünftigen Überlegungen beiseite drängt. Man wagt einfach nicht, sich Wünschen entgegenzukommen, die von einer Bevölkerungsklasse oder einem Beruf geäußert werden. Das aber ist gerade erforderlich. Deshalb muß der Reichstag auf das Recht verzichten, Einnahmen oder Ausgaben über den ihm vorgelegten Haushaltsplan hinaus zu bewilligen. Wir haben oft genug auf das englische Beispiel hingewiesen, wo das schon längst der Fall ist. Bei uns reißt man sich nach einer Verantwortung, die man überhaupt nicht tragen kann.

Aus den Parlamenten.

Die Finanzlage der Staatstheater vor dem Landtage.

Berlin, 28. Nov. Der Preussische Landtag wählte am Donnerstag zunächst einen zweiten Vizepräsidenten. Der vom Zentrum präsentierte Postinspektor Joseph Baumhoff, der von 329 abgegebenen Stimmen 288 auf sich vereinigte, wurde gewählt und nahm die Wahl an. Er ist erst 43 Jahre alt und damit das jüngste Mitglied des Präsidiums.

Im übrigen erledigte der Landtag zahlreiche kleine Vorlagen und nahm eine Entschließung an, der finanziellen Not der Stadt Breslau durch innerstaatliche Maßnahmen abzuhelfen.

Eine kurze Debatte entwickelte sich über die Anträge des Hauptausschusses wegen der Finanzlage der Staatstheater. Der Ausschuss beantragte, den Initiativgesetzentwurf des Abg. Dr. Schwerina (Zentr.), der die Stadtgemeinden Berlin, Wiesbaden und Kassel verpflichten sollte, einen feststehenden Jahreszuschuss für die Staatstheater zu leisten, abzulehnen. Er schlug die Annahme einer Entschließung vor, wonach das Staatsministerium ersucht werden soll, mit den Städten Berlin, Kassel und Wiesbaden wegen angemessener Beteiligung am Zuschuss zu den Staatstheatern zu verhandeln und über das Ergebnis dem Landtag zu berichten.

und die Dotationen der preussischen Landesbühnen für das laufende Haushaltsjahr außerplanmäßig um 300 000 M., also auf 1,5 Millionen Mark, zu erhöhen.

Abg. Weikert (D.Natl.) meinte, die Deutschnationalen vertrauten auf die Versprechungen des Generalintendanten Tiedje. Außer der Erweiterung der Abonnements habe sich keine neue Einnahmemöglichkeit gezeigt. Aber schon im Ausschuss habe eine Mehrheit die jetzigen staatlichen Zuschüsse für die Staatstheater als zu hoch bezeichnet. Es sei im Interesse der Verbilligung, vor allem die Zentralisierung der Leitung aller Staatstheater in der Hand eines Generalintendanten erforderlich. Auch sollte man mehr als bisher kostspielige Reinszenierungen unterlassen. Die Tatsache, daß 1928 die Staatstheater 73 Prozent Zuschußbedarf hatten, zwinge zu einer Kritik. Die Deutschnationalen begnügten sich einstweilen mit dem Versprechen des Ministeriums, die Finanzlage der Staatstheater zu bessern, das übrige werde sich bei der Beratung des Kultus Etats ergeben.

Abg. Frau v. Kulesza (D. Bot.) stimmte dem Ausschussantrag zu und behielt sich das Eingehen auf Einzelheiten sowie Kritik an der Führung der Staatstheater für die Etatsberatungen vor.

Abg. Menck (W.B.) schloß sich dieser Erklärung an. Die Ausschussbeschlüsse wurden mit großer Mehrheit bestätigt.

Ohne Debatte wurde dann die schon einmal beratene Novelle zur Landgemeindeordnung endgültig verabschiedet, wonach auch die Gemeindevorsteher und Schöffen als rechtmäßig gewählt gelten sollen, die als befohlen entgegen den bis dahin geltenden Bestimmungen bestellt waren. Aus einer Tagesordnungsbemerkung des Abg. Vora (D.Natl.) ergab sich, daß die Deutschnationalen die Einleitung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung der Frage beschließen haben, welche Beamten die Durchführung des Volksbegehrens erschwert. Der Ausschuss muß eingeleitet werden, weil der Antrag genügend unterstützt ist.

Das Hilfsprogramm für die besetzten Gebiete.

Berlin, 28. Nov. Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete wurden Petitionen behandelt. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte Reichsminister Dr. Brüning auf Wunsch des Ausschusses Ausführungen über das Hilfsprogramm für die besetzten und die westlichen Grenzgebiete. Die größte Schwierigkeit liegt darin, daß man heute noch nicht übersehen kann, welche Beiträge zur Verfügung stehen. In dem Nachtragshaushalt von 1929 sind 10 Millionen Reichsmark eingelegt, wiewohl in den Haushalten von 1930 eingelegt werden, ist noch nicht zu übersehen. Der Etat liegt gegenwärtig dem Kabinett vor, und die Verhandlungen der nächsten Wochen werden zeigen, welche Summen für das Westprogramm zur Verfügung gestellt werden können. Die Schwierigkeit liegt nicht zuletzt darin, daß der Reichsfinanzminister erst nach Erledigung der mit dem Young-Plan zusammenhängenden Fragen sein endgültiges Finanzprogramm vorlegen kann. An dem Ministerium für die besetzten Gebiete liegt es jedenfalls nicht, wenn das Westprogramm heute noch nicht vorgelegt werden kann. Wenn man dem Ministerium für die besetzten Gebiete eine bestimmte Summe zur Verfügung stellte, wäre es sofort im Stande, ein entsprechendes Programm aufzustellen. In Bezug auf den Inhalt des Programms erklärte der Minister, daß Straßen, Brücken, Wasserversorgung, Maßnahmen für die Umstellung der Landwirtschaft zum Handel und Kleingewerbe und anderes der Hauptinhalt dieses Programms sein werden. Von den Ländern sind größtenteils auch die vordringlichen und konkreten Notwendigkeiten eines produktiven Programms eingegangen.

In der Abstimmung wurden dann folgende Zentrumsanträge angenommen:

a) Im Nachtragsetat 1929/30 und in den möglichen Etats für die nächsten Jahre sind ausreichende Mittel zur Durchführung des von der Reichsregierung an sich beschlossenen Westprogramms einzulegen.

b) Die Reichsvermögensverwaltung verwaltet und verwertet auch nach Abzug der Besatzungstruppen die reichseigenen Grundstücke und Gebäude im besetzten Gebiet als eine dem Ministerium für die besetzten Gebiete unterstellte Behörde vorläufig weiter.

Bei der Bewertung reichseigener Gebäude und Grundstücke darf der fiskalische Gesichtspunkt nicht allein ausschlaggebend sein, sondern es müssen dabei auch die gemeindlichen, kulturellen, sozialen und charitativen berechtigten Interessen der besetzten Gebiete berücksichtigt werden.

Eine kurze Reichstagsitzung.

Berlin, 28. Nov. Die Donnerstagssitzung des Reichstags war von kurzer Dauer. In einer knappen Stunde wurde die gesamte Tagesordnung erledigt. Zunächst wurde in zweiter und dritter Beratung das Gesetz über die Vertretungsberechtigung des Hopfens angenommen. Es soll eine gewisse Garantie für die Reinheit des Hopfens schaffen. Endgültig angenommen wurden auch das Opiumgesetz und das internationale Abkommen über die Gewährung einer Entschädigung für Arbeitslosigkeit infolge von Schiffbruch.

Novellen zum Hypothekendarlehen, zum Schiedsgericht und Wechselgesetz wurden dem Rechtsausschuß überwiesen. Gegen eine Vorlage, die das Steuerermäßigungs-gesetz zur Erleichterung von Betriebszusammenschlüssen bis zum 30. September 1930 verlängern will, protestierten die Kommunisten. Die Vorlage wurde in erster und zweiter Lesung angenommen.

Von den Sozialdemokraten und den Deutschnationalen lagen Anträge auf gesetzliche Festlegung des Fünf-Uhr-Ladenschlusses für den 24. Dezember vor. Der deutschnationale Antrag unterscheidet sich von dem sozialdemokratischen dadurch, daß er den Ladeninhabern die Möglichkeit lassen will, die noch im Geschäft befindlichen Kunden bis 20 Minuten nach 5 Uhr zu bedienen. Beide Anträge gingen ohne Debatte an den Sozialpolitischen Ausschuss.

Auf der Tagesordnung der Freitagssitzung, die um 14 Uhr beginnt, steht die erste Beratung des „Freiheitsgesetzes“. Die zweite Beratung findet auf Wunsch der Deutschnationalen erst am Samstag statt.

Der Geschäftsplan.

Berlin, 28. Nov. Der Ältestenrat des Reichstags bestimmte über den Geschäftsplan der nächsten Tage, daß am Freitag und Samstag das Volksbegehrensgesetz in erster und zweiter Lesung beraten werden soll und daß, wenn es überhaupt zur dritten Lesung kommen sollte, also das Gesetz in der zweiten Lesung angenommen sein würde, die dritte Lesung am Montag stattzufinden habe. Kommt es nicht zur dritten Lesung des Volksbegehrensgesetzes, dann werden am Montag, da das Gesetz über die standesherrlichen Renten noch nicht für das Plenum beratungsfähig ist, das Auslieferungsgesetz, das Berufsberatungsgesetz und das Lichtspielgesetz beraten werden. In den nächsten Tagen sollen dann das Gesetz über die standesherrlichen Renten und das Republikshubschussgesetz herankommen.

Die Debatte über das Volksbegehren.

as. Berlin, 29. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Regierungsparteien haben sich heute vormittag darauf geeinigt, eine gemeinsame Erklärung in der Debatte über das Volksbegehren abzugeben. Zunächst dürfte also in der um 2 Uhr beginnenden Reichstagsitzung der deutschnationale Abgeordnete Oberhofen das Jugenbergsche „Freiheitsgesetz“ begründen. Dann wird der Reichsaussenminister Dr. Curtius den ablehnenden Standpunkt der Reichsregierung darlegen und darauf wird der Zentrumsabgeordnete Esser die Erklärung der Regierungsparteien verlesen. Die Redezeit ist auf 1½ Stunden festgesetzt. Die deutschnationale Reichstagsfraktion ist vor der Sitzung nochmals zusammengetreten, um die Meinungsverschiedenheiten in der Fraktion nach Möglichkeit auszugleichen. Man rechnet damit, daß eine kleine Gruppe deutschnationaler Abgeordnete gegen den § 4 des „Freiheitsgesetzes“ stimmen wird.

Die Unstimmigkeiten innerhalb der deutschnationalen Reichstagsfraktion.

Berlin, 28. Nov. Wie im Reichstag verlautet, ist die heutige sechsstündige Aussprache der deutschnationalen Reichstagsfraktion zu Ende gegangen, ohne zu Beschlüssen zu führen, obwohl der ganze Komplex der Fragen erörtert worden ist, die mit dem Volksbegehren im Zusammenhang stehen und bereits bei den internen Verhandlungen auf dem Kasseler Parteitag eine erhebliche Rolle gespielt haben. Morgen mittag wird die Fraktion erneut zusammentreten, um die Verhandlungen fortzusetzen. In parlamentarischen Kreisen wird die Situation dahin kommentiert, daß ein Ausbruch der bekannten Gegensätze in der Fraktion heute noch nicht erreicht wurde und daß die Lage vielmehr als ungedeutet angesehen sei. Da der Reichstag sich morgen in der Behandlung des Entwurfs des Freiheitsgesetzes auf die erste Lesung beschränken muß, hat die deutschnationale Reichstagsfraktion zunächst bis Samstag Zeit, um eine Klärung herbeizuführen.

Die Winkerkredite.

Berlin, 28. Nov. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags hatte am 26. November eine Entschließung angenommen, in der die Reichsregierung ersucht wird, die erforderlichen Maßnahmen einzuleiten, daß die einstweilen noch gestundeten Winkerkredite aus dem Jahre 1925 niedergestellt werden. Nach Annahme dieser Entschließung hatte sich herausgestellt, daß das Plenum des Reichstags bereits im Juli dieses Jahres diese Entschließung abgelehnt hatte. Der Ausschuss trat deshalb heute nochmals zusammen, um einen Ausweg aus dieser Situation zu suchen.

Nach längerer Debatte wurde schließlich ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der die Reichsregierung ersucht, die im Jahre 1925 dem deutschen Weinbau zur Verfügung gestellten Winkerkredite im Betrag von 30 Millionen Mark, so weit erforderlich, auch über ihre Fälligkeit hinaus zu verlängern und in besonderen Notfällen teilweise oder ganz niederzuschlagen.

Erbrecht für uneheliche Kinder.

Berlin, 28. Nov. Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte heute die Beratung des Gesetzentwurfs über die Rechtsstellung des unehelichen Kindes fort. Auf sozialdemokratischen Antrag wurde mit 12 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 10 Stimmen beschlossen, daß dem unehelichen Kinde statt eines Zahlungsanspruches gegen die Eltern des Vaters ein Erb- und Pflichtteilrecht wie dem ehelichen Kinde zu stehen soll. Angenommen wurde auch § 1714, der eine Vereinbarung zwischen dem Vater und dem unehelichen Kinde über den Unterhalt schafft, ebenso § 1715, der den Vater verpflichtet, der Mutter die Kosten der Entbindung sowie die Kosten des Unterhaltes für die Dauer von vier Wochen vorher und für die ersten sechs Wochen nach der Entbindung zu ersetzen.

Das Republikshubschussgesetz vom Reichsrat verabschiedet.

Berlin, 28. Nov. Im Reichsrat wurde heute das Republikshubschussgesetz in der Ausschussfassung mit 50 gegen 16 Stimmen angenommen.

Der Reichsrat genehmigte weiter eine Ausführungsverordnung zum Luftverkehrsgesetz.

Es folgte die Beratung des sogenannten Reichsministergesetzes, das in den Ausschüssen in seinen Grundzügen unverändert geblieben ist. Nach diesem Gesetz dürfen die Minister dem Reichsrat, dem Verwaltungs- oder Aufsichtsrat von Erwerbsgesellschaften nicht angehören, desgleichen dürfen sie Nebenbeschäftigungen nicht ausüben. Ausnahmen darf die Reichsregierung zulassen.

Als Versorgung wird in der Regel nur ein Abgangsgeld gezahlt, dessen Höhe sich nach der Amtsdauer richtet. Ausnahmsweise kann eine Ruherente gewährt werden. Die Ausschüsse des Reichsrats haben jedoch diese Ausnahme nur auf den Fall von Gesundheitsbeschädigungen beschränkt. Reichs-, Landes- und Gemeindebeamte behalten ihre Pension.

Staatssekretär Weismann beantragte, die preussische Regelung zu übernehmen, wonach Minister nach vierjähriger Dienstzeit pensionsberechtigt werden. Dieser Antrag, dem die Reichsregierung widersprach, wurde mit 34 gegen 32 Stimmen abgelehnt. Das Gesetz selbst wurde einstimmig angenommen.

Keine Doppelvorlage.

Berlin, 28. Nov. Die Reichsregierung hat sich entschlossen, die vom Reichsrat in dem neuen Republikshubschussgesetz vorgenommene Änderung nicht zu beanstanden. Sie wird also keine Doppelvorlage einbringen, sondern entsprechend den Reichsratsbeschlüssen die Ausbehnung des geschützten Personenkreises billigen und ebenso den Vorschlag des Reichsrats annehmen, daß nicht der Reichsinnenminister, sondern die Länderregierungen das Recht zur Auflösung politischer Organisationen und zu Zeitungsverboten erhalten.

Schulzwang zur Verfassungsfeier.

Siegburg, 29. Nov. Der der Kommunistischen Partei angehörende Elektrotechniker Lehmann in Grünau in Schlesien hatte seine schulpflichtigen Kinder nicht zur Verfassungsfeier in die Schule geschickt, weil er den Standpunkt vertrat, daß die Eltern, die mit der jetzigen Staatsform nicht einverstanden sind, auch ihre Kinder nicht zu der Schulverfassungsfeier zu schicken brauchen. Das Siegburger Amtsgericht verurteilte Lehmann mit der Begründung, daß die Schulfeste einen Teil des Unterrichts darstellen und daher von allen Kindern besucht werden müssen. Dieser Ansicht ist jetzt auch das Kammergericht beigetreten, in dem es die Revision Lehmanns gegen das Amtsgerichtsurteil verworfen hat. Nach Auffassung des Kammergerichts hat zwar jeder Deutsche das Recht, seine Meinung frei zu äußern, aber nur innerhalb der allgemeinen Gesetze.

Der Sprengstofflieferant der Bombenleger ermittelt.

Hamburg, 29. Nov. Den in der Untersuchung der Bombenanschläge in Altona tätigen Berliner Kriminalbeamten ist es gelungen, in einem der letzten Verhafteten, dem Landwirt Johann Rathjen aus Bargfeld, den Lieferanten und Überbringer von Explosivstoffen zu ermitteln. Rathjen ist jetzt unter dem Druck der ihm vorgelegten Beweismittel geständig, den für die Anschläge in Witten, Beidenfelth, Lunden und Hollingsfeld benötigten Sprengstoff besorgt zu haben.

Der Abtransport der deutsch-russischen Bauern.

Riga, 28. Nov. Heute traf hier eine Mitteilung der russischen Bahnverwaltung ein, wonach diese für die deutschstämmigen russischen Bauern drei Sonderzüge bestellt, welche heute, morgen und übermorgen um 11,50 Uhr abends aus Moskau abgehen. Die Züge bestehen aus je elf Personenwagen und einem Gepäckwagen. Der erste Zug trifft in Riga Samstag früh ein.

Berlin, 28. Nov. Wie wir aus politischen Kreisen hören, hat der deutsche Vertreter in Montreal die Pressenotizen, wonach der kanadische Einwanderungsminister die Aufnahme der deutschstämmigen Bauern in Kanada während der Wintermonate verweigert haben soll, als unannehmlich bezeichnet. In politischen Kreisen steht man jedoch die Aussichten dafür, daß die Flüchtlinge noch während des Winters in Kanada untergebracht werden können, als ungünstig an.

Severing für die deutsch-französische Verständigung.

Paris, 28. Nov. Der „Excelsior“, der in Deutschland eine Untersuchung über die deutsch-französischen Beziehungen anstellen läßt, gibt eine Erklärung des Reichsinnenministers Severing wieder, in der es heißt, Deutschland und Frankreich hätten ungeheuer viele gemeinsame Interessen. Wenn man eine Formel finden könnte, die es ermöglichte, zu einer Verständigung zu gelangen, ohne die Rechte und die Interessen der anderen Länder zu schädigen, dann werde ein großer Schritt zur Erreichung des Weltfriedens getan sein. Eine deutsch-französische Annäherung würde nicht nur eine allgemeine Entspannung zur Folge haben, sondern indirekt auch zum Abschluß ähnlicher Entente zwischen anderen Ländern beitragen. Die Verwirklichung des Briand'schen Gedankens der Vereinigten Staaten von Europa werde an dem Tage nahe bevorstehen, an dem Deutschland und Frankreich die wirtschaftliche, gutnachbarliche Entente verwirklicht haben würden, die er, Severing, aufrichtig wünsche. Auf alle Fälle glaube er, daß die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa nur möglich sei, nach Abschluß einer deutsch-französischen Verständigung. Im übrigen erklärte Severing, die ungeheure Mehrheit des deutschen Volkes sei der Ansicht, daß die Politik Stresemanns nicht nur für die Wiederherstellung Deutschlands, sondern auch für die Sicherheit des Weltfriedens notwendig sei.

Die Befreiungsfeier am Deutschen Ed.

Koblenz, 28. Nov. Bei der Befreiungsfeier, die in der Nacht zum 1. Dezember am Deutschen Ed. stattfindet, werden die Reichs- und die preussische Regierung durch den Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, und den Kultusminister Dr. Breda vertreten sein; wahrscheinlich wird auch Wohlfahrtsminister Dr. Dietrich an der Feier teilnehmen. Die Feier wird vom Frankfurter Sender übernommen und auf die Sender Stuttgart, Leipzig, Breslau, München und den Deutschlandsender übertragen werden.

Die letzten britischen Truppen im Rheinland.

London, 29. Nov. „Times“ weist darauf hin, daß heute die letzte Etappe der Zurückziehung der britischen Truppen aus dem Rheinland beginnt. Es stehen nur noch zwei Bataillone im Rheinland, die anfangs Dezember abbeordert werden sollen.

Die Saarbepflichtungen.

Paris, 28. Nov. Die Vorverhandlungen über das Arbeitsprogramm der deutsch-französischen Saar-Kommission haben dahin geführt, daß der erste Unterausschuß (Gruben) und der zweite Unterausschuß (Handels- und Zollfragen) kommenden Samstag ihre Arbeiten aufnehmen werden. Den Vorsitz auf deutscher Seite führt im ersten Unterausschuß Geheimrat Regierungsrat Ministerialrat Clausen vom Reichswirtschaftsministerium, im zweiten Unterausschuß Ministerialrat Weymann vom Reichsfinanzministerium.

Zusammenschluß der Minderheiten in Polen.

Warschau, 28. Nov. Im Laufe des gestrigen Tages haben im Sejmgebäude bedeutende Beratungen von Vertretern sämtlicher ukrainischer, weißrussischer und litauischer Parteien in Polen stattgefunden. Nur die Kommunisten haben sich der Beratung ferngehalten. Nach erschöpfender Erörterung der Lage dieser drei Nationalitäten innerhalb der polnischen Grenzen wurde festgestellt, daß im Zusammenhang mit der beabsichtigten Änderung der polnischen Verfassung das Bestreben herrsche, die Rechte dieser Minderheiten gänzlich einzuschränken. Angesichts dessen hat die von den drei Minderheiten beschickte Konferenz beschlossen, in enger Zusammenarbeit den Kampf um die Rechte der Nationalitäten zu führen und zu diesem Zweck einen ständigen Verständigungsausschuß ins Leben zu rufen. Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ hält es nicht für ausgeschlossen, daß sich die Verständigungsaktion auch noch auf Deutsche und Juden erstrecken wird.

Aus Kunst und Leben.

* Staatstheater. (Kleines Haus.) Ein sehr flott und unterhaltsam verlaufendes Bühnenstückchen ist die anderwärts schon erfolgreich und oft gespielte, bei uns gestern zum erstenmal aufgeführte Operette „Mädi“ von Robert Stolz, dessen dreistellige Lustspielhandlung Alfred Grünwald und Leo Stein geschrieben. Dichter und Komponist haben von vornherein darauf verzichtet, eine komplizierte Geschichte auf den sentimentalsten Höhepunkt zu treiben, bei dem sie fertig genommen werden möchte. Sie bleiben vielmehr in jeder Situation auf dem Boden eines musikalisch umrahmten witzigen Dialogs, der schließlich und immer in tragend eine leicht ins Ohr gehende und leicht zu behaltende Schlagermelodie ausklingt. Die Handlung gibt dabei mehr den Vorwand für eine raffinierte Ausstattung, als für den Ablauf des harmlosen Geschehens. Immerhin, daß Mädi ihren Anatol erst Scheineheiratete, ehe sie sich in ihn verliebt, so daß ihr Bräutigam schließlich sitzen bleibt und im Schlafkoma mit einer anderen seine Hochzeitsfeier macht, das ist gar nicht so lässel erdacht, besonders mit all dem Drum und Dran der von den übrigen Figuren sehr wirksam gestalteten Szenen. Unter der Spielleitung von Bernhard Derrmann wurde sehr flott gespielt, getanzt und gesungen. Mädi, das verheiratete Mädchen, das mit Ehemann und Bräutigam reist, wurde von Frä. Marga Mayer mit überzeugendem Liebreiz dargestellt, so daß es verständlich war, wenn sie sich ihren Anatol (Herr Zinner, der sich besonders besonders hervorhebt), schließlich eroberte. Das andere „mehr oder weniger“ glückliche Paar wurde von Lilly Sedina, die wieder bei bester Laune und von unübertrefflicher Komik in Spiel und Tanz war, sowie von Heinrich Schorn, der nicht weniger komisch wirkte, dargestellt. Die Musik ist durch die verschiedenen Schlager, wie „Mädi, mein süßes Mädi“, „Du darfst alles, was du willst, mein Schatz“, „Dalt dich fest, daß du die Balance nicht verlierst“ usw., schon hinreichend bekannt geworden. Aber auch die Walzer- und Melodien, die mit Rücksicht auf die langen Kleider sich durch die ganze Operette ziehen, kommen einem „mehr oder weniger“ bekannt vor. Von den Bühnenbildern (Friedrich Schlemm) sind die Halle des Winterportals mit Aussicht auf eine Kodelbahn im zweiten Akt und der überlebensgroße Schlafwagen des 3. Aktes besonders originell. Das Publikum unterhielt sich aufs Beste, ließ sich einige der schönsten Tancocouplets wiederholen und spendete nach

Die Vorarbeiten für die zweite Haager Konferenz.

London, 28. Nov. „Press Association“ meldet: Die drei Unterausschüsse, die sich mit den durch den Völkervertrag notwendigen Änderungen der deutschen Gesetzgebung betreffend Reichsbank, Reichsbahn und die kontrollierten Einnahmequellen befassen, haben ihre Arbeiten beendet. Ihre Berichte sind vom Vorsitzenden des Organisationsausschusses, Sir Charles Addis, dem Präsidenten der Haager Konferenz unterbreitet worden.

Verschiebung der Brüsseler Juristen-Konferenz.

Brüssel, 28. Nov. (Belgische Telegraphenagentur.) Mit Rücksicht darauf, daß es mehreren Mitgliedern der Juristenkommission der Haager Konferenz nicht möglich ist, sich zum 2. Dezember nach Brüssel zu begeben, ist die Eröffnung der Juristenkonferenz auf den 10. Dezember verschoben worden. Die Konferenz wird, wie vereinbart, im Ministerium des Auswärtigen in Brüssel tagen.

Eine Kraftprobe der Opposition im Unterhaus.

London, 28. Nov. Im Unterhaus brachten bei der weiteren Erörterung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes die Liberalen einen Änderungsantrag ein, demzufolge Personen unter 18 Jahren nur Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung haben sollen, wenn sie während der Zeit ihrer Arbeitslosigkeit an einem Unterrichtskurs teilnehmen. Der Arbeitsminister Margaret Bondfield bekämpfte diesen Antrag mit der Begründung, daß die Anregung zwar wertvoll, aber praktisch undurchführbar sei. Die anwesenden Konservativen und Liberalen stimmten für den Änderungsantrag. Sie waren aber nicht in genügender Stärke erschienen, um der Regierung eine Niederlage zu bereiten. Der Antrag wurde mit 373 gegen 167 Stimmen abgelehnt. Während der Abstimmung ging Lloyd George zu Baldwin und beide verließen gemeinsam das Haus unter Rufen der Arbeiterpartei: „Sie wollen eine neue Regierung bilden!“ Wenn auch eine Niederlage der Regierung in einer verhältnismäßig untergeordneten Frage nicht zu deren Sturz führen könnte, wurde doch dieses Zusammensehen der Konservativen und Liberalen ernsthaft erörtert.

Das Goldene Priesterjubiläum des Papstes.

Rom, 28. Nov. Heute mittag um 12.15 Uhr überreichte der deutsche Botschafter von Bergen dem Papst ein Schreiben des Reichspräsidenten mit den persönlichen Wünschen des Reichspräsidenten und denen der Reichsregierung zu dem Goldenen Priesterjubiläum des Papstes. Anschließend erfolgte die Übergabe des Geschenks der Reichsregierung an den Papst. Das Geschenk ist ein Duplikat des sogenannten roten Brunnens des Friedensfriedrichs des Großen, das bis gestern in dem von der Gattin des Botschafters, Frau von Bergen, besonders geschmückten Paramentenraum des Vatikans ausgestellt war. Botschafter von Bergen wird sich in Begleitung des Personals der Botschaft sowie des Vatikanreferenten des Auswärtigen Amtes, Gesandtschaftsrat Allee, in den Vatikan begeben. Nach der Audienz findet die Beschäftigung des Geschenks der Reichsregierung durch die Presse statt.

Byrds Südpolflug.

New York, 29. Nov. (Kabeldienst.) Der Flug nach dem Südpol, den Commander Byrd am Donnerstag angetreten hat, soll über eine Strecke von 2500 Kilometer führen, wobei eine Höhe von 3000 Meilen überflogen werden muß. Außer Byrd nehmen drei Personen an dem Flug teil. Der Pilot ist Bert Balchen, der auch bei dem Transatlantikflug Byrds im Jahre 1927 das Flugzeug führte.

allen Aufschlüssen reichlich Beifall. Das kleine Haus hat also wieder eine zuträufliche Operette.

— Verein der Künstler und Kunstfreunde. Das 4. Konzert am Donnerstag hatte die Sängerin Anna Quistorp zu Liedervorträgen nach Wiesbaden geführt. Diese Künstlerin hat sich schon gelegentlich einer Aufführung der Beethoven'schen „Missa Solemnis“ unter Hans Weisbach im Kurhaus als Vertreterin der Sopranpartie hier aufgeführt. Gestern lernte man sie als Liedersängerin in ihrer vollen Gloria kennen. Ein gottbegnadetes, prächtiges Talent. Anna Quistorp verfügt über einen Sopran, der nicht nur in der Höhe leicht und leicht anspricht, sondern, von einer sonorigen Mittellage unterstützt, im ganzen Umfang Wärme und Wohlklang ausstrahlt und in jedem Ton vornehmste Kultur und intelligente Behandlung des Stimmmaterials verrät. Ihren Vorträgen folgte man mit immer gesteigertem Anteil, trotzdem — oder vielleicht gerade, weil sich alles so leicht und natürlich ergab: ohne die geringste Anstrengung, ohne alle Effekthaserei, ohne jede Begier nach Beifall. ... Anna Quistorp begann mit Liedern von Beethoven: nächst dem einfach-vollstimmlichen „Ich liebe dich“, das festester gehörte „Geheimnis“, und das bekannte „An die Hoffnung“, aber wenn auch bekannt: es ist das Geheimnis von Anna Quistorps Kunst, daß man das unsterbliche Alte fast wie ein herrliches Neues begrüßt; wie lieblichen Gefühlsston wußte sie in dem leise verhauchten „O Hoffnung“ anzuschlagen, — das wird unvergessen bleiben. Von Rod. Schumanns Liedern voll jangeschlicher Romantik waren es „Schneeflöckchen“ und „Im Freie“, die in possessiver Innigkeit und Sinnigkeit, dabei voll würdiger Frische neu erblühten; und wenn die Sängerin in dem liebesühnenden „Ihre Stimme“ sang „Mein Herz und deine Stimme verfließen sich gar zu gut“, — so wird wohl jeder Hörer seinerseits der Sängerin in Gedanken ein Gleiches verfließen haben. ... In Liedern von Joh. Brahms zeichnete diese holde Stimme liberal schönheitsvolle, von stillichem Adel beherrschte melodische Linien, und die Stimmung jedes Liedes wurde zu einem klaren Abbild gestaltet: freundliche Heiterkeit atmete „Auf der See“, schaffte Grazie das „Ständchen“ (entsprechend das „Geheimnis“, „Vergiß nicht mein“,), und Bruchstücke blieben „Alte Liebe“ in seiner schwermütigen Verschämtheit, und „Blindheit“ in seiner vibrierenden Ungeheuer! ... Eine schäpferische Lebendigkeit im Vortrag ließ Anna Quistorp auch in den Liedern von Hugo Wolf erkennen: galt es nun das toterische

Die Vorschläge Chinas an Rußland.

Schanghai, 28. Nov. Zum Zwecke der Beilegung des russisch-chinesischen Konflikts hat die Nationalregierung Tschangtsching beauftragt, der Sowjetregierung zwei Alternativvorschläge zu unterbreiten. Der eine Vorschlag geht dahin, eine gemischte Kommission, bestehend aus einer gleichen Zahl chinesischer und russischer Delegierter, unter einem neutralen Vorsitzenden zu bilden, deren Aufgabe es sein soll, die Zwischenfälle an der mandchurischen Grenze zu untersuchen und festzustellen, welche von beiden Parteien die Verantwortung hierfür trifft. Der zweite Vorschlag besteht in der Zurücknahme der russischen und ebenso der chinesischen Truppen auf eine, beiderseits 50 Kilometer von der Grenze entfernt liegenden Linie, wo sie den Ausgang der Verhandlungen erwarten sollen. Tschangtsching hat der Nationalregierung bereits telegraphisch mitgeteilt, daß er diese Vorschläge dem deutschen Botschafter in Moskau zur Weiterleitung an die Sowjetregierung übermitteln habe.

Keine chinesische Intervention beim Völkerbund.

London, 28. Nov. Von amtlicher chinesischer Seite wird demitiert, daß die chinesische Regierung sich wegen des russisch-chinesischen Konflikts an den Völkerbund gewandt habe.

Der chinesische Gesandte in Tokio erklärte nach einem Besuch beim japanischen Außenminister, er habe versucht, die Unterstützung Japans bei der Unterbreitung des Streitfalles mit Rußland an den Völkerbund zu erlangen. Wie verlautet, riet der japanische Außenminister dem Gesandten, die Vermittlung des Völkerbundes nicht nachzusuchen, da die Sowjetregierung dem Völkerbunde nicht angehöre.

Proklamation des russischen Oberbefehls-habers.

Peking, 28. Nov. Der Oberbefehlshaber der Sowjetarmee im Fernen Osten hat die folgende Proklamation erlassen:

„Wir haben die Chinesen auf zwei Fronten geschlagen. Wir hätten den Feind bis Chardin verfolgen können, begnügen uns aber damit, China eine Lektion gegeben zu haben, die unsere Stärke und unsere feste Absicht zeigt, die Kontrolle über die Eisenbahn aufrechtzuerhalten. Die Lage wird nur durch vollständige Ausführung der Verträge von Moskau und Peking geändert werden können. Wenn China eine neue Lektion vermeiden will, so wird es ohne Verzug die früher bei der chinesischen Ostbahn bestehende Lage wiederherstellen, die russischen Gefangenen befreien, die Konzentrationslager öffnen, die Wehhaardisten entlassen und die chinesischen Truppen von den Grenzen zurückziehen müssen. Jede Verzögerung würde eine Verstärkung unserer Aktion nach sich ziehen.“

Mußen hat diese Bedingungen soeben angenommen.

Das chinesische Hauptquartier mit Bomben belegt.

London, 28. Nov. Reuter meldet aus Chardin: Heute nachmittag haben 13 russische Flugzeuge die Stadt Buchatu überflogen und das Hauptquartier der chinesischen Armee mit Bomben beworfen. Die Stadt wurde später von acht weiteren Flugzeugen überflogen, jedoch nicht mehr bombardiert. Man nimmt hier an, daß die Sowjetregierung die Chinesen durch diese Demonstration zur Annahme ihrer Bedingungen veranlassen möchte.

Amerikanischer Schritt bei den Kellogg-Signaturen.

Washington, 28. Nov. (Reuter.) Die amerikanische Regierung ist offiziell an die deutsche, britische, französische, italienische und japanische Regierung herantreten, um eine Verständigung über die Schritte herbeizuführen, die zur Vermeidung einer Verschärfung der Lage in der Mandchurie ergriffen werden können.

„Ach, des Knaben Augen“, oder das fast dramatisch zugespitzte „In dem Schatten meiner Lippen“, oder das jubelnde „Er ist's!“ Dies nur als Beispiele; denn Anna Quistorp mußte dem Drängen ihres beifallstürmenden Zuhörerkreises nachgeben und immer noch neue Hugen-Wolfs-Lieder folgen lassen! Herr Prof. Franz Mannstädt begleitete am Klavier mit gewohnter feinfühlernder Hand und mit unverminderter Ausdauer und bewundernswürdiger Jugendfrische!

* Robert Misch f. Nach längerem Leiden ist am Mittwoch der Schriftsteller Robert Misch in Berlin-Charlottenburg im Alter von fast 70 Jahren verstorben. Er hatte als Dramatiker und Romanschriftsteller eine Reihe von Erfolgen, die seinen Namen bekannt machten. Erwähnt seien die Lustspiele „Gräulein Frau“, „Das ewig-Weibliche“, „Nachruhm“, „Das Prinzen“ und die im Lustspielhaus über hundertmal gegebene satirische Komödie „Biederleute“. Auch als Librettist (u. a. für Humperdinck) betätigte sich Misch, und „Prinzen“ wurde von ihm und Bordes-Milo zu einem Operettenbuch umgestaltet. Von seinen epischen Werken fand namentlich der humoristische Roman „Villa Kallenberg“ Anklang und Verbreitung. Misch, der als Sohn eines Gutbesizers auf dem Rittergut Juregn geboren war, gehörte als Schauspieler drei Jahre der Bühne an, war dann Ende der 80er Jahre eine zeitlang Redakteur und Schauspielkritiker am „Wiesbadener Tagblatt“ und lebte seit 1890 als freier Schriftsteller in Berlin.

Theater und Literatur. „Winter uralten Mauern“, ein romantisches Spiel von Liebe und Lustigkeit, von Leo Kasten, Musik von dem jungen Hamburger Komponisten Ewald Dohn, wurde vom Gärtnerplatz-Theater in München zur Aufführung erworben. Auch ist das Werk im Manuskript vom Bochumer Operettentheater zur Aufführung angenommen worden.

Wissenschaft und Technik. General Robile wollte in Prag, um dem Dozenten Professor Behounek einen Besuch abzustatten. Nach den Blättern hat General Robile an der Universität Mailand einen Lehrtuhl erhalten und wird über Flugwesen vortragen. — Die New Yorker Gesellschaft für wissenschaftliche Forschungen hat dem Professor für theoretische Physik, Dr. Settenberg (Leipzig), eine Ehrenmedaille überreicht. Gleichzeitig wurden ihm von der Gesellschaft 2500 Dollar zur Förderung seiner Forschungsarbeiten verliehen.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Zum Andreastag.** Der Andreastag (30. November) ist einer der bedeutungsvollsten unter denen, die im christlichen Kalender einem Heiligen geweiht sind. Wie die Überlieferung berichtet, wurden die Überreste des als Märtyrer zu Varras in Achala gestorbenen Heiligen in der Hofkirche beigesetzt. Sowohl die morgenländische als auch die abendländische Kirche begehrt daher sein Gedächtnis am 30. November. Ein wunderliches Gerangel von merkwürdigen Gebräuchen und absonderlichen Gewohnheiten, in die sich christliche und heidnische Züge mischen, schlang sich früher im Volke und schlingt sich auch heute noch da und dort um den Andreastag, der ein gut Teil seiner Bedeutung seiner zeitlichen Nähe vor der christlichen Adventszeit und dem heidnisch germanischen Julefest verdankt dürfte. Diese Zeit, in der von altererher Wünsche und Hoffnungen das menschliche Herz bewegen und bewegen, hat den Andreastag vornehmlich in den Dienst der weiblichen Hoffnung und Sehnsucht um den künftigen Mann gestellt. Der heilige Andreas ist bekanntlich der Schutzpatron der heilatslustigen Mädchen. In manchen Gegenden wird am Vorabend des Andreastages auch Blei oder Zinn gegossen und aus den Gebilden, die beim Gießen dieses Metalls entstehen, werden von den Mädchen Schlüsse gezogen auf die Persönlichkeit des ersehnten Zukünftigen. Dabei werden allerlei Sprüchelein vorgelesen, von denen eines lautet: „Andreas, heiliger Schutzpatron, gib mir doch einen Mann — und laß mich ihn im Hilde sehn — ob er ist häßlich oder schön — ob es ein Junker holt und frei, — ob arm er, jedoch fromm dabei — Sanctus Andreas zeig mirs an — ob ich und was ich hoffen kann. — St. Andreas, du, ich bitte dich — denke doch dieses Jahr an mich!“

— **Berufsunfallliche Vorträge.** Im Rahmen der angekündigten Vorträge sprach nach einleitenden Worten von Regierungsrat Salzer, der die Behinderung des ersten vorgekehrten Redners Dr. Meuser bekanntgab, Berufsberater Dr. Kunner über das Thema: „Der Beruf des Kaufmanns“. Der Redner schilderte zunächst die weitgehenden Verhältnisse für den Kaufmann in den Kriegsverhältnissen, als der deutsche Außenhandel sich dauernd steigerte und demzufolge eine gesteigerte Personalverlangte. Durch die aufkommende Schreibmaschine gelangte auch die Frau in den kaufmännischen Beruf. Doch schon vor dem Kriege trat ein Umsturz der ansehnlichen Zahl der kaufmännischen Angestellten, als das Ausland begann, sich industriell von uns langsam unabhängig zu machen, eine Entwicklung, die der Krieg mit seiner Einteilung Deutschlands erst recht beförderte. Während des Krieges stieg zwar die Zahl der weiblichen Angestellten, als die Männer ins Feld zogen. Als nach Kriegsende die Massen zurückkehrten, blieben vor allem die Witwen und Waisen in ihren Stellen. Es folgten dann nach und nach die großen Massenentlassungen, da die innere Kaufkraft matt und die großen sozialen Steuerlasten sich einstellten. Die große Zahl der Arbeitslosen mit 1½ Millionen beweist deutlich genug die schwierige wirtschaftliche Lage. Wiesbaden selbst zählt rund 1500 kaufmännische Erwerbslose. Charakteristisch ist die Entlassung älterer Angestellter und die Einstellung jüngerer. Es ist aber nachher für die ausgebildeten Lehrlinge schwer, eine Stelle zu finden. Ohne ihre moralische und innerpolitische Wirkung ist die Arbeitslosigkeit eine Lebensfrage für Deutschland. Die Berufsberatungsstelle für Jugendliche und deren Eltern zwecks Beratung und Stellenvermittlung haben sich bei den etwa 20.000 verschiedenen Berufen als eine Notwendigkeit ergeben. Eine ausgebildete Berufsberatung kann allein diese Mannigfaltigkeit einigermaßen beherrschen. 76 Prozent aller Erwerbslosen sind ungelernete Arbeiter, so daß sich die Erlernung eines festen Berufes trotz der Überfüllung doch empfiehlt. Die kaufmännischen Berufe nehmen eine wichtige Stellung in der Volkswirtschaft ein. Die Hauptart: das Handelsgewerbe, Handel und Verkehr, die Angestellten behördlicher Produktionsstätten, die sonstigen Bureauangestellten stellen einen großen Faktor unseres wirtschaftlichen Lebens dar. Allein 998.000 Frauen sind hier tätig. Handelsschule und direkte kaufmännische Lehre sind die beiden Wege, in den Beruf einzutreten. Das kommende Berufsausbildungsgesetz wird auch verbessernd eingreifen.

— **Überfiedlung des Reichskommissariats nach Wiesbaden.** Nach Mitteilung des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete findet am Donnerstag das Reichskommissariat für die besetzten Gebiete von Koblenz nach dem in der dritten Zone gelegenen Wiesbaden über.

— **Vorfälle der Befehlsgewalt nach der Räumung.** Wie aus Berlin gemeldet wird, sind die Voraussetzungen für die Gewährung der Befehlsgewalt in der zweiten Zone mit Ablauf des Monats Dezember, an dem die zweite Zone vollständig geräumt sein wird, nicht mehr gegeben. Nach einem Erlass des Reichsfinanzministeriums ist daher in sämtlichen Orten der zweiten Befehlsgewaltzone — auch in den Orten, die bereits früher geräumt sind — die Zahlung der Befehlsgewalt mit Ablauf des Monats Dezember einzustellen. Da ferner nach dem Erlass vom 16. Dezember 1927 örtliche Sonderaufschläge im besetzten Gebiet längstens für die Dauer der Gewährung der Befehlsgewalt in Höhe von 8 und 5 v. H. festgesetzt sind, sind vom Wegfall der Befehlsgewalt ab, d. h. vom 1. Januar 1930 an, nur noch 5 v. H. statt bisher 8 v. H. zu zahlen, während in Orten der geräumten zweiten Befehlsgewaltzone, in denen bisher 5 v. H. örtliche Sonderaufschläge festgesetzt wurden, der örtliche Sonderaufschlag mit dem 31. Dezember 1929 ganz wegfällt. Für Wiesbaden, das bekanntlich zur dritten Befehlsgewaltzone zählt, kommt diese Verfügung nicht in Betracht.

— **Der hies. spanische Ministerpräsident General Martinez.** Am 28. besuchte in Begleitung des spanischen Konsuls von Frankfurt, des Polizeipräsidenten von Frankfurt und eines Herrn vom Auswärtigen Amt unsere Kurstadt. Er nahm den Tee im Kurhaus und wurde vom Regierungspräsidenten, vom Bürgermeister Schulte, vom Vizepräsident Commer, vom Kurdirektor Dr. Rauch und vom Polizeipräsident von Froisheim empfangen. General Martinez Amato sprach sich sehr befreundend über die hiesigen Kur- und Badeeinrichtungen aus, die von besonderem Interesse für ihn waren, da er in Spanien das Bäder- und Medizinwesen unter sich hat.

— **Die Notlage der Architekten.** Unter dem Vorsitz des Architekten Johannes Kopp (Leipzig) trat in Nürnberg im Festsaal des „Würtemberger Hof“ die vor drei Jahren gegründete „Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Architekten“ in Gegenwart von staatlichen und staatlichen Behördenvertretern sowie von zahlreichen Delegierten der Vereinigung aus dem ganzen Reich zu ihrer ordentlichen Hauptversammlung zusammen. Im Mittelpunkt der Tagung standen Referate über den neuen Baustil der Gegenwart, die Wege zu neuem Bauen, die Schaffung einer Architektenkammer und das wirtschaftliche Bauen im Sinne der Beeinflussung der Rationalisierungsbestrebungen sowie die Eingliederung der Architekten in die neuorganisierte Wirtschaft. Nach Begrüßungsworten durch Architekt Stolz (Nürnberg) und Oberbürgermeister Bruckmann sprach der erste Referent, der Schriftführer der Ver-

einigung, Architekt Hellriegel (Leipzig), über die Notlage der deutschen Architekten. Durch seine umfassende wirtschaftliche Schulung sei der Architekt der Jetztzeit nicht nur berufen, als Bauanwalt die gesamten Interessen seiner privaten Bauherren wahrzunehmen, sondern er könne auch beanspruchen, im öffentlichen Leben ein entscheidendes Wort mitzureden. Die Architekten müßten mit allen Mitteln darauf hinarbeiten, in Stadt- und Staatsparlamenten zu kommen. Der Redner forderte den Wettbewerb für die Erbauung öffentlicher Gebäude und fasste eine Resolution, die nochmals seine Forderungen darstellte und die von der Versammlung angenommen wurde. Es folgten zwei interessante Vorträge über das Thema „Der Baustil der Gegenwart“ von Fritz Höger (Hamburg) und „Wege zum neuen Bauen“ von O. Kopp (Leipzig), die beide großen Anklang fanden. Eine Reihe gesellschaftlicher Veranstaltungen beschloß die bedeutende Tagung.

— **Der Bazar zum Besten des „Paulinenstifts“** konnte am ersten Tage schon einen sehr guten Erfolg verzeichnen. Unter dem Protektorat der Oberin des „Paulinenstifts“, Frein Johanna von Wisingerode, und des Pfarrers Ernst Eichhoff ist dieser Bazar, dessen Einnahmen zur Inneneinrichtung von etwa 16 Schwefelräumen dienen soll, zustande gekommen. In siebenwöchiger Weise hatten sich ferner u. a. die Damen Frau Pfarrer Eichhoff, Frau Dr. Kürschner, Frau Präsident Heintz, Frau Direktor Hofenfeld, Frau Pfarrer Jung, Frau von Malchus, Frau Dr. med. Riberehe, Frau Dr. Niemann, Frau Landeskirchenrat Peter, Frau Dr. Kofstrob, Frau Delan Schüller, Frau Dr. Weise, Frein Maria von Wisingerode der guten Sache gewidmet. Im Esaal der Schwestern waren an den Wänden auf einer Reihe von Tischen die von den Schwestern angefertigten vielen Handarbeiten und die gestifteten Geschenke hiesiger Firmen zum Verkauf ausgestellt. Die hübschen Handarbeiten, Rippen, Decken usw. konnte man billig erwerben. Der Absatz der 2500 Lose, auf die 650 Gewinne fielen, hatte regen Zulauf. Ein Puppenballett, in dem eine kleine Puppenpatientin lag, von einer Puppe (als Krankenpflegerin angezogen) bewacht, sowie ein Nachtstück mit Medizin waren bald zum Preise von 50 M. verkauft. Der Festsaal des „Paulinenstifts“ wurde zu Restaurationszwecken benutzt. Hier wurden Tee, Kaffee, Kaffee, Torten, belegte Brötchen, Salat und Sekt preiswert serviert. Sogar für Kaffeeconcert hatte man Sorge getragen. Drei Gasmusikanten, Hermann Lesendörfer (Geige), Volkmar Hahn (Klavier) und Walter Schäfer (Sax), unterhielten die Besucher mit ihrem flotten Spiel. Um 4 Uhr begann nach einer eindrucksvollen Begrüßungssprache von Pfarrer Eichhoff das Künstlerkonzert, das in der Hauptsache von dem Wiesbadener Trio (Prof. Franz Mannkaedt, Selmar Victor, Prof. D. Brückner) bestritten wurde. Mit der Wiedergabe von L. v. Beethovens Op. 11 errang das Trio beachtlichen Erfolg. Alsdann brachte Prof. D. Brückner ein Wiegenlied (Sch. Strauß-Brückner) und ein Menuett (W. A. Mozart) auf dem Cello mit marmem, seelenvollem Ton zu Gehör. Selmar Victor spielte drei Violinstücke, darunter eine sehr hübsche und leicht empfundene eigene Komposition. Auch bei den heutigen Zigeunerweisen von Tizad-Rachos zeigte Victor großes technisches Können. Franz Mannkaedt begeisterte die Zuhörer durch die „Spanische Rhapsodie“ (Fr. Liszt). Ebenso verdient auch seine feinsinnige Klavierbegleitung das volle Lob. Als Solisten traten je mit zwei Violinen noch die beliebten Künstler Martha Kommer und Christian Streich auf. — Heute nachmittags findet gleichfalls ein Künstlerkonzert statt, an dem sich außer dem Wiesbadener Trio noch Frä. Helga Heile und Frä. Irma Reuter mit Gesangsnorträgen beteiligen werden. Etwa 500 Personen hatten sich am Donnerstagnachmittag im „Paulinenstift“ eingefunden. Im Interesse des „Paulinenstifts“ ist zu hoffen, daß sich die Zahl der Besucher am Freitag noch erhöht.

— **Die Kirchenbehörde für 5-Uhr-Adventsfeier.** Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß, die oberste Vertretung der evangelischen Kirchen in Berlin, hat folgenden Beschluß gefaßt: Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß hat mit Befriedigung von den im Reichstag gestellten Anträgen Kenntnis genommen, die die geistliche Festlegung des 5-Uhr-Adventsfestes am 24. Dezember zum Zweck haben. Er würde es beargwöhnen, wenn ein entsprechender Gesetzentwurf baldigst zur Verabschiedung gelangt. Es wird damit einmütig einstimmig in kirchlichen Kreisen geltend gemachten Wünsche Rechnung getragen.

— **Billigkeitmaßnahmen auf dem Gebiete der Vermögenssteuer.** Der Reichsfinanzminister hat in Ausführung der Entscheidung des Steueraussschusses des Reichstages vom 22. 3. zur Milderung der Härten, die sich in einzelnen Fällen bei der Einheitsbewertung 1928 aus der Heraushebung der Werte gegenüber 1925 ergeben haben, folgendes angeordnet: Bei dem zwangsverwärteten Grundbesitz sind, soweit sich leicht höhere Vermögenssteuerbeträge gegenüber 1925 ergeben, für folgende drei Gruppen Ermäßigungen vorzusehen: a) wenn das Grundstück in den Jahren 1927 oder 1928 in einem hinter dem Einheitswert von 1928 um einen bestimmten Betrag zurückbleibenden Preise veräußert worden ist; b) bei denjenigen Eigentümern zwangsverwärteter Grundstücke, die ausschließlich auf die Erträge des Grundstückes angewiesen sind und den Mehrbetrag der Vermögenssteuer ohne ernstliche Gefährdung ihres Lebensunterhalts schlechter nicht entrichten können; c) für solche Eigentümer kleinerer ausschließlich von ihnen bewohnter zwangsverwärteter Villen, die im Hinblick auf ihr geringes Vermögen und Einkommen die Villa sonst nicht halten könnten. In allen Fällen wird, gleichviel ob bereits Rechtskraft vorliegt oder nicht, die Ermäßigung der Vermögenssteuer nur auf Antrag gewährt. Der Reichsfinanzminister hat durch Erlass vom 2. 11. 1929 für die Steuerpflichtigen in Wiesbaden die Frist für die Einreichung der Anträge bis zum 15. 12. 1929 verlängert.

— **Anhänger bei Kraftfahrzeugen.** Für das Mitführen von mehr als einem Anhänger bei Kraftfahrzeugen wird die Genehmigung von örtlichen Polizeibehörden verlangt. Schon 1924 sind die beteiligten Behörden davon unterrichtet worden, daß eine grundsätzliche Ablehnung der Anträge auf Zulassung von 2 Anhängern wegen der Einbürgerung der Zugmaschine nicht gebilligt werden könne. Dies gilt nach einer neuen Verfügung an die Polizeibehörden auch heute noch. Das Mitführen von Anhängern kann stets gestattet werden für Straßen, die nach Linienführung, Breite und baulichem Zustand dazu geeignet sind. Es müßten ganz besondere Gründe entgegenstehen. Einer besonderen Erlaubnis zum Mitführen von 2 Anhängern bedürftigen Zugmaschinen überhaupt nicht, deren Eigengewicht 2,75 Tonnen und deren Höchstgeschwindigkeit 8 Kilometer in der Stunde nicht übersteigen.

— **Wohlfahrtsbriefmarken zum Besten der Nothilfe.** Es sei nochmals auf das durch ganz Deutschland organisierte Hilfswerk des Betriebes von Wohlfahrtsbriefmarken aufmerksam gemacht. Die Marken, die die Wappenserie der Länder in diesem Jahr zum Abschluß bringen, werden mit einem geringen Wohlfahrtsaufschlag auf den Postwert verkauft, und zwar: die 5-Pf.-Marke zu 7 Pf., die 8-Pf.-Marke zu 12 Pf., die 15-Pf.-Marke zu 20 Pf., die

25-Pf.-Marke zu 35 Pf., die 50-Pf.-Marke zu 90 Pf., die Bildpostkarte mit 8 Pf. zu 12 Pf. Die von dem Ortsausschuß Wiesbaden der Deutschen Nothilfe und den einzelnen Wohlfahrtsorganisationen mit dem Verkauf beauftragten Personen sind mit einem Ausweis versehen. Es wird davor gewarnt, Verkäufer ohne solchen Ausweis, die, wie bekannt geworden ist, oft sogar einen höheren Aufschlag verlangen, Marken abzukaufen oder in Lokalen zum Verkauf auszulassen.

— **Vereinfachte Sprechstellenshaltung.** In kleineren Geschäftsbetrieben und in Haushaltungen mit 1 Hauptanschluss ist vielfach das Bedürfnis nach 2 Sprechgelegenheiten in dem gleichen Raum vorhanden. Bisher standen hierfür nur Apparate zur Verfügung, die eine Vermittlungstätigkeit, Umschaltung oder Änderung des Standorts des tragbaren Apparats erforderten. Neuerdings können 2 Sprechapparate aufgestellt werden, die beide zu Amtssprechern über die gemeinsame Leitung ohne Umschaltung usw. benutzt werden können. Ein Sprechlehrer der beiden Sprechstellen untereinander ist nicht zugelassen. Nähere Auskunft erteilen die Post- und Telegraphenanstalten.

— **Erleichterungen im telephonischen Fernverkehr.** Aus Berlin wird gemeldet: Der Reichspostminister führte in der Sitzung des Arbeitsausschusses des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost zur Finanzlage u. a. aus, daß die Einnahmen in den ersten sieben Monaten des Rechnungsjahres 1929 hinter den Erwartungen zurückgeblieben seien; es sei aber möglich, daß in den verkehrsstarken Wintermonaten der Rückstand aufgeholt werden könne. Der Arbeitsausschuß nahm einige vorgeschlagene Änderungen der Fernsprechanordnung an. Sie betreffen hauptsächlich Verbesserungen im Fernverkehr. Bei dringenden Ferngesprächen kann der Anrufer künftig eine bestimmte, feste Zeit für die Herstellung der Verbindung vorschreiben. Die Hörsdauer der Ferngespräche wird von 6 auf 12 Minuten erweitert. Für Tagungen, für die Übertragungen von Reden usw., können Fernverbindungen auf 1 Stunde und länger bereitgestellt werden. Eine Reihe von Erleichterungen ist für das Zustandekommen von Gesprächen vorgesehen, für die eine Person zu einer Sprechstelle herbeigerufen wird. Schließlich soll es ebenso wie im alten Reichspostgebiet künftig auch in Bayern und Württemberg zulässig sein, daß die Teilnehmer ihre Nebenstellenanlage durch die Privatindustrie herstellen lassen. Die Änderungen treten am 1. Februar nächsten Jahres in Kraft.

— **Gautag des Bundes der technischen Angestellten und Beamten.** Der Bund der technischen Angestellten und Beamten, Gau Hessen, hält am 30. November und 1. Dezember d. J. seinen 10. ordentlichen Gautag in Frankfurt a. M. ab. Die Beratungen werden sich neben innerorganisatorischen Angelegenheiten vorwiegend mit den zeitgemäßen Fragen der Gewerkschafts-, Wirtschafts- und Sozialpolitik befassen. Die Geschäftsberichte behandeln den Stand der Technikbewegung im hiesigen Wirtschaftsgebiet, die Bewertung der Techniker, die Arbeit des Bundes auf arbeitsrechtlichem Gebiet usw. Das Bundesvorstandsmitglied Hofmann (Berlin) spricht über das Thema: „Der Kampf gegen die Sozialversicherung“.

— **Geschäftsjubiläum.** Die Firma Heinrich Buschmann, Sieb- und Drahtflechterei, Mauerstraße 23, kann in diesen Tagen auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken.

— **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Konrad Reuk und Frau Wilhelmine, geb. Ribb, Herderstraße 26, begehen am 1. Dezember das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

— **Weihnachtsbriefe nach Amerika.** Briefe nach den Vereinigten Staaten gehen im Dezember mit 11 Dampfern, am 4. von Bremerhaven, 7. Bremerhaven und Liverpool, 11. Southampton, 14. Bremerhaven, 16. und 17. Southampton, 20. Bremerhaven und Cuxhaven, 24. Southampton, 27. Hamburg. Die Dampfer aus Bremerhaven erhalten Nachverlande in Cherbourg am 5., 15., 21., aus Cuxhaven in Boulogne am 21., aus Hamburg in Cherbourg am 28., aus Southampton in Cherbourg an denselben Tagen. Schluszeit für Bremerhaven ist tags zuvor in Hamburg 19.00, Bremen am Tage selbst 8.00, für Cuxhaven am Tage selbst in Hannover 3.41, Bremen 4.00, Hamburg 6.00, für Southampton und Liverpool 2 Tage vorher in Köln 7.21, für Cherbourg und Boulogne am Tage vorher in Frankfurt a. M. 12.14. Die Abfahrtszeit dauert von Bremerhaven am 4. mit der „Bremen“ sechs Tage, am 7. zehn, am 14. sieben, am 20. neun, von Cuxhaven zehn, von Southampton sechs, von Hamburg neun Tage.

— **Freiheit eines Einbrechers!** Am 28. d. M. wurde gegen 12.50 Uhr an dem B. S. L. L. eines hier in der Weißhofstraße wohnhaften Photographen, der wegen Unwohlseins im Bette lag, geschellt. Als nach dem zweimaligen Schellen nicht geöffnet wurde, hörte der Wohnungsinhaber das Geräusch der sich öffnenden Tür, und glaubte, seine Frau lechre nach Hause. Um so überraschter war er, als durch das Wohnzimmer ein fremder Mann kein Schlafgemach betrat. Auf seine Frage, was er wolle, machte der Unbekannte sofort lehrte und lief fort, wobei sich ihm kein Kommode, der vor der Abfuhr stand, anschloß. Der Photograph fand auf der Treppe seinen Mantel wieder, den der Einbrecher bereits abgehängt hatte, aber auf der Flucht wieder fortwarf. Leider konnten die Einbrecher, von denen der eine 1.68–1.70 Meter groß, 20–25 Jahre alt, mit braunem Mantel, hellgrauem Hut mit dunklem Band und irisierender Gesichtsfarbe beschrieben wird, der zweite im gleichen Alter und gleicher Größe und dunklen Mantel besaß, nicht ergriffen werden.

— **Wiesbadener Viechhofmarktbericht.** Amtliche Notierung vom 23. November. Antrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 12 Ochsen, 5 Bullen, 49 Kühe oder Färse, 106 Kälber, 66 Schafe, 388 Schweine, b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 4 Ochsen, 2 Bullen, 23 Kühe oder Färse, 105 Kälber, 25 Schafe, 146 Schweine. Marktverkauf: Bei Großvieh schlappendes, bei Kleinvieh überhand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig) notiert: Färse (Kalbinnen): a) 58–62, b) 53–57 Pf. Kälber: c) 1. 74–80, c) 2. 66–72, d) 52–60 Pf. Schafe: a) 1. 48–50, b) 42–46, c) 36–40 Pf. Schweine: b) 81–82, c) 81–82, d) 80–81, e) 78–80 Pf. 75–77 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 86 M. 6 Stück, 84 M. 5 Stück, 83 M. 12 Stück, 82 M. 96 Stück, 81 M. 88 Stück, 80 M. 112 Stück, 79 M. 12 Stück, 78 M. 19 Stück, 77 M. 10 Stück, 75 M. 2 Stück, 69 M. 1 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab, für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— **Herbst-Nachrichten im Frankfurter Zoo.** Bei der Herbe der indischen Dorschigeanantilopen hat es vor einigen Tagen ein „freudiges Ereignis“ gegeben. — Ferner ist im Rudel der kleinen meerschweinähnlich aussehenden und doch zu den Nuttieren gehörigen abessinischen Klippschliefer die erste Nachzucht zu verzeichnen. Diese Tiere, die mit der überaus seltenen abessinischen Klippspringerantilope das Gehege teilen, hat sich in ihrem Lebenslauf bestens eingewöhnt.

und bereits viel von ihrer ursprünglichen Schen verloren. — Im Hirschhaus hat sich die Umfärbung bei den Dobrowski-Hirschen vom weißgekleideten, gelbroten Sommerkleid zum dunklen, einfarbigen Winterkleid vollzogen. — Die großen, von der eigenen Fangjagd des Gartens stammenden Adria-Seetiertransporte sind nunmehr völlig eingewöhnt und im ganzen Umfang zur Ausstellung gelangt.

— **Zimmerbrand.** Die Feuerwehr wurde gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr nach der Rheingauerstraße gerufen, wo in einem Hause ein Zimmerbrand entstanden war, bei dem Möbel und Wäschestücke vernichtet wurden. Nach einständiger Tätigkeit war alle Gefahr beseitigt, und die Feuerwehr konnte wieder abrücken.

— **Gestohlen** wurde aus einem Hause in der Sonnenberger Straße ein Heimkinoapparat, Marke „Jca“, Größe 33x33 Zentimeter, ein rotl.-br. Sportanzug mit langen Hosen, ein ebensolcher Übergangsmantel und eine Überschlagweste. Mitteilungen auf Zimmer 24 der Kriminalpolizei.

— **Kirchliche Veranstaltungen.** Zum Jahresfest des Ring- und Lutherkirchenchors am Sonntag, findet vormittags 10 Uhr der Festgottesdienst in der Lutherkirche statt, am Nachmittag ein gemütliches Beisammensein im Gemeindefaal in der Ringkirche. — Am Sonntag, abends 8 Uhr, veranstaltet die Bergkirchengemeinde im Gemeindehause, Steingasse 9, den zweiten Gemeindeabend dieses Winters. Der Abend soll in musikalischer Beziehung besonders reich ausgestaltet sein durch Violoncello- und Gesänge des Kirchenchors. Konrektor Man wird eine für das gottesdienstliche Leben hochwichtige und in der Gegenwart neuerwachte Frage behandeln in seinem Vortrag über „das evangelische Kirchenlied“. — In der Marktkirchengemeinde hält am Dienstagabend 6 Uhr Pfarrer Kumpf eine Bibelbesprechung im Gemeindehause, Dohheimer Straße 4.

— **Evangelischer Bund.** Die Adventsfeier des Evangelischen Bundes findet am Sonntag, nachmittags 4½ Uhr, in der Ringkirche unter Mitwirkung des Ringkirchenchors und mehrerer Solisten statt. Der Vortrag des Pfarrers R. Weidt aus Frankfurt behandelt das Thema: „Hat die evangelische Kirche eine Zukunft?“

— **Christengemeinschaft.** Über „Geburt und Tod“ spricht am Montag, 8 Uhr, im Saal des Kaufmännischen Vereins, Friedrichstraße 9, 1, Frä. Gertrud Spörri aus Stuttgart, Priesterin der Christengemeinschaft.

— **Katholische Gemeinde.** Am Sonntag findet abends 5 Uhr Adventsgottesdienst statt. Der Gottesdienst am Vormittag fällt aus.

— **Wiesbaden-Dohheim.** Der „Männergesangsverein 1850“ Wiesbaden-Dohheim, Mitglied des Sängerbundes Nassau und des Deutschen Sängerbundes, beabsichtigt, mit der Feier seines 80jährigen Bestehens am 5., 6. und 7. Juli 1930 einen großen Gesangswettbewerb zu verbinden. Gesamt ist ein Klassen-, Ehren- und höchstes Ehrenfest. An Geldpreisen sind außer wertvollen Kunstgegenständen ca. 5200 M. ausgesetzt. Der Delegiertentag findet am 2. Februar 1930, nachmittags 2 Uhr, im Saalbau „Zum Rebenstod“ statt. Auskunft erteilt der 1. Vereinsvorsitzende, Jul. Gistadt, Adolfsstraße 13, Wiesbaden-Dohheim.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

— **Staatstheater.** Am Samstag beginnt der Vorverkauf für die bevorstehenden Gastspiele des Theaters „Habima“, die am Dienstag und Mittwoch im Großen Haus stattfinden. Die meisten Darsteller sind aus den früheren Wiesbadener Gastspielen bereits bekannt, so A. Rowina und Zwi Friedland aus dem „Dobut“, A. Mekin als „Golem“. Die Stammkassen sind an beiden Abenden aufgehoben.

— **Sinfonieorchester der Staatskapelle.** Das 3. Sinfonieorchester der Staatskapelle findet am Mittwoch, 4. Dez., im Großen Haus statt. Zur Aufführung kommen die 4. Sinfonie von Mahler mit dem von Hanna Müller-Rudolph gesungenen Sopran solo, die „Oberon“-Ouvertüre von Weber und als Uraufführung eine Cello-Konzert von Paul Höller. Der Komponist ist aus der Meisterklasse Franz Schreker hervorgegangen und bereits bei mehreren Musikfesten mit Instrumental- und Kammermusik erfolgreich zu Worte gekommen. Das neue Cello-Konzert, op. 20, das hier seine Uraufführung erlebt, ist dreisäsig; sein letzter Satz ist ein Variationsstück nach einem figurierten Choral Bachs. Den Cello-Solopart spielt der Konzertmeister der Staatskapelle, August Eichhorn. Der Komponist, der als Lehrer an der Staatlichen Hochschule für Musik in Charlottenburg tätig ist, wird der Uraufführung beiwohnen. Die Leitung des Konzertes hat Erich Böhlke. Der Vorverkauf beginnt am Montag.

— **Kurhaus.** Das Abonnementskonzert am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, findet als Orgel-Konzert statt, ausgeführt von Kirchenmusikdirektor Petersen und der einheimischen Cello-Virtuosin Hedi Hertel. — Lotte Baer bringt an ihrem Märchenabend viele neue Märchen, die an gleicher Stelle noch nicht erzählt worden sind. Die Märchen werden durch Lichtbilder illustriert. Der Vortrag findet am Sonntag, 4½ Uhr nachmittags, ab im kleinen Saale des Kurhauses statt. — Kammerjäger Heinrich Schlusnus ist von seiner letzten Erkrankung wieder genesen und hat bereits am 28. d. M. sein erstes Konzert gegeben. Das Wiesbadener Konzert findet bestimmt am Sonntag, 8. Dez., statt.

— **Das 5. Kurhaus-Zellus-Konzert** (Brücker-Messe), das für kommenden Sonntag angelegt war, ist wegen Erkrankung des Generalmusikdirektors Schürich auf Freitag, 13. Dezember, verlegt worden.

— **Stadttheater Mainz.** Wochenplan: Montag, 2. Dez., 7½ Uhr: „Wilhelm Tell“. Dienstag, 3. Dez., 7½ Uhr: „Der Troubadour“. Mittwoch, 4. Dez., 7½ Uhr: „Der Barbier von Sevilla“. Donnerstag, 5. Dez., 8 Uhr: „Völkersbund vis-à-vis“. Freitag, 6. Dez., 8 Uhr: „Trojaner“. Samstag, 7. Dez., 7½ Uhr: „Die gold'ne Meisterin“. Sonntag, 8. Dez., nachm. 3 Uhr: „Unter Gefächsaufficht“, abends 7½ Uhr Uraufführung: „Schwanda“, der Dufelschpeiser, Volksoper in 2 Akten von Wilos Kares; Ueberlegung von Max Bron; Musik von Jaromir Weinberger.

— **Bergnigungsplatz Groß-Wiesbaden.** Die Direktion hat das Gastspiel des Kölner Komikers Peter Brang mit Gesellschaft bis 15. Dezember verlängert. Peter Brang wird bis einschl. Sonntag den Nachschlager „Das Mondkalb“ geben und ab Montag die letzte Theaterneuheit „Stöpel“. Dieses Stück erlebte in den letzten 6 Monaten über 500 Aufführungen. Für die nächstfolgende Woche hat Brang einen neuen Schläger für die Schlusstage seines Gastspiels gewählt.

— **Wiesbadener Künstler auswärts.** Ada Turana und Cornelius Czarniowski erpielten sich mit ihrem Konzert auf zwei Bühnen nicht nur in Frankfurt a. M., sondern auch im Haag und Amsterdam glänzende Erfolge. „De Telegraaf“ rühmt „das feinsinnigste Zusammenwirken, den weichen Anschlag und die

virtuose Technik beider Spieler, welche besonders in der Fantasie von Bach zu großen, dramatischen Momenten führte.“ Ein ausermäßigtes Publikum (im Saal waren mehrere Hundert Personen vertreten) spendete reichlichen Beifall.

Wiesbadener Lustspiele.

— **Ufa-Palast.** Bei den Freitag und Samstag, abends 11 Uhr, im Ufa-Palast stattfindenden Nachvorführungen „Falsche Scham“ handelt es sich um einen Aufführungstilm bester Art. Der Ernst und die Schwere des heiklen Themas werden durch die feisende Spielhandlung und durch zum Teil amüsante Episoden gewürzt. Der Vorverkauf ist eröffnet.

— **Film-Palast.** Ab heute Freitag rollt der Großfilm „Submarine“ als stummer Film mit verstärktem Orchester ab. Der Film hat zwei Grundthemen, die Kapellmeister Edgar Haase in der musikalischen Illustration unterstützt. Als zweiter Film läuft „Die große Abenteuerin“ mit Lily Damita.

Aus dem Vereinsleben.

— **Der Stenographenverein „Gabelberger“** (E. V.), Wiesbaden (Verein für Einheitskurzschrift) hält morgen Samstag, abends 8 Uhr, eine Mitlieder-Versammlung im Vereinsheim, Hotel „Union“, Neugasse, ab.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Rheinheffischer Provinzialtag in Mainz.

m. Mainz, 28. Nov. Unter Vorsitz von Geh.-Rat Ufinger fand hier eine außerordentliche Versammlung des Provinzialtags der Provinz Rheinheffen statt. Es wurde über die neu geschaffenen Verhältnisse durch die Änderung der Grenzen für die Provinzen Starkenburg und Rheinheffen sowie die Kreise Groß-Gerau und Mainz beraten. Der Vorsitzende berichtete, daß die Gemeinden Breitenheim, Weisenheim, Bischofsheim und Ginsheim-Gustavsburg ab 1. Januar 1930 zu Mainz eingemeindet werden. Für die beiden letztgenannten Gemeinden müßten die bestehenden Grenzen der Kreise Groß-Gerau und Mainz und der Provinzen Starkenburg und Rheinheffen verändert werden. Er teilte weiter mit, daß der Minister des Innern beabsichtigt, dem Landtag vorzuschlagen, ab 1. Januar 1930 die Landgemeinden Bischofsheim und Ginsheim-Gustavsburg mit ihren Gemarkungen und die selbständige Gemarkung „Ginsheimer Rheinauen“ von dem Kreis Groß-Gerau und der Provinz abzutrennen und dem Kreis Mainz sowie der Provinz Rheinheffen zuzuteilen. Im Interesse der Stadt Mainz beantragte daher der Provinzialausschuß, der Provinzialtag möge seine Zustimmung zu obigem Vorschlag erteilen. Bei der nun folgenden Abstimmung wurde der Antrag mit 32 Stimmen gegen 4 Stimmen der freien Bauernschaft und der Kommunisten angenommen. — Nach erfolgter Abstimmung teilte der Vorsitzende mit, daß er mit dieser Sitzung seinen Abschied nehme. Justizrat Dr. Levi dankte dem Scheidenden als ältestes Mitglied des Provinzialtages in herzlichen Worten für seine unermüdete Tätigkeit.

— **Groß-Gerau, 28. Nov.** Im historischen Rathaus fand heute mittag um 11½ Uhr eine kurze Sitzung des Kreistages statt, in der mit allen gegen sechs Stimmen dem Antrag des Kreisausschusses zugestimmt wurde, nach welchem der Kreistag gegen die Eingemeindung der Orte Ginsheim, Gustavsburg und Bischofsheim, die er bedauere, nichts einzumenden hat. Entgegen der ursprünglichen Absicht sollen aber von den Rheinauen nur diejenigen nach Mainz eingemeindet werden, die den genannten Orten vorgelagert sind. Ferner verlangt der Kreistag auf 5 Jahre, gerechnet vom 1. Januar 1930 ab, eine Entschädigung für die finanziellen Verluste, die ihm durch die Eingemeindungen entstehen.

Aufstellung des neuen Frankfurter Stats.

— **Frankfurt a. M., 28. Nov.** Die städtischen Antistellen sind zurzeit damit beschäftigt, ihre Stats für das Jahr 1930/31 aufzustellen. Für die Etatsierung ist ihnen vom Reichsamt größte Sparlichkeit aufgegeben worden. Ausgaben, die nicht zwangsläufig sind, sollen unter keinen Umständen im Etat Eingang finden. Trotzdem ist aber kaum damit zu rechnen, daß der neue Etatvoranschlag in seiner Höhe hinter den bisherigen zurückbleiben wird. So wird sich vor allem an den wichtigsten Positionen, Verwaltungsausgaben und Wohlfahrtssetat, kein Abstrich vornehmen lassen. Wie man hört, soll der Wohlfahrtssetat, für den in diesem Jahre 12 Mill. RM. angelegt sind, die aber voraussichtlich um 3-4 Mill. RM. überschritten werden, im kommenden Jahr eine Erhöhung erfahren.

Untermain-Untersanalisierung und Fischerei.

— **Frankfurt a. M., 28. Nov.** In Sachsenhausen, der Heimat der Schifferzunft, der ältesten Zunft des Reiches, fanden sich am letzten Sonntag die im Verband der Berufs-fischer des Untermain vereinigte Fischereikorporationen von der bayerischen Landesgrenze bis zur Mainmündung zusammen; die Fischereizunft Seligenstadt, die Fischereigenossenschaft Groß-Steinheim, die Frankfurter Zunft, die Genossenschaft Höchst, der Fischereiverein Flörsheim ufm. Das Dautbema bildete die Untermainisierung des Untermain. Nach der ersten Kanalisierung des Mains im Jahre 1885 konnte beobachtet werden, daß der Fischbestand sehr zurückging. Da der Main seinen Bestand an Fischen vom Rhein erhält, war der freie Fischzug durch die Kanalisierung unterbunden. Die Uferregulierungen, das Zurückwerfen von Büden und Krippen, die Beseitigung von Rohr und Schiff am Ufer trug viel dazu bei, die Standplätze der Fische zu vernichten. Fortgesetzt werden noch jetzt die bestehenden Standplätze und bewachsenen Uferstellen mit Baggermaterial angehäufet und damit der letzte Unterschlupf der Fische vernichtet. Die Versammlung beschloß einstimmig, sich an die zuständigen Stellen zu wenden, um bei der jetzigen Untermainisierung des Untermain, die abermals eine große Verschlebung der Uferstrecken und der Grundverhältnisse mit sich bringt und damit dem Fischbestand weiteren Schaden zufügt, Entschädigungsansprüche geltend zu machen.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 28. Nov.** Gegen den Obergerichts-vollzieher Buchholz, von dessen Vergehen wir bereits berichteten, hat der Zivilsenat des Oberlandesgerichts als Disziplinarbehörde auf Antrag des Generalstaatsanwalts das Dienststrafverfahren eröffnet und die vorläufige Amtsenthebung verfügt. Im Anschluß hieran ist gegen Buchholz auch ein strafgerichtliches Verfahren eingeleitet worden. Buchholz wird beschuldigt, Beschäftigten im Gesamtbetrag von 16 000 RM., die er in amtlicher Eigenschaft eingesetzt hatte, veruntreut zu haben. — Die Kriminalpolizei nahm in letzter Zeit mehrere Betrugschwindler fest, die sich Frauen und Mädchen auf Grund der erlassenen Betrugsinstitute genähert und dann die Opfer in der schamlosesten Weise um die ganzen Ersparnisse geprellt hatten. Einer dieser Bam-

pare hat in kurzer Zeit mehr als 30 000 RM. Spargelber von acht Mädchen erschwindelt. Es handelt sich um den 41jährigen, verheirateten, angeblichen Kaufmann Hugo Kluecke aus Frankfurt. Ein anderer Mann gab sich Hausangestellten aus dem Westendviertel als gut sitzierter Handwerksmeister aus, verlobte sich gleichzeitig mit mehreren Mädchen, ließ sich unter dem Vorwande, daß das Geschäft vergrößert werden müsse, von seinen „Bräuten“ sämtliche Ersparnisse aushändigen, in der Regel sehr erhebliche Summen, und verschwand dann auf Nimmerwiedersehen. Ein angeblicher Fliegerpilot aus Kassel lodi mehreren Mädchen etwa 13 000 RM. ab. — Die Ermittlungen der Kriminalpolizei nach der Ursache des Großbetrugs am Mittwoch im Vorort Bonames ergaben, daß das fünfjährige Söhnchen des Brandgeschädigten beim Spielen mit Streichhölzern in der Scheune den Brand verursacht hat. — Der ältestenausschuß der Stadtverordnetenversammlung hielt eine Sitzung ab, in der man sich über die Mitglieder des neuen Präsidiums und die Verteilung der Ausschüsse einigte. Die Kommunisten und Nationalsozialisten erklärten, daß sie sich an der Befugnis des Präsidiums nicht beteiligen werden, um nach jeder Richtung hin freie Hand haben zu können. Den Vorsitz des Präsidiums übernimmt wieder die Sozialdemokratische Partei als die stimmungsmäßig stärkste Gruppe. Den stellvertretenden Präsidenten stellt die Volkspartei, den ersten Schriftführer das Zentrum und den zweiten die Wirtschaftspartei. Die kleinen Fraktionen — Deutschnationale, Demokraten und Arbeitnehmer — sollen in jedem Ausschuss einen Sitz haben, daß sie nicht ganz leer ausgehen. — Bei Wengen im Allgäu hatten zwei Geschäftsleute eine Selbsthilfe für Kreditfuchende gegründet und zahlreiche Leute geschädigt. Als dieser Tage die beiden Direktoren mit ihrem Auto durch eine Stadt am Rhein fuhr, wurden sie von einem Geschädigten erkannt und angehalten. Die Polizei nahm die Schwindler fest. Es stellte sich nun heraus, daß der 34jährige Friedrich Rein aus Oberdiegersheim, der 30jährige Georg Buchner aus Wengen und der Chauffeur Heinrich Bergner aus Eberstadt bei Darmstadt nicht nur die „Selbsthilfe“ in Frankfurt, sondern auch in Berlin die „Eigene Scholle“ und noch andere Schwindelgesellschaften gegründet hatten, von deren Erträgen sie ein schlemmerhaftes Leben führen konnten. Die drei Gauner haben ungezählte Personen um den letzten Groschen gebracht. Sie wurden verhaftet. — Hier sind falsche Hundertmarkscheine im Umlauf. Das Papier ist weicher als das der echten, die Fäse des Randes ist schmuckig. Statt der Pflanzenstern sind falsche vorgefälscht. Die Rückseite hat schmuckigen Druck. Das Wasserzeichen ist durch Aufdruck nachgeahmt.

Rheingauer Weinbauverein.

!! **Mittelheim i. Aha, 28. Nov.** In einer hiersebst unter Leitung des Vorsitzenden Graf Matusch-Greifensclau stattgefundenen Vorstandssitzung des „Rheingauer Weinbauvereins“ wurde festgestellt, daß die Weinlese allseits zur Zufriedenheit verlaufen ist und daß das Rheingauer Weinbaugeliet in bezug auf Qualität in diesem Jahre besonders gut abgeschnitten hat. Auch die Menge ist im allgemeinen befriedigend ausgefallen, nur in den besonders frostgeschädigten Gemeinden war das Erntergebnis gering, insbesondere in der Gemarkung Lorchhausen. Eine Besserung des Abfahes verspricht man sich u. a. von einem Weinpreisabschlag in den Gaststätten, wozu sich erfreulicherweise die Verbände der Gaststättenbesitzer und Hoteliers grundsätzlich bereit erklärt haben. Entsprechende weitere Verhandlungen sind zwischen Weinbau und Weinhandel einerseits und den Gaststättenbesitzern und Hotelierverbänden andererseits im Gange. Im Haushaltsplan des Rheingauer Weinbauvereins sind an Stipendien für die Befucher der Winterschule in Eltville 200 Mark vorgesehen; der Vorstand des Rheingauer Weinbauvereins bewilligte weitere 120 Mark, so daß im ganzen acht Schülern freier Besuch der Winterschule gewährt werden kann. Der Rheingauer Weinbauverein ist an die Gemeindeverwaltungen und Gemeindeförperschaften des Weinbaugesbietes mit der Aufforderung herangetreten, Amtsaner-kehnungsgärten zur Abgabe von reblausfestem Holz an die Gemeindeangehörigen zu errichten. Mit dem besten Beispiel in diesem Sinne sind die Gemeinden Lorch, Wilmannshausen und Caub bereits vorangegangen. Die ehemaligen Ortsgruppen des Rheinischen Winzerverbandes im Kreise St. Goarshausen sind aus diesem Verbande ausgetreten und wünschen den Anschluß an den Rheingauer Weinbauverein.

— **Muringen, 28. Nov.** Nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, hält auf dem „Sintelhaus“ der Diplom-Obst- und Gartenbau-Inspektor des Main-Taunus-Kreises, Horn, für die Obstzüchter- und Gartenbau-Vereine von hier und Umgebung einen zeitgemäßen Vortrag über „Neuzeitliche Obstbaugestaltung und Schaffung von Obstverandamöglichkeiten“.

— **Fischbach (Untermain), 28. Nov.** Am Totensonntag wurde das Ehrenmal für die Gefallenen im Weltkrieg unter allgemeiner Teilnahme der Einwohner mit einer feierlichen Feier eingeweiht. An derselben beteiligten sich der Kriegerverein, der Gesangsverein, der Frauenverein und die Kriegervereine von Ramsfeld, Langensiefen, Ober- und Niederglabach, Birstadt, sowie der Musikverein von Jörn. Die Wehrereide hielt Pfarrer Knodt-Birstadt. Landrat Pollack gab einen Überblick über die Geschichte des Denkmals und sprach über die Bedeutung desselben für die Nachwelt. Bürgermeister Wernberger von hier versprach, das Ehrenmal als heimatische Großstätte der Gefallenen stets in Ehren zu halten. Es folgten Kranzniederlegungen und Gesang- und Musikvorträge.

— **Somburg u. d. S., 28. Nov.** In der vergangenen Nacht wurde in einer hiesigen Villa ein Einbruch verübt. Dabei fielen den Dieben neben Kleibern auch wertvolle Silberfachen in die Hände.

— **Diez a. d. L., 28. Nov.** Die schöne Oranierstadt feierte bekanntlich Ende Juni ihre 600-Jahrfeier unter der Teilnahme von tausenden von Gästen. Trotzdem haben, wie jetzt schon feststeht, die Ausgaben die Einnahmen um etwa 18 000 RM. überschritten, die nummehr von der Stadt zu decken sind.

— **Vimbura a. d. L., 28. Nov.** Der weitbekannte Katharinenmarkt, der gestern stattfand, brachte sowohl auf dem Krammarkt wie auf dem Viehmarkt einen recht starken Verkehr zustande. Das Gedränge war fast übermäßig. Der Handel war während des ganzen Marktes sehr gut und äußerst lebhaft.

— **Fulda, 28. Nov.** Die erneuten Nachforschungen nach den Personen, die als die Mörder des 75jährigen Scheel aus Dietershausen in Frage kommen könnten, haben wiederum keine positiven Ergebnisse gebracht. Die Untersuchungskommission ist schon nach einigen Tagen ergebnislos nach Frankfurt zurückgekehrt. Die beiden Bewohner aus Dietershausen, die der Tat verdächtig sind, befinden sich noch in Haft, bestreiten aber energisch jede Schuld an dem Totschlag.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Wiesbaden.

Die Direktoren vor der Wiesbadener Großen Straß-
kammer.

(Dritter Verhandlungstag.)

Aus der am Donnerstag um neun Uhr fortgesetzten Beweisaufnahme sind bemerkenswert folgende Aussagen. Oberrevisor Hermann Holzhausen von der LSG gab an, in der Generalversammlung im Mai 1928 hätten die beiden Angeklagten sich derart in ihren Berichten ausgedrückt, daß jeder Genosse merken mußte, es liegen Verluste vor. Bestrebt waren die Angeklagten, das harte Wort „Verlust“ zu vermeiden.

Der Verteidiger des angeklagten Petitioner erklärte, sein Klient werde beschuldigt, mit Chelius die Verluste verdeckt zu haben, und zwar aus dem Grunde, weil er für seine Stellung befohlen gewesen war, wenn das erhebliche Risiko bekannt werde. Dies habe sich auch das Urteil der ersten Instanz zu eigen gemacht. Es stimme aber nicht, denn Petitioner habe in der Generalversammlung der Genossenschaftsbank für Hesse-Nassau im Anfang des Jahres 1927 das Vertrauen der Versammlung, trotz der gegen ihn eingeleiteten Agitation und der starken Opposition in der Versammlung, bezeugt bekommen, sei als Vorsitzender des Vorstandes der Genossenschaftsbank mit großer Majorität wiedergewählt worden, habe aus Gesundheitsrücksichten aber auf das Amt verzichtet und sei darauf sofort zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates ernannt worden. Ein Beweis, daß die Stellung des Angeklagten Petitioner nicht erschüttert gewesen sei. Als der Verteidiger an den Zeugen Holzhausen die Frage richtete, ob er sich dieses Vorganges erinnere, protestierte der Staatsanwalt. Es sei nicht angeht, nachdem die meisten Zeugen gehört und entlassen seien, eine derartige Frage an einen der letzten Zeugen zu richten. Werde auf den Punkt näher eingegangen, so beantrage er, die sämtlichen Zeugen nochmals vor das Gericht zu rufen und darüber zu hören.

Der frühere Revisor beim Revisionsverbande, Werner und, jetzt in Breslau, sagte aus, in der Generalversammlung 1928 sei von den Angeklagten nicht klipp und klar gesagt worden, es liegen Verluste vor. Wenn dies der Fall gewesen wäre, hätten die Genossen des Kreises Weslar, die er vor allem betreute, genaue Aufklärung verlangt. In einer im Weslarerbezirk im November 1928 abgehaltenen Versammlung, an der der Angeklagte Chelius teilnahm, habe dieser erklärt: „Die Verluste der LSG sind gering; wir haben einen erhöhten Kredit von der Preussensche bekommen.“ Den gegen die LSG, aber deren Leiter gerichtete Zeitungsartikel sehe er fern, ebenso wenig habe er die hohen Gehälter der beiden Angeklagten den Genossen des Weslarer Bezirks bekannt gegeben. — Drei Zeugen aus Schweigenhausen, Becheln und Hunsel haben in der so oft genannten Generalversammlung 1928 den Eindruck empfangen, daß bei der Berichterstattung über das Geschäftsjahr von einem Verlust der LSG gesprochen wurde. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie vor dem Termine mit Petitioner Rücksprache darüber genommen hätten, gaben sie die Erklärung ab, Petitioner, dessen Jagdgründe in der Nähe ihrer Heimat liegen, habe sie in diesem Herbst aufgesucht und mit ihnen die Sache durchgesprochen. Der Angeklagte Petitioner erklärte, er habe die Zeugen absolut nicht beeinflusst bei der Rücksprache.

Damit war die Beweisaufnahme beendet. — Nach einer Pause erhielt der eine Verteidiger des Angeklagten Petitioner, Rechtsanwalt Beres, das Wort zu seinem Plädoyer. Der Verteidiger erhielt das erste Wort, weil die Verteidigung in allen Punkten gegen das Urteil Berufung eingelegt, während der Oberstaatsanwalt nur in einigen Punkten das Urteil der Vorinstanz angefochten hatte. Rechtsanwalt Beres machte sich zur Aufgabe, die Urteilsgründe zu behandeln, weshalb sein Klient wegen Vergehens aus § 147 des Gesetzes betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom Jahre 1898 verurteilt worden war. Der andere Verteidiger wird über die weiteren Gründe der Verurteilung plädieren. In längeren Ausführungen kam Rechtsanwalt Beres zu dem Schluss, das angefochtene Urteil müsse aufgehoben und Petitioner freigesprochen werden. Gegen sechs Uhr vertagte der Vorsitzende die Verhandlung auf den 29. November.

Zurückgenommene Berufung.

Weil sie den Vermögensstand der im Jahre 1923 gegründeten Nassauischen Landwirtschaftsbank, G. m. b. H., eine Abteilung der Genossenschaftsbank für Hesse-Nassau, die im September 1923 ihre Umwandlung in eine Aktien-Gesellschaft erhielt, unrichtig angegeben und den Antrag auf Konfiskation nicht gestellt hatten, waren vor einiger Zeit von dem Wiesbadener Erweiterten Schöffengericht Direktor Alexander Petitioner (Wiesbaden) zu einer Geldstrafe von 600 Mark, Direktor Albert Marx (Wiesbaden), Direktor Dr. Ludwig Chelius und Baunternnehmer J. J. Reiser (Bad Homburg v. d. Höhe), beide letzteren als Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates, zu je vierhundert Mark Geldstrafe verurteilt worden. Petitioner hatte die Strafe angenommen, während die anderen Berufung gegen das Urteil einlegten. Auch der Oberstaatsanwalt hatte Berufung verfolgt. Die Sache sollte am 29. November vor der Wiesbadener Großen Straßkammer verhandelt werden. Nunmehr haben Marx, Chelius und Reiser die Berufung zurückgezogen, so daß der Termin ausfällt, denn der Oberstaatsanwalt wird wahrscheinlich auch seine gegen das Urteil eingelegte Berufung zurücknehmen, womit dieser Fall auch endgültige Erledigung findet.

Sport.

Der Turnverein Waldstraße hielt am Sonntag im Vereinslokal, Saalbau Schmied, sein Schau- und Werbeturnen ab. Der 1. Vorhänge begrüßte die Anwesenden und erläuterte kurz den Zweck der Veranstaltung. Im Anschluß hieran fand eine Totenrechnung statt unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Sängerlust“ Waldstraße. Danach marschierten alle Abteilungen in den Saal und zeigten in bunter Reihenfolge ihre turnerischen Leistungen. Lobende Anerkennung fanden die Darbietungen der Schüler und Schülerinnen. Auch die aktiven Turnerinnen und Turner zeigten erst ausgeführte Übungen am Barren, Pferd usw. Man merkte allen ein gutes Training und straffe Ordnung an. Die Darbietungen, insbesondere auch die Schlussschritte unter Leitung des Oberturnwarts E. Kullmann wurden von dem zahlreich erschienenen Publikum mit großem Beifall aufgenommen. — Die Mitglieder Ehr. Steeg und A. Stork wurden beim letzten Stiftungsfest durch Überreichung einer Ehrennadel und eines Diploms für 25jährige Mitgliedschaft geehrt.

Abernahme der Ostbank durch die Dresdener Bank.

Die Reichsbank teilt mit: Auf Wunsch ostdeutscher Wirtschaftskreise sind zwischen der Verwaltung der Ostbank für Handel und Gewerbe und der Dresdener Bank Verhandlungen gepflogen worden mit dem Ergebnis, daß die Ostbank für Handel und Gewerbe im Wege der Fusion unter Ausschluß der Liquidation von der Dresdener Bank übernommen wird. Zu diesem Zweck soll den Aktionären der Ostbank in einer alsbald einzuberufenden Generalversammlung das Angebot gemacht werden, ihre Aktien im Verhältnis von 4:1 gegen Dresdener-Bank-Aktien umzutauschen. Die Aktionärsgruppe, welche über die Dreiviertel-Majorität der Ostbank verfügt, hat dieser Abmachung zugestimmt, so daß die Durchführung der Transaktion gesichert ist. Der bisherige Aufsichtsrat stellt sein Amt zur Verfügung. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Transaktion für die ostdeutsche Wirtschaft hat sich die Preussische Staatsbank an ihrer Durchführung beteiligt.

In Ergänzung zu der offiziellen Darstellung der Übernahme der Ostbank durch die Dresdener Bank hört der „Berliner Börsen-Courier“, daß sich die Dresdener Bank eine Sicherung in folgender Weise ausbedungen hat: Die Großaktionärsgruppe, bestehend aus Eugenbergs (circa 1,3 Millionen Mark Ostbank-Aktien) und den östlichen Genossenschaften (circa 2 Millionen Mark Aktien), wird die ihnen zustehenden circa 750 000 Mark nominell Dresdener Bank-Aktien als Sicherheit bei der Großbank belassen. Diese hat das Recht, sich aus den hinterlegten Aktien zu bedienen. Sofern diese Aktien zum Ausgleich von Ansprüchen der Dresdener Bank aus Verlusten, die durch den Sanierungs-gewinn nicht gedeckt sind, nicht ausreichen, kann eine Bürgschaft Eugenbergs und des Staates von je einer Million Mark in Anspruch genommen werden. Eine unterschiedliche Behandlung dieser beiden Bürgschaften besteht, die Bean-spruchung erfolgt zu gleichen Teilen.

Wetterbericht.



Wolkendeckung: 0/100. Wind: 0/10. Regen: 0/10. Schnee: 0/10. Nebel: 0/10. Frost: 0/10. Windrichtung: 0/10. Windstärke: 0/10. Temperatur: 0/10. Luftdruck: 0/10. Sichtweite: 0/10. Feuchtigkeit: 0/10. Windrichtung: 0/10. Windstärke: 0/10. Temperatur: 0/10. Luftdruck: 0/10. Sichtweite: 0/10. Feuchtigkeit: 0/10.

In der Vorderseite des bei England liegenden Wirbels hat sich ein Teilwirbel entwickelt, der nördlich von uns vorüberzieht. Das Luftdruckgebiet und mit ihm ein ausgedehntes Regengebiet hat unseren Bezirk am Donnerstag überquert, und wir kommen jetzt mehr und mehr in das Staugebiet des Teilwirbels. Es kann daher wieder mit mehr veränderlicher Bewölkung und schauerartigen Niederschlägen gerechnet werden. Die Temperaturen gehen, besonders auf den Bergen, stärker zurück, doch bleibt es in den Niederungen für die Jahreszeit noch mild.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Wolfiges, mildes Wetter mit einzelnen leichten Regenschauern.

Fay's Sodener

mit Menthol
gegen
Husten, Heiserkeit.

Fordern Sie



STEINHAGER



Von Poulet!

Die schönsten

Herren- und Damen-Westen

mit und ohne Kragen, hübsche Uni-
farben und verschiedene Muster

24,50, 19,50, 13,50,

10,50

Herren- u. Damen-Pullover

mit und ohne Kragen, einfarbig und
neueste Jacquardmuster

22,50, 19,50, 16,50,

12,50

Herren-Pullover

mit passendem Sporttrumpf, ganz aparte
Jacquardmuster

29,50, 27,50, 24,50,

16,50

Original Wiener Pullover

ganz aparte Neuheiten für jeden Ge-
schmack, auch für stärkere Damen

29,50, 27,50, 24,50,

19,50

Damen-Strickkleider

sind ein begehrtes Festgeschenk, feine
Strickarten, vornehme Uniformen und
Muster in ausserordentlichem Geschmack

48,50, 39,50,

29,50

Blusenschoner

aus feiner reiner Wolle, hübsche Streifen-
muster und alle mod. Farben

7,65, 3,50,

2,50

Damen-Gamaschen

reine Wolle und Wolle mit Seide, gestrickt
und gewebt, viele Uniformen u. Melangen

7,90, 6,50, 4,65, 3,75,

2,90

Herren-Gamaschen

in Filz, Tuch und Gabardine, glatt und
mit Ledereinfassung

8,50, 7,50, 5,75,

2,90

Wollschals für Herren und Damen,

in allen Farben und Melangen

4,25, 3,35,

2,95

Basken-Mützen

in vielen Farben, reine Wolle, Fabrikat
„Bleye“ 2,20 Wolle mit Seide

2,20

0,95

Auch für das Kind

finden Sie bei uns reizende

Strick-Kleidung

in „Bleye“ und noch vielen anderen Qualitäten.
Sehen Sie sich die Weihnachts-Ausstellung
in unseren Schaufenstern an.

Strumpfhäuser
Poulet
WIESBADEN

Langgasse Kirchgasse Wilhelmstraße

Ölucyn
verwenden zur
Kinderpflege
nur „Penaten“
Creme u. Puder.

DIE SCHÖNSTEN FILME

sehen Sie diese Woche

im **THALIA-THEATER.**

Frühlingsrauschen mit Wilh. Dieterle

Zwei junge Herzen mit Llen Deyers

mit Glenn Tryon

und Barbara Kent.

Anfang: 4, 6¼, 8½ Uhr. Sonntags ab 3 Uhr.

Rheumatismus und Ischias. Calmogen-
einreibung
hat sich bei allen Muskel- und Nervenschmerzen bestens
bewährt. Packung 3.— u. 5.— M.
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfasst 26 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“.

Druckverlag für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadt-
nachrichten und den Abdruck von Briefen: H. Kellisch; für die Anzeigen und
Bekanntmachungen: H. Kellisch; für die Anzeigen und
Bekanntmachungen: H. Kellisch.

Diwoch/Donnerst.
11. 39/28 11. 39/

Industrie-Aktien		Transport-Aktien	
Chemikalien	—	Schantungsbahn	2.85 2.60
der Kleyer	—	Hamb.-Amer.Pak	97. — 100.50
E.-G. (Stettin)	152. — 157.50	Nordd. Lloyd	96. — 97.75
Schaffb. Bontp.	137. — 137. —	Baltimore Ohio	—
Schaffb. Zeltst.	132. — 135.50		
Med. Masch. Durl.	128. — 127.40		
Keyer, Spiegelgl.	64. —		
Heck u. Henkel	25. — 23. —		
Sergmann-Elekt.	194. — 195. —		
rown, Boveri & C.	112. — 111. —		
Rockhaus	68.50 69. —		
Samotte Annaw.	103. — 102. —		
Samot. Heideibg.	117.60 117.50		
Karlstadt	164. — 164. —		
hem. Albert	43. — 42. —		
Simier	35. —		
Eisenhandel	—		
Sch. Erdöl	86.50 90. —		
old-u. Sib.-S.-A.	134.50 136.50		
Wall, Ulrich	—		
Pecker, & Widm.	78.25 77. —		
u. Kaiserlaut.	7.50 7.80		
cht u. Kraft	159. —		
Wag	70. —		
Wagner Werke	77.50 77.50		
Wing. Maschin.	30. — 30. —		
Wing. Spinnerei	212. — 213. —		
Werner & Schleich	103. — 103.50		
Wernsdorfer Industrie	165.50 170.50		
W. Gebr.	—		
W. & Guilleume	— 110.50		
W. Jettler	64.50 62. —		
W. Sekt	— 16. —		
Wankfurt, Hoff	66. — 66.50		
W. Masch. Pok.	40. —		
Wing u. Co.	— 21. —		
W. für Elektr.	152. — 155. —		
W. Schmidt, Th.	66.60 62. —		
W. Maschin.	45.50 45. —		
W. & Billiger	170. — 170. —		
W. Wernsen	—		
W. Flüssen	72.50 72.25		
W. Aufreim.	78.50 —		
W. Kupfer	—		
W. Tiefbau	72. — 72.50		
W. Mann, Phil.	78.50 80. —		
W. Verkohlung	— 91.50		
W. G.	91.50 91.50		
W. G.	52.50 —		
W. Kaiserl.	—		
W. Stadt	—		
W. Schanzl u. R.	— 125. —		

Staatspapiere		Obligationen	
a) Deutsche		5% Nass. Ld.-Rk.	95.50
5% Dent. R.-Anl.	87.40 87.40	Gold-Anl. A. I	94.75
Deutsche Abtösl.		5% do. A. II	94.75
Schuld.	50. — 50. —	5% do. A. III	93. —
do. ohne Auslöß.	7.50 3.15	0% Nass. Landbk.	74.50
0% Schutzgebr.-A.	3.50 3.27	Gold-Anl. A. 4	74.50
b) Auslând.		7% do. A. 6-7	83.50
0% Oester. Goldr.	— 24. —	do. A. 8	93.75
0% Oest. Staatsr.	1.60 1.90	do. A. 9	93. —
5% Portogiesen	3.10 3.10	8% Nass. Landbk.	91.50
0% smort. Rum. R.	8.90 8.85	Goldmk.-O. S. I	83.25
0% Rum. Goldr.	13.50 14.50	7% do. S. II	74.50
0% Türk. Bagd. I	8.15 8.13	0% do. S. III	92. —
0% Türk. Bagd. II	7.90 7.90	do. S. V	92. —
0% Türken II Zoll	7.90 —	do. S. VI-VII	92. —
0% Ung. Staatsr.	24.13 —	4% Nass. Ldbk.	92. —
0% Ung. Goldr.	21.08 20.98	Goldmk.-O. S. I	83.25
0% Ung. Staatsr. 10	— 1. —	7% do. S. II	74.50
0% Mexikan. inn.	— 18. —	0% do. S. III	92. —
0% do. Ausl. 99	— 18. —	do. S. V	92. —
0% Irrigat.-Anl.	— 17.65	do. S. VI-VII	92. —
0% Anstoker I	17.65 17.75	Liqu.-Schuldver.	—

Kolibri Kolibri Kolibri



Immer wieder "Kolibri"

Das ist das Urteil aller, die sie probierten.

Kolibri Kolibri Kolibri

Generalvertreter: **Walter Ueltzen**, Wiesbaden, Nikolastraße 7, Telefon 26897.

Weihnachtsgeschenk

Achtung!

Es geht los!

Mäntel

weit unter Preis

Mäntel,
die unerhört
billig

9⁷⁵

Mäntel
die fabelhaft

19⁷⁵

Mäntel
teils $\frac{1}{2}$ Pelzfutter
hochelegant
spottbillig

39⁵⁰

Mäntel
das Eleganteste
und Schönste
halb
geschenkt

59.-



SCHLOSS

Größtes Spezialhaus für Damen-, Mädchen- und Kinderbekleidung

Wiesbaden, Langgasse 32, Passage

== Durchgehend geöffnet. ==

Vorläufer der modernen Frauenbewegung.

Von Wilhelm Adermann.

Die Frauenbewegung, letzten Endes das Streben des weiblichen Geschlechts nach freier, individueller Entwicklung auf geistigem Gebiet, ist entgegen der vorherrschenden Ansicht keineswegs ein Produkt unserer Zeit. Fast jede vergangene Epoche der Geschichte weist bereits ähnliche Bestrebungen auf, wenn auch ihre Vertreterinnen gewöhnlich allein standen oder nur selten eine größere Gefolgschaft selbst unter den eigenen Geschlechtsgenossinnen fanden. Frau von Staël, die unter ungünstigen Umständen für die Gleichberechtigung der Frau eintrat, ist wohl die bekannteste Vorläuferin der Frauenbewegung früherer Zeit gewesen.

Aber schon lange vor der geistreichen Französin finden sich Beispiele genug, die zeigen, daß tatsächlich immer wieder die gleichen Gedanken auftauchen, und daß die Entwicklung der Frau häufig ein Maßstab für das Kulturniveau eines Volkes ist.

Schon Plato forderte die Gleichstellung beider Geschlechter in Politik und Wissenschaft, ohne indessen damit durchdringen zu können. Weder auf politischem noch auf wissenschaftlichem Gebiete spielte die griechische Frau eine Rolle, mit Ausnahme der Hetäre, die als Kameradin des Mannes (das Wort Hetäre bedeutet Genossin) an seinem intellektuellen Leben teilnahm. Da sie sich auf künstlerischem Gebiet und durch ihre oft wirklich hohe Bildung auszeichnete, stand sie vielfach in höherem Ansehen als die biedere, hausbadene Ehefrau. Aspasia, Perikles' letzte Frau, war wohl die berühmteste Vertreterin dieser Klasse.

Platos Lehre lebte noch einmal kurz, aber glänzend auf, als Hypatia im fünften Jahrhundert unserer Zeitrechnung an der Hochschule von Alexandrien, der Hüterin des Erbes griechischer Dichter und Denker, seine Philosophie lehrte. Von fern und nah eilte man nach der ägyptischen Hochschule, um sich von „dem Wunder ihres Geschlechts“ in Platos Gedankengänge einführen zu lassen.

Im Mittelalter waren die Klöster der Sitz der Gelehrsamkeit; die Frauenklöster machten davon keine Ausnahme. Unter den Nonnen finden sich nicht nur mystische Dichterinnen, wie Hadwig, die ehemalige Gemahlin Herzog Heinrichs I. von Schleßen, sondern auch gelehrte Frauen gleich der Äbtissin des Klosters Rupertsberg bei Bingen, Hildegard von Böhdeheim, die mit den Klaffern völlig ver-

traut war und auch ein umfangreiches Werk über das Tier-, Pflanzen- und Mineralreich verfaßt hat.

Aus der Mitte des 14. Jahrhunderts finden wir in den Verzeichnissen alter Universitäten, wie Salerno, Bologna, Paris zahlreiche Frauennamen, nicht nur als Studierende, sondern auch als Lehrerinnen. So las in Salerno eine gewisse Trotula mit Erfolg Medizin. Diese Fakultät scheint damals die größte Anziehungskraft für Frauen besessen zu haben. Zählte doch z. B. Frankfurt a. M. im 15. Jahrhundert zeitweilig nicht weniger als 15 Ärztinnen. Unter den Juristinnen ist die reisende Novella D' Andrea am bekanntesten geworden, deren Gelehrsamkeit ihrer Schönheit nicht nachstand. Als sie in Bologna kanonisches Recht las, tat sie es hinter einem Vorhang stehend, damit die Herren Studioisten nicht durch ihre Person abgelenkt würden. Welche Frau wäre heute zu dieser Selbstlosigkeit fähig? Als Sprachgenie wird die 1684 gestorbene Venezianerin Elena Cornaro gerühmt, die sieben Sprachen, darunter das Arabische und Hebräische, fließend beherrschte.

Die Renaissance führte die Frau auf eine besonders hohe Stufe. In den vornehmen Familien Italiens erhielten die Mädchen die gleiche Erziehung wie die Knaben, um so jederzeit den Vater, Bruder oder Gatten ersetzen zu können. Wir sehen sie als Regentinnen und Fürstinnen, häufig von fast männlichem Charakter, die neben der Wahrnehmung ihrer Herrscherpflichten noch Zeit fanden, eine zahlreiche Kinderzucht großzuziehen und ihre persönliche Schönheit zu pflegen, vor allem, indem sie ihr Haar in der damals beliebten Modelfarbe Blond färben ließen. Am bekanntesten wurden Catarina und Battista Sforza sowie Isabella d'Este, von denen die Erstgenannte für ihren Gatten die Engelsburg besetzte und erfolgreich verteidigte.

Nicht nur in Italien hat die Renaissance die Entwicklung der Frau günstig beeinflusst, auch in anderen Ländern läßt sich die gleiche Beobachtung machen, so auch bei uns in Deutschland. Hier setzte, nachdem mit dem Ausgang der Renaissance überall ein Rückschlag eingetreten war, zu Beginn des 18. Jahrhunderts eine Bewegung ein, die schon modernen Forderungen der Frau nahe kommt. Den Anstoß zu ihr gab Gottsched, der mit Nachdruck dafür eintrat, daß den Frauen der Zugang zur Universität geöffnet wurde. In zahlreichen Schriften wies er auf die Notwendigkeit hin, die Wissenschaften in vollem Umfange dem weiblichen Geschlecht zugänglich zu machen, ein für das damalige Deutschland fast unerhörtes Verlangen. Nur ganz vereinzelt hatten bis da-

hin Frauen eine Universität besuchen dürfen, wie z. B. Dorothea Erxleben, die es nur dem persönlichen Einflusse Friedrichs des Großen zu verdanken hatte, daß sie in der medizinischen Fakultät promovieren konnte. 1787 bestand wieder eine Frau, Dorothea Schöler, das Doktorexamen, und dreißig Jahre später ein gewisses Fräulein Siebold, nachdem ihre Mutter ihr zwei Jahre zu mit gutem Beispiel vorangegangen war. Beide ließen sich dann als Frauenärztinnen nieder. Dann geriet die Bewegung wieder für eine lange Zeit völlig ins Stocken. Es dauerte weit mehr als ein halbes Jahrhundert, bis der alte Kampf wieder aufgenommen wurde, der jetzt auf so vielen Gebieten mit dem völligen Siege der Frau geendet hat.

Neues aus aller Welt.

Aufdeckung eines Millionen-Schmuggels in Wilna. In Wilna wurde eine große Schmugglerbande entdeckt, an deren Spitze einige Wilnaer Pelzhändler und der ehemalige Vizepräsident der Wilnaer Goldkammer standen. Mehrere Beamte sind in die Angelegenheit verwickelt und es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Der Gesamtschaden, den der polnische Staat durch die Tätigkeit der Bande erleidet, beläuft sich auf ungefähr 10 Millionen Zloty.

Bergwerksunfall in Wales. Aus London wird gemeldet: In einem Bergwerk bei Cwernion (Grafschaft Glamorgan in Wales) wurden infolge einer Explosion sieben Bergleute verschüttet. Sie wurden als Leichen geborgen. Außerdem erlitten zwei Bergleute Brandwunden und mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

Zusammenstoß der „Mauretania“ im New Yorker Hafen. Der Schnelldampfer „Mauretania“ von der Cunard-Linie stieß, als er die Ausreise nach Europa antrat, im Hafen von New York mit einer schwerbeladenen Fähre zusammen. Die „Mauretania“ ist unter eigener Kraft zum Pier zurückgekehrt. Der Kapitän erklärte der Hafenpolizei, daß die Fähre entgegen den Vorschriften dem Dampfer nicht ausgewichen sei. Bei dem Zusammenstoß wurde der „Mauretania“ über der Wasserlinie der Bug eingedrückt. Das Loch ist drei Meter lang und ein Meter breit. Der Kapitän hofft, daß der Schaden vorläufig ausgebessert werden und der Dampfer ohne große Verspätung seine Reise fortsetzen kann.

Mehrere
1000 Meter

Reste

sind ab morgen beispiellos billig auf Tischen ausgelegt.

J. Hertz

Damenmoden

Langgasse 20

Muster-Zimmer

2 Schlafzimmer Gold-Birke poliert
2 Speisezimmer dkl. Eichen gebeizt
weit unter Preis abzugeben
Rosenkranz, Blücherplatz 3.

Mafulatur

zu haben Tagblatthaus,
Schalterhalle rechts.

NASSAUISCHE LANDESBANK
NASSAUISCHE SPARKASSE

Gegründet 1840

Achtung! Achtung!

Sie sparen nur Geld durch Einkauf bei

Württemberg Wiesbaden
Neugasse 11

Riesige Auswahl in allen Abteilungen. Anerkannt billige Preise bei guten Qualitäten. Kaufen Sie alles bei Württemberg und Sie können am Jahresende einen schönen Betrag zur Sparkasse bringen.

2603

Unter unbeschränkter Garantie

des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden einschließlich aller Städte, insbesondere Frankfurt a. M., Frankfurt a. M., Höchst, Wiesbaden usw. und sämtlicher Landkreise mit ihren Gemeinden

F420

Gelegenheitskäufe

in
Brillanten, Antiquitäten**H. Daiser, Taunusstr. 5**
Tel. 20792.

Ständiger Ankauf in Juwelen u. Antiquitäten.

Aus

Pfandverkäufen!**Großer Weihnachtsverk.**
Brillant., Goldschmuck,
Ankeruhren, Tafelsilber
(800). Hohe Einkaufers-
parnis bürgt Ihnen der
Fachmann Eduard Lapp,
32 Taunusstraße 32.**Münzensammlung**in Silber und Gold, auch Einzeilstücke, preiswert
abzugeben. Daiser, Taunusstraße 5. Tel. 20792.

Billigste

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
FederstühleSchwalbacher Str. 73, 1.
nahe am Michaelsberg.**Schreiner u. Baillier.**Schränke und Truhen
f. Grammophon u. Radio,
maschinenfertig, für den
Holzwert zu verkaufen.L. Schiffer,
2. Et., Bleichstr. 13, 2. Et.

Kaufgejuch

Brillanten
Gold, Silber, Platin**Zahngelisse**
Pfandscheine,
Herrenkleiderkauft
ständig**L. Schiffer**
Kirchgasse 50, 2

gegenüb. Kth. Blumenthal

Telephon 24394.

Schön. Delgemälde
mit Goldrahmen, circa
2x1,50 groß, aus Privat-
besitz zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter
Z. 414 an den Tagbl.-Verl.**Kaufe Möbel**
Schwalbacher Straße 73,
Tel. 23129.**Speisezimmer,**
Herrenzimmer,
Schlafzimmer
und **Leppich**zu kaufen gesucht. Off. u.
Z. 414 an den Tagbl.-Verl.**Guterh. Schlafzimmer**
von Privat gegen bar ge-
kauft. Angeb. u. Z. 416
an den Tagbl.-Verl.Aus gutem Hause
zu kaufen gesucht;
zwei- oder dreitüriger**Kleiderschrank**
möglichst in weiß, großer
runder oder ovaler Tisch,
kleine Krieger-Tafel, kleine
Kleiderbügel, weißer
Nachttisch. Off. u.
Preisang. Z. 414 an den Tagbl.-Verl.**1-1 1/2-Lo.-Lieferw.**
gegen bar zu kaufen ge-
sucht. Gefällige Offerten
mit Preisangabe, Marke
und Baujahr unter
Z. 418 an den Tagbl.-
Verl.**Gebräuchtes Motorrad**
nicht unter 500 cm, zu
kaufen gesucht. Angebots-
u. Z. 415 an den Tagbl.-Verl.Guterh. modern. Kinder-
wagen zu kaufen gesucht.
Angeb. u. Z. 414 an den Tagbl.-Verl.Kaufladen,
aut. erhalten, zu kaufen
gesucht. Off. mit Preis-
angabe unter Z. 415 an
den Tagbl.-Verl.**Gesangunterricht**erteilt
Nino Erw. Nippold, Wiesbaden
Taunusstraße 25.**Gesangspädagoge Prof. Otto Iro, Wien**
aus der Meisterschule von
Ausbildung für Oper, Operette und Konzert.
Deutsch, franz., engl., ital. Entgegenkommendes Honorar.
Sprechstunden: 10-12 und 3-5 Uhr.
Sonntags nur nach vorheriger Anmeldung.

Gründliches

Einstudieren von
Gefang- und Klavier-
Vorträgen jeder Art(auch Weihnachtsstücke).
Erna Landberg,
Börbittstraße 5, Part.**Pachtgejuch****Guthe Wirtschaft**ob. Lebensmittel-Geschäft
zu pachten od. zu kaufen.
Off. u. Z. 416 Tagbl.-Verl.**Verpachtungen****64 Acker Acker**

(Baumst.)

in der Wehrstr. 15 Min.

ab Dohheimer Straße, zu
verpachten.

Neudorfer Straße 8, 2.

Gasthaus**mit Metzgerei**im Rheingau oder nähere Umgebung
zu pachten gesucht.Offerten unter R. 1270 an Annoncenkreis,
Mainz.**Verloren - Gefunden****Kleine ovale**
goldene
Armbanduhrverloren. - Funden.
Gute Belohnung. Wehrstr.
11, 1. Et. Tel. 27893.**Schwarzer Pelzstragen**
(Seal) Donnerstag gegen
Abend auf dem Wege
Wienandstr. Luxemburg-
platz bis Moritzstr., von
alter Dame verl. Gaa. a.
Belohnung. Wehrstr. 11, 1. Et.**Verloren - Gefunden**
Gute Belohnung. Wehrstr.
11, 1. Et. Tel. 27893.**Schwarzer Pelzstragen**
(Seal) Donnerstag gegen
Abend auf dem Wege
Wienandstr. Luxemburg-
platz bis Moritzstr., von
alter Dame verl. Gaa. a.
Belohnung. Wehrstr. 11, 1. Et.**Verloren - Gefunden**
Gute Belohnung. Wehrstr.
11, 1. Et. Tel. 27893.**Schwarzer Pelzstragen**
(Seal) Donnerstag gegen
Abend auf dem Wege
Wienandstr. Luxemburg-
platz bis Moritzstr., von
alter Dame verl. Gaa. a.
Belohnung. Wehrstr. 11, 1. Et.**Verloren - Gefunden**
Gute Belohnung. Wehrstr.
11, 1. Et. Tel. 27893.**Schwarzer Pelzstragen**
(Seal) Donnerstag gegen
Abend auf dem Wege
Wienandstr. Luxemburg-
platz bis Moritzstr., von
alter Dame verl. Gaa. a.
Belohnung. Wehrstr. 11, 1. Et.**Verloren - Gefunden**
Gute Belohnung. Wehrstr.
11, 1. Et. Tel. 27893.**Schwarzer Pelzstragen**
(Seal) Donnerstag gegen
Abend auf dem Wege
Wienandstr. Luxemburg-
platz bis Moritzstr., von
alter Dame verl. Gaa. a.
Belohnung. Wehrstr. 11, 1. Et.**Verloren - Gefunden**
Gute Belohnung. Wehrstr.
11, 1. Et. Tel. 27893.**Schwarzer Pelzstragen**
(Seal) Donnerstag gegen
Abend auf dem Wege
Wienandstr. Luxemburg-
platz bis Moritzstr., von
alter Dame verl. Gaa. a.
Belohnung. Wehrstr. 11, 1. Et.**Verloren - Gefunden**
Gute Belohnung. Wehrstr.
11, 1. Et. Tel. 27893.**Schwarzer Pelzstragen**
(Seal) Donnerstag gegen
Abend auf dem Wege
Wienandstr. Luxemburg-
platz bis Moritzstr., von
alter Dame verl. Gaa. a.
Belohnung. Wehrstr. 11, 1. Et.**Verloren - Gefunden**
Gute Belohnung. Wehrstr.
11, 1. Et. Tel. 27893.**Schwarzer Pelzstragen**
(Seal) Donnerstag gegen
Abend auf dem Wege
Wienandstr. Luxemburg-
platz bis Moritzstr., von
alter Dame verl. Gaa. a.
Belohnung. Wehrstr. 11, 1. Et.**Verloren - Gefunden**
Gute Belohnung. Wehrstr.
11, 1. Et. Tel. 27893.**Schwarzer Pelzstragen**
(Seal) Donnerstag gegen
Abend auf dem Wege
Wienandstr. Luxemburg-
platz bis Moritzstr., von
alter Dame verl. Gaa. a.
Belohnung. Wehrstr. 11, 1. Et.**Verloren - Gefunden**
Gute Belohnung. Wehrstr.
11, 1. Et. Tel. 27893.**Schwarzer Pelzstragen**
(Seal) Donnerstag gegen
Abend auf dem Wege
Wienandstr. Luxemburg-
platz bis Moritzstr., von
alter Dame verl. Gaa. a.
Belohnung. Wehrstr. 11, 1. Et.**Verloren - Gefunden**
Gute Belohnung. Wehrstr.
11, 1. Et. Tel. 27893.**Schwarzer Pelzstragen**
(Seal) Donnerstag gegen
Abend auf dem Wege
Wienandstr. Luxemburg-
platz bis Moritzstr., von
alter Dame verl. Gaa. a.
Belohnung. Wehrstr. 11, 1. Et.**King Charles**Beste und sofort gesucht.
Nah. im Tagbl.-Verl. 2x**Miet-**
Pianos

in jeder Preislage.

Rheinstr. 52. **Schmick**
Wiesbaden.

Gutes Piano

zu vermieten. Mit 8 Kl.

Off. u. Z. 410 Tagbl.-Verl.

Witwer, 40 J., evangel.,

mit einem Kind v. 7 J.,

wünscht Frau, od. Witwe

kennen zu lernen sweds

Beirat.

Offerten unt. Z. 415 an

den Tagbl.-Verl.

Hotelier

Besitzer eines modernen

Hotels an gr. Plaz am

Rhein. Auf. 40. sucht

passende Lebensgefährtin

mit Vermögen sweds

Beirat.

Gef. Offerten u. Z. 415

an den Tagbl.-Verl.

Zwei Freunde

in guter Stell., wünschen

Befanntschaft mit zwei

gebild. Mädels im Alter

von 18-25 Jahren zw.

Beirat. Zuschriften mit

Bild, w. zurückg. wird.

erb. u. Z. 415 Tagbl.-Verl.

Blei- und**Linoleumschnitte**

nach eigenen u.

gegebenen Ent-

würfen fertigt in

kürzester Zeit die

L. Schellenberg'sche**Sofbuchdruckerei**

Wiesbadener Tagblatt

Sie sollen
es wissendaß der Weg zu uns der lohnendste für Sie ist.
Sie erkennen es selbst, wenn Sie die guten
Qualitäten mit unseren überaus günstigen
Preisen vergleichen, dann steht Ihr Entschluß
fest: Sie kaufen Ihre Schuhwaren nur im**Schuhhaus****Drachmann****Neugasse 22, Part. u. I. St.**Wegen Mangel an Schaufenstern ist es uns un-
möglich sämtliche neuen Modelle und die vielen
anderen Artikel, die wir führen, auszustellen,
und bitten wir unsere werte Kundschaft und
die es noch werden wollen, unsere Riesen-Aus-
wahl in unseren Verkaufsräumen anzusehen.
Warme Hausschuhe billig.

2589

Als sehr preiswert empfiehlt:**la Ohjenfleisch** aus der Keule . . . Pfd. Mt. 1.10**ff Roastbeef und Venden** (im Auschnitt)

zu billigsten Tagespreisen.

Bestes Kalbfleisch zu billigsten Tagespreisen.**Junge Hammelfleisch, Kotelett u. Bug** Pfd. 1.10**Brust und Hals** Pfd. Mt. 1.00**Junges Rindfleisch** Pfd. Mt. 0.90**Metzgerei****Karl Baum**

Telephon 24766 2 Schulgasse 2 Telephon 24766

Ein Ereignis -
neue pelzbefetzte
Mäntel
Die Preise -
ein neuer Beweis
unserer überragenden
Leistungsfähigkeit.**Frank & Marx****Das große Modehaus Wiesbadens.**

NAUMANN'S
EXTRA
Eckmann

Für Wäsche unersetzlich

Sie können sich keinen
Weinbrand mehr leisten?

Mein Alter Goldbrand d. Fl. nur Mark 2.85
feinster Trinkbrandwein ersetzt ihn.

Bernhard Metzger, Weingroß-
handlung
Seerobenstraße 29 Bleichstraße 17.

Neue Mandeln . . . Pfd. 1.92

Neue Mandeln (handgewählt) . . . Pfd. 2.20
Neue Mandeln (Riesen) . . . Pfd. 2.60
Neue Nußkerne . . . Pfd. 1.80
Neue Kokosnuß (geraspelt) . . . Pfd. 0.55
Neues Zitronat ¼ Pfd. 0.45
Neues Orangat ¼ Pfd. 0.35
Neue Sultaninen . . . Pfd. 0.17
Neue Sultaninen (Goldtropfen) ¼ Pfd. 0.30
Neue Korinthen I ¼ Pfd. 0.20
Blütenmehl . . . Pfd. 0.26
In Goldstaubmehl . . . Pfd. 0.22
Zucker . . . Pfd. 0.31, 0.33

Bäckoblaten — Backsirup.
— Alle sonstigen Zutaten —

5% Rabatt!

Die Besichtigung meiner Schaufenster
bringt Ihnen Gewinn.

ALEXI

Michelsberg 9

Tel. 27652

Hasen  **Hasen**

Hasenbraten, Hasenrücken, Hasentente, gehackte
Hasen sowie alle Arten Geflügel u. Wild empfehlen
zum billigsten Tagespreis

Gebr. Zinn, Herdersstr. 3

Hasenpfeffer Pfd. 1.— M.
Gegr. 1910 Telefon 23579

Tel. 27300

Tel. 27300

HASEN!

Hasen abgezogen Pfd. 1.40
Hasenbraten . . Pfd. 1.80
Hasenpfeffer . . Pfd. 1.—

PH. HÖLZER

Grabenstraße 8
Nähe der Marktstraße.

Hasen

frisch geschossen, auch pfundweise.

Reh

im Auschnitt

Rehbug und Rehragout

empfehlen

Joh. Geyer, De Laipéestr. 6

Telephon 27047 — Gegr. 1849.

„Robertus“ meine Haus-
marke, nur 15 S.
Etwas Besonderes, die beste Zigarre in dieser
Preislage Kistchen zu 50 Stück 5% Rabatt.
Ecke Bahnhof-
u. Lukenstraße



**Moderne
Menschen**

Nicht nur in der
Kleidung, auch in der An-
schaffungsart müssen Sie sich nach
dem modernen bei uns gewählten

Kredit-

System richten. Es gibt für Sie nichts
angenehmeres als bei
kleiner Anzahlung
und bequemen Ratenzahlungen
sich stets elegant zu kleiden.

Wir unterhalten die
größte Auswahl in

**Die kleine
Mühle**

eine
Treppe
zu
steigen
bringt
grosse
Vorteile

Herren:
Kleidung
Damen:
Konfektion
Knaben- und
Mädchen-Mäntel

Wir versichern
freundliche diskrete
Bedienung. Sie zah-
len bei uns trotz
Teilzahlung
keinen Pfennig
mehr, wie jeder
barzahlende Kunde!

Felix
KLEIDUNG

Das vornehme Haus für
Zahlungs-Erleichterung

Wiesbaden
Friedrichstr. 42, I.,
Ecke Kirchgasse
Im Woolworth-Haus

GRAMMOPHON-REPARATUREN
sämtl. Marken und Systeme werden billig und fachgemäß ausgeführt von der
SPEZIAL-REPARATUR-WERKSTATT
RUDI BEHRENS, WIESBADEN, HELLMUNDSTRASSE 42
Sämtl. Zubehör f. Selbstbauer v. Sprechapparaten zu konkurrenzlosen Preisen.

Für die
Weihnachtsbäckerei!

in auserlesener Qualität, von neuer Ernte:

Mandeln, la süße . . . das Pfd. 1.80
do. la handgewählte . . . 2.20
do. la extragroße . . . 2.40
do. la Riesen . . . 2.60
Kokosnuß, geraspelt feine . . . 0.55
Haselnußkerne, la spanische . . . 1.80
la Zitronat ¼ Pfd. 0.45
la Orangat ¼ „ 0.30
la Sultaninen, große helle
¼ Pfd. 0.23
la do. sog. Goldtropfen
¼ Pfd. 0.30
Korinthen, feinste
¼ Pfd. 0.20
Konfektmehl, hochfein. Aus-
zugsmehl, doppelt gesiebt . . . 0.25
Kochschokolade, bunter Streusucker,
Bäckoblaten, Scheibenwachs.
Sämtliche Gewürze, wie Zimt, Kardamomen,
Anis, Nelken, Ingwer, in denkbar bester
Qualität billigst.

5% Rabatt

Drogerie Tauber

Ecke Moritz- u. Adelheidstr. 34
Telephon 22121.

Empfehle aus frischer Schlachtung

Frisches Ochsenfleisch . . . Pfd. 90 S.
Frisches Rindfleisch . . . Pfd. 80 S.
Hüfte und Roastbeef . . . Pfd. 1.00
Frisches Hammelragout . . . Pfd. 70 S.
Hammelfleisch zum Kochen . . . Pfd. 90 S.
Keule, Bug . . . Pfd. 1.10
Prima Schweinebraten . . . Pfd. 1.20
Prima Kalbsbraten . . . Pfd. 1.00—1.20

Metzgerei zum blauen Laden

Mauergasse 12. Inh.: Felix Berney.

**Großer
Preisabschlag!**

Rindfleisch alle Stücke . . . Pfd. 70 S.
Junges Ochsenfleisch alle Stücke, Pfd. 96 S.
Schweinefleisch, Bauchlappen und
la Schweinebraten . . . Pfd. 1.20
Rotelet und Rammstüd . . . Pfd. 1.40
la Hammelfleisch . . . Pfd. 80 S. bis 1.00
Gefriermaistochsenfleisch Pfd. 70 S. und 80 S.
sowie die feinsten Wurstwaren.

Großmetzgerei Hugo Reßler

Hellmundstraße 22.

Prima Spanferkel, im ganzen Pfd. nur 80 P.
im Auschnitt, alle Stücke Pfd. 90 P.
Prima Schweinebraten Pfd. 1.10 bis 1.20 M.
Hammelfleisch Pfd. 1 M., Ragout Pfd. 70 P.
Hammelrollbraten Pfd. 90 P.
Feinster Kalbsbraten Pfd. 1 M.
Kalbssteaks Pfd. 1.10 M.
Fr. Ochsenfleisch, auch Roastbeef Pfd. 0.90—1.00 M.
Fr. Rindfleisch, auch Roastbeef Pfd. 70 bis 80 P.
Feinestes Hackfleisch Pfd. 1 M.
la Gefrier-Maistochsenfleisch Pfd. 66 bis 80 P.
Feiner Auschnitt Pfd. von 1 M. an
Prima Fleischwürstchen Pfd. 1 M.
Rindfleisch zum Schlichten extra Preisermäßigung.

Metzgerei Hirsch

Schwalbacher Straße 61.

Telephon 20561.

**Empfehle
aus hiesiger Schlachtung:**

la Ochsenfleisch . . . Pfund 1.10
Hammelfleisch . . . Pfund 1.00, 1.20
Schweinefleisch, Kalbsfleisch und sämtliche
Wurstwaren zu den billigsten Tagespreisen.

Metzgerei Marxsohn

Bismarckring 17.

Billig Hammelfleisch! Billig

Keule, Bug und Rotelet . . nur Pfd. 100 S.
Brust und Ragout . . . nur Pfd. 80 S.

Metzgerei Bill

Scharnhorststraße 2.

beispiellose Erfolge!

Nov. 1924 bis Sept. 1929 wurden zugewandt

1924 1 Bauparier mit RM 10000
1925 140 Bauparier mit RM 2383300
1926 501 Bauparier mit RM 10263000
1927 1525 Bausp. m. RM 23776420
1928 2680 Bausp. mit RM 39473800
1929 2368 Bausp. m. RM 33644900
Zutellungen
Jan. — Sept.

In 4 1/2 Jahren insgesamt

109,5 Mill. RM für 7305 Bauparier.

Unkündbares Baugeld zu 4% Zins

Verlangen Sie Aufklärungsschrift K 5 bei
der Bauparierkasse der

Gemeinschaft der Freunde



Gemeinnützige G. m. b. H.
Wösten-Ludwigsburg (Würt.)

Geschäftsstelle: F63
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 2,
Telephon Taunus 1565.

Derjenige Herr

der sich elegant und billig kleiden will, findet bei mir die größte Auswahl von Herrschaften wenig getragene Herren-Garderoben sowie Frackanzüge, Smokinganzüge, Gehrockanzüge, einzelne Röcke, Hosen, Westen, Paletots, Gummi- u. Uebergangsmäntel, auch große Auswahl in neuen Sachen

wo?

Nur in

Mesch's Gelegenheitskäufe

15 Wagemannstraße 15

Bitte auf Hausnummer achten.

Obst und Gemüse

direkt vom Erzeuger, daher frisch u. billig.

Birnen, gut und haltbar . . . Pfd. 0.10
Reinette, schöne gepfl. Ware . . . 0.10
Walnüsse, gesunde, neue . . . 0.60
Treibhausobst n. z. Rohessen . . . 0.50
Salatsellerie i, ca. 2 Pfd. schwer Stck. 0.40
Rosenkohl, besonders schön . . . Pfd. 0.16
Wirsing, besonders schön . . . 0.10
Weißraut . . . 0.08
Rotkraut . . . 0.10
Gelbe Rüben . . . 0.10
Weiße und rote Rüben . . . 0.12
Lauh, große . . . Stück 0.12

5% Rabatt auf alle Waren!
Großverbraucher erhalten Sonderpreise.

Zimmer, Bertramstraße 6

Das gute Inserat

solte jeder mit der Zeit schreitende Geschäftsmann ganz besonders pflegen. Wir liefern Ihnen moderne zweckentsprechende Anzeigen und stehen mit Vorschlägen jeder Zeit gerne zur Verfügung. Unser reichhaltiges und künstlerisch erstklassiges Schriftenmaterial verbürgt Ihnen Erfolg!

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

NUR NOCH 4 WOCHEN BIS WEIHNACHTEN!

Es ist Zeit, an die Gaben zu denken, mit denen man Freude bereiten will. Wenn Sie jetzt mit Ruhe und Überlegung aus Auswählen gehen, erleichtern Sie sich vieles. Jetzt können Sie noch ungestört aussuchen — finden Sie die reichste Auswahl.

Bedenken Sie auch, welche Beruhigung es für Sie bedeutet, sich bei Zeiten zu entlasten, wie angenehm es für Sie sein wird, für das Fest rechtzeitig vorbereitet zu sein.

SCHIRG ist gerüstet. Sie werden viel Schönes und Praktisches finden. Bitte, betrachten Sie meine Schaufenster, ehe Sie sich entschließen — oder besser noch, lassen Sie sich im Laden zeigen, was Sie interessiert!



SCHIRG
Webergasse 2

Stragula

der billige Bodenbelag, für den Preis wirklich ein hervorragender Gegenwert.

Georg Diez Luisenplatz 4.

3494



Wieder Appetit . . . und alles schmeckt mir!

Lesen Sie, was Herr Max Strauch in Stradau, Bez. Breslau, schreibt:

„Seit geraumer Zeit litt ich an überflüssiger Magensäure und Stuhlverstopfung . . . Mein Vorgänger empfahl mir Ihr „Neo-Kruschen-Salz“, welches ich seit ca. drei Monaten regelmäßig früh nehme und damit den Uebelstand fast beseitigt habe. Ich habe wieder Appetit und alles schmeckt wieder, auch habe ich erfreulicherweise an Gewicht abgenommen. Ich empfehle Ihr „Kruschen“ in meinen Bekanntenkreisen . . .“

(Original-Brief kann eingesehen werden.)

Die meisten Menschen sind heutzutage mit Verdauungsstörungen belastet, und viele kennen gar nicht die unangenehmen Folgen. Verdauung bedeutet den Schlüssel zu Ihrer Gesundheit. Beginnen auch Sie noch heute mit

**NEO
Kruschen
SALZ**

Ihr Appetit wird angeregt, denn der Magen meldet sich bei der Beobachtung regelmäßiger Darmentleerungen mit seinem natürlichen Verlangen nach neuer Nahrungszufuhr. Das Originalglas Kruschen kostet Mark 3.— in Apotheken und Drogerien, sein Inhalt reicht für hundert Tage. Lehnen Sie Nachahmungen ab. Achten Sie auf den Namen „Neo-Kruschen-Salz“ und die gelb-schwarze Packung. Kruschen ist angenehm zu nehmen, da ohne jeden Belgeschmack Millionen in der Welt nehmen täglich Kruschen

F82



der Fehler!

Die beste und teuerste Kaffeesorte gibt keinen wirklich guten Kaffee, wenn das Wasser nicht will!

Unser Leitungswasser ist kalkhaltig und hart. Kalkhaltiges Wasser und Kaffee vertragen sich nicht.

„Webers Carlsbader“ macht das Wasser zum Kaffee-Kochen tauglich, wertet die Bohnen besser aus und hält die leichtflüchtigen Duftstoffe fest.

So gelangt das ganze köstliche Kaffee-Aroma bis in die Tasse — bis auf den Tisch.



Vergessen Sie nie: es liegt am Wasser, dem können Sie nur mit „Webers Carlsbader“ bei!

Weber's macht den Kaffee besser - das steht fest!

Sonder-Angebot

Karotten, geschnitten . . . 1/1 Dose 0.46
Erbsen mit Karotten . . . 0.68
Gemischtes Gemüse (Konsummischung) . . . 0.88
Apfelsinen . . . 0.52
Pflaumen mit Stein . . . 0.75
Mirabellen . . . 1.20

Große Auswahl für Nikolaus

Eine schöne, reich gefüllte Nikolaus-Tüte . . . 0.95
Lebkuchen-Nikolaus . . . 3 Stück von 0.25 an
Weiße Lebkuchen . . . 1/4 Pfd. 0.30
Eisen-Lebkuchen . . . 0.40
Rürnberger Mischung . . . 0.18
Kosmosmationen . . . 0.30

Apfel — Nüsse — Feigen.

5% Rabatt

Adolf Harth

2597

F30

Die Schreibmappe

das Weihnachtsgeschenk für den Herrn

Riesenauswahl in allen Preislagen u. Lederarten v. Mk. 13.50 bis 190.—

Führer führend in Qualität und Auswahl

Gr. Burgstraße 10, Kirchgasse 28



Weihnachts-Verkauf

Schlalröcke und Hausjacken	48.—	33.—	25.—	18.—	15.—
Smoking- und Tanzanzüge	130.—	120.—	105.—	93.—	75.—
Sakko- und Sportanzüge	130.—	98.—	88.—	48.—	33.—
Ulster, mit u. ohne Ringsgurt	150.—	120.—	93.—	68.—	48.—
Wasserdichte Wettermäntel	68.—	48.—	33.—	23.—	16.—
Wasserdichte Pelerinen	33.—	28.—	23.—	18.—	13.—
Lumberjacken	39.—	33.—	27.—	24.—	19.—
Lodenjoppen, warm gefüttert	43.—	35.—	28.—	23.—	17.—
Windjacken	39.—	28.—	19.—	12.—	7.—
Knicker- u. Breddieshosen	33.—	25.—	18.—	12.—	9.—
Buckskin u. Strellenhosen	33.—	23.—	14.—	8.—	4.—
Phantasiewesten	16.—	13.—	10.—	8.—	6.—

Lederjacken — Motorfahr-Anzüge — Ski-Anzüge
Kletterwesten — Wickelgamaschen — Sportstrümpfe

Kleidung für alle Berufe

Für junge Herren entsprechend billiger!

Für Kinder:

Kieler-Anzüge, Sport-Anzüge, Pyjacks, Ulster, Tiroler
Trachten in entzückender Auswahl bei niedrig. Preisen

Waren werden bei entsprechender Anzahlung
bereitwilligst bis Weihnachten zurückgelegt

BRUNO Wandt

Spezialhaus für elegante Herren- und Knabenkleidung
Kirchgasse 56 Wiesbaden Fernspr. 22093

Durchgehend geöffnet!

2598

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 30. November 1929, 16 Uhr
werde ich in

Bierstadt:

1 Kommode (alt), 1 Warentische, 10 Stuhlender.
1 Nähmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Bücherregal,
1 Tisch, 2 Stühle, 1 Teppich, 1 Vertigo, 1 Klavier,
1 Kleiderkasten, 1 Matratze, 6 Matratzenteile,
1 Hobelmaschinenteile, 1 Hobelbank, ein
Motor (4 PS), 2 Sad Leim, 1 Schreibmaschine,
1 Kreislage, 1 Gras- und Bohrmaschine, 6 Grammo-
phone und anderes mehr
öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern.
Sammelpunkt 15½ Uhr am Bürgermeisteramt.
Belle, Obergerichtsvollzieher.
Hildesheimer Straße 33.

Neue Ernte.

Gemüse- und Obst-Konserven

Konfitüren und Marmeladen

Man decke jetzt seinen Winterbedarf.

Bei Abnahme von 5 Dosen 5% Rabatt.

Zusendung frei Haus. Bitte Preisliste verlangen.

Feinkosthaus **J. C. Keiper**

Anruf 27114 Kirchgasse 68

Bestellen Sie schon jetzt Ihre

Druckformen

für den

Druckaufbau - Druckaufbau bei den

L. V. Ballaunberg'schen

Goldschmiedewerk

Winkelbrennerei Feigblatt

Telefon 59631



**Stark in der Leistung
Schwach im Verbrauch**

von Brennmaterial sind meine Herde
und Öfen. Nur ausgewählte Erzeug-
nisse erster Werke finden Sie bei

Hch. Adolf Weygandt
Ecke Webergasse und Saalgasse
Eisenwarenhandlung.

Umsonst eine Vergrößerung

6 Postk. v. 2⁵⁰_{an}
6 Kabinettv. 5⁰⁰_{an}

erhält jeder bis 10. Dez., der sich, ganz gleich in welcher Preislage (außer Pässe), eine Aufnahme bestellt.

Atelier Samson & Co.

Kirchgasse 44, Part.
gegenüb. d. Warenhäusern
Sonntag von
10—2 Uhr geöffnet.

seiner eigenen Auf-
nahme 18×24 cm,
mit Karton 30×36

Vergrößerungen
billigst
nach jedem Bilde.

In der
ganzen Welt
gibt es nur einen
coffeinfreien,
völlig unschädlichen
Bohnenkaffee
und das ist
KAFFEE HAG

7994 deutsche Ärzte haben in
einem einzigen Jahre (1928)
lobend über KaffeeHag geurteilt

Die dankbarsten
Weihnachtsgeschenke

Einzelmöbel



in Edelhölzern und Schleiflack

Allergrößte Auswahl
Außerste Preise

Ihle
Möbel-Werkstätten

Häfnergasse 12 Wagemannstraße 30

Alfjeer-Abgüsse vernickelt, poliert, Email, Gesso
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Nur gute
Qualität
mundig und angenehm
erweitert den
Kundenkreis.

Ich empfehle:
Reinweißwein Fl. 85
in Literfl. od. v. Faß
Liter 1.00
Rotwein Flasche 80
in Literfl. od. v. Faß
Liter 0.90
Nurreine
Original-Weine
selbst importiert
Malaga gold 1.20
in Literfl. od. v. Faß
Liter 1.40
Tarragona Fl. 1.05
in Literfl. od. v. Faß
Liter 1.20
Rotwein Fl. 1.00
in Literfl. od. v. Faß
Liter 1.15
Füllgef. od. Flaschent.
Schwante
Nachfolger,
Schwalbacher Str. 59,
Telephon 27414.

Gross-Verkauf
Damen
Konfektion
zu riesig billigen Serienpreisen

5 Serien aus vielen mo-
dischen Stoffen, in Wolle u. Seide,
flotte, hochmoder-
ne Facons, auch
Tanzkleider
zu folgenden
Serien-Preisen:
**49-39-
29⁵⁰-19⁷⁵-
9⁷⁵**

5 Serien aus Ottomane
und modischen
Velour-Stoffen,
mit schönen Be-
sätzen, ganz auf
Kunst. gefüllt
zu folgenden
Serien-Preisen:
**49-39-
29⁵⁰-19⁷⁵-
16⁷⁵**

... und die gute Kinder-Konfektion
genau so preiswert!
Beachten Sie unser Serien-Fenster

Ab Montag
den 2. Dez. bleibt unser Haus bis
Weihnachten
mittags durchgehend geöffnet.

Blumenthal
Wiesbaden

Machen Sie bitte einen Versuch
mit meiner **Spezialität**

Prima Rindswurstchen

zirka 5 Stück = 1 Pfund
nur **1.20 Mk.**

Rheinstr. 77 **HEITER** Kirchgasse 5
Telephon 27542
Biebrich, Rathausstraße 78
Telephon 61532.

Die Aussichten der südwestdeutschen Wasserstraßenpläne.

Von Heinz Manthe (Düren).

Etwa je 150 Kilometer voneinander entfernt laufen in einem eigenartigen Parallelismus Rhein, Ems, Weser, Elbe, Oder, Weichsel und Memel mit einer allgemeinen Richtung von Südosten nach Nordwesten den deutschen Küstenmeeren zu. Niedrige, zum Teil durch Nebenflüsse aufgeschlossene Landschwellen, ermöglichen un schwer die Querverbindungen der Stromsysteme, und bereits zahlreiche Kanäle, als größter der Mittellandkanal, schaffen den Zusammenhang.

Von Süddeutschland hat lediglich der Westen durch den Rhein Anschluß an das deutsche Meer, der ost-westlich strebende Main, weniger ausgeprägt auch der Neckar, gliedern weitere Teile Süddeutschlands an das Wasserstraßensystem des nördlichen Tieflandes an. Die Donau hingegen strebt in gerade entgegengesetzter Richtung und schließt damit ausgedehnte Landschaften des deutschen Südens anderen Verkehrsgebieten an. Man ist nun seit langer Zeit bemüht, diese Gebiete durch künstliche Wasserwege besser zusammen zu schließen und dadurch gleichzeitig den Verkehrsbereich aller deutschen Wasserwege durch die Verbindung mit neuen Gebieten zu erweitern.

Die wichtigste dieser Verbindungen ist der Großschiffahrtsweg Rhein-Main-Donau; sie ist zugleich auch in der Ausführung am weitesten fortgeschritten. In Aschaffenburg, dem gegenwärtigen Endpunkt der Rhein-Main-Großschiffahrt, soll diese Wasserstraße beginnen, dem Maintale, abgesehen von einigen abzweigenden Schleifen, bis Bamberg folgen und dann als eigentlicher Kanal über Nürnberg, weiter über die 406 Meter hohe Wasserscheide des Jura das Tal der Altmühl erreichen und mit diesem bei Kelheim die Donau. Der Strom muß dann bis Regensburg für Zwölfhundert- bis Fünfhundert-Tonnen-Schiffe kanalisiert werden. Zwischen Regensburg und Hofkirchen wird die Donau durch Regulierung verbessert, unterhalb Hofkirchen bis Passau ergibt sich die nötige Fahrtiefe durch Stauung. Diese Verbindung ist das Mittellink eines ausgedehnten Binnenschiffahrtsweges von 3437 Kilometer zwischen der Nordsee und dem Schwarzen Meere. Schon jetzt hat er Anschluß an viele Stromsysteme Europas und wird in Zukunft noch zahlreiche weitere Verbindungen erhalten, sodaß es sich hier um eine wirtschaftliche Schlagader Europas handelt. Die Arbeiten werden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten abschnittsweise fortgesetzt. Fünf Stauungen sind am Main fertig oder begonnen, weitere acht müssen bis Würzburg noch hinzukommen. An der Donau staut das große Rachtelwerk den Strom bis Hofkirchen; an der Regulierung bis Regensburg wird gearbeitet. Der eigentliche Kanal, der den ganz unzulänglichen Ludwigskanal ersetzen soll, bietet noch manche technische Schwierigkeiten, namentlich hinsichtlich der Wasserversorgung.

Bei der zweiten Rhein-Donau-Verbindung im Zuge des Neckartales zwang Geldmangel die Interessenten, sich zunächst mit dem Erreichbaren zu begnügen. Man baut jetzt den Neckar von Mannheim bis Balingen aus. Dieser Kanal erfordert 26 Stauungen, die fast alle wie auch die bei der Main-Donau-Wasserstraße zu Kraftzwecken nutzbar gemacht werden. Fertig ist der Kanal bereits bis Heidelberg. Weiter oberhalb steht zunächst die Gewinnung von Kraft an geeigneten Stellen im Vordergrund. Sieben Werke sind zwischen Mannheim und Balingen fertig, vier im Bau. Als Regelschiff wird für die gesamte Strecke von 200 Kilometern das Zwölfhundert-Tonnen-Schiff angenommen. Der weitere Ausbau sieht im Falle günstiger Verkehrs-entwicklung der Neckarwasserstraße die 65 Kilometer lange Überwindung der Rauhen Alb durch einen Kanal Balingen-Bistal-Elm vor. Diese Verbindung wird aber sehr kostspielig werden, da sieben Hebewerke zur Überwindung der starken Höhenunterschiede nötig sind. Elm müßte dann für die Donau-Großschiffahrt erreichbar gemacht werden. Das soll durch einen Seitenkanal von 170 Kilometer Länge mit drei Wehren und zwölf Stauungen mit acht Kraftwerken geschehen. Die an beide Rhein-Donau-Verbindungen anschließende Wasserstraßen des Rheingebietes werden in Erwartung starker Verkehrszunahme verbessert. Im Gange ist die Umkanalisierung des unteren Rhains, damit Fünfhundert-Tonnen-Kähne Frankfurt erreichen können.

Die zunehmende Beteiligung der Schweiz an der Rheinschiffahrt verlangt eine wesentliche Verbesserung der Stromstrecke Straßburg-Basel. Nach jahrelangen Verhandlungen ist man jetzt so weit, daß zwischen Straßburg und der Kleinen Schelle eine Stromregulierung nach dem Muster der unterhalb Straßburg durchgeführten zustande kommt. Die Arbeiten werden zu 60 v. H. von der Schweiz bezahlt. Das Schlußstück bis Basel wird gegenwärtig von Frankreich als Kanal gebaut. Das abschließende Wehr bei Kembs soll große Kraftmengen liefern und gleichzeitig Einlaufwerk für den von Frankreich geplanten Rhein-Seitenkanal sein, der mit acht Kraftstufen Straßburg erreicht. Damit will Frankreich den Rheinverkehr auf eine nationale Wasserstraße und unter seine Kontrolle zwingen. Nachdem aber Deutschland und die Schweiz sich für den internationalen Strom und seine Regulierung entschieden haben, wird es wohl mit dem Seitenkanal nicht mehr viel geben, zumal er das Zehnfache der Regulierung, 500 bis 600 Millionen Mark, kostet.

Die Aussicht auf eine baldige Regulierung des Rheines bis Basel hat sich in lebhaften Bestrebungen ausgewirkt, den Bodensee an das Rhein-System anzuschließen. Es müssen zwölf bis dreizehn Kraftstufen angelegt werden, von denen 4 fertig sind. Bis Waldshut — 60 Kilometer — wird man bald fahren können, da nur noch ein kleiner Umgehungskanal und ein Kraftwerk fehlen. Schwierigkeiten macht die Überwindung des Rheinfalls, die durch zwei Schachtschleusen von je 12,5 Meter Höhe erreicht werden soll. Oberhalb des

Falles ist der Rhein bis Konstanz bereits für kleine Schiffe befahrbar. Die geplante Ausflusregulierung des Bodensees kann leicht die nötige Fahrtiefe schaffen. Und schon bestehen Pläne einer dritten Rhein-Donau-Verbindung zwischen dem Bodensee und Elm.

Eine letzte Gruppe von Plänen will den Westen Deutschlands und damit wirtschaftlich notleidendes Grenzland an das deutsche Wasserstraßennetz anschließen. Für den Anschluß des Saargebietes muß deutscherseits etwas geschehen, da das französische Kanalnetz bereits Anschluß an den Saartohlenkanal hat und damit stark anfordernd wirkt. Wesentliche Unterstützung erfahren die Forderungen der Saarwirtschaft durch das Begehren des Moselgebietes nach endlichem Ausbau dieses lange stark vernachlässigten Flusses. Es bestehen mehrere Pläne zum Ausbau der Mosel von der Grenze bei Perl aus mit einem Anschluß der Saar von zusammen 278 Kilometer, die große Kraftmengen zu gewinnen erlauben. Da Frankreich bereits dabei ist, seine Moselstrecke bis Diedenhofen auszubauen, besteht für Deutschland ein erhöhter Anreiz zum Ausbau der deutschen Mosel, um eine stärkere Einfuhr von Kohle und Koks für Lothringen aus Belgien, Holland und England auf dem französischen Kanalnetz möglichst zu unterbinden und damit dem Ruhrgebiet seine alten Wirtschaftsbeziehungen zum lothringischen Industrie- und Erzgebiet zu erhalten. Starke, dem saarländischen Kohlenbergbau nahe stehende Kreise denken freilich an eine Verbindung zum Rhein, die von Saarbrücken bis Kaiserslautern die Saarkohle billig nach Ludwigshafen am Rhein und zu den Wegen nach Süddeutschland bringen soll. Sache der mit der Prüfung beschäftigten amtlichen Stellen muß es sein, die widerstrebenden Interessen der Ruhr- und Saarkohle irgendwie auszugleichen, damit nicht durch den Bau zu vieler Wasserstraßen der Verkehr verzettelt und die Rentabilität gefährdet wird.

Geldliche Schwierigkeiten werden auch noch recht lange alle die Pläne verhindern, Süddeutschland zwischen dem oberen Main und der Weser oder im Zuge der Lahn mit Mittel- und Norddeutschland zu verbinden. Auch hier wird man am ehesten durch abschnittsweise Lösungen zum Ziele kommen, wie das mit anscheinend gutem Erfolge durch den Ausbau der Lahn bis oberhalb Limburg versucht worden ist. Heute muß das zunächst Erreichbare verwirklicht werden. Dabei darf man aber die Zukunft nicht aus dem Auge lassen. Hierzu gehört dann nicht nur die technische Durchsicht und Prüfung der in den Zeiten der Inflation etwas reich entstandenen Planungen, sondern auch die Verbesserung der Lage der Binnenschiffahrt zur Reichsbahn, die heute der schlimmste Konkurrent der Binnenschiffahrt ist, während doch beide zur Förderung der Gesamtwirtschaft Deutschlands Hand in Hand arbeiten sollten.

**schon für
Weihnachten**
kaufen ist unbedingt richtig!
Kommen Sie — ich biete Ihnen gleich
höchste Vorteile!

Tweed in neuen Farb-
stellungen . . . Mtr. 1.65, 1.48, **98**

Tweed in neuer
Ausmusterung, Reine
Wolle u. 1/2 Woll, Mtr. 3.60, 2.95, **245**

Schotten in frischen Farb-
stellungen . . . Mtr. 1.75, 1.25, **98**

Wollbatist
Reine Wolle, in vielen Farben
Mtr. 2.25, 1.75, **125**

Cèpe caid
Reine Wolle, neue Farben, Mtr. **168**

Waffelkaro
foullert, Reine Wolle
ca. 30 Farben . . . Mtr. **265**

Cèpe caid
Reine Wolle, 130 cm brt.
in modernen Farben . . . Mtr. **295**

Pointé
der Modestoff, Reine Wolle
letzte Modifarben . . Mtr. 4.25, **250**

Auf Wunsch in eleganten
Geschenkkartons verpackt!

Kunstseiden-Druck **88**
Neue Muster . Mtr. 1.58, 1.10,

Cèpe de chine-Druck **165**
aus Bemberg-Material . . Mtr.

Moirée-Kunstseide **168**
in vielen Farben . . . Mtr.

Waschsamte flotte moderne
Muster . . . Mtr. 2.40, 1.95, **175**

Damasse-Mantelfutter **110**
Kunstseide . . Mtr. 2.35, 1.65,

Satin soleil **390**
Reine Seide mit Kunstseide
weichfließende Ware . Mtr. 4.90,

Kunstseiden-Voile **550**
neuartige große Musler . . Mtr.

Cèpe Alaska 100 cm brt.
in allerletzten Modifarben, Mtr. **650**

Mein Lieferauto bringt Ihnen
die Waren überall frei hin!

Veloutine Reine Seide mit
Wolle, ca. 100 cm brt., i. neuen Farb-
sortimenten . . . Mtr. 7.90, 6.50, **490**

Mantelstoffe **350**
mit □-Abseite, 140 cm brt.
Mtr. 7.80, 5.90, 4.50,

Mantelstoffe **350**
in engl. Geschmack, 140 cm brt.
Mtr. 6.90, 5.90, 4.50,

Mantel-Ottomane **395**
schwarz und marine, 140 cm brt.
Mtr. 7.90, 4.95,

Duveline **790**
reine Wolle, 140 cm brt., in modern.
Farben . . . Mtr. 11.90, 9.80,

Pelz-Imitationen **395**
Krimmer, Lammfell, Astrachan,
Chinchilla, Oppossum, Skunks,
Mtr. 19.50, 15.50, 11.90, 9.80, 6.75, 5.50,

Kalender 1930 in geschmackvoller
Ausführung wird Ihnen überreicht!

Die Beweiserhebung im Klarek-Ausschuß.

Der Klarek-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtags beschloß, seine öffentliche Beweisaufnahme in den Tagen vom 2.—7. Dezember, ferner am 9. Dezember und vom 16.—21. Dezember fortzusetzen.

Zunächst soll der Berichterstatter Abg. Könnede (Dnt.) noch weiter über den Aktieninhalt und über das Ergebnis der bisherigen Ausschubarbeit berichten. Hierauf ist die Entgegennahme eines Berichts des Staatsanwalts Dr. Weihenbergs vorgelesen, aus dem sich ergeben soll, wer nun eigentlich in der Klarek-Affäre als Beschuldigter zu gelten hat. Das Wohlfahrtsministerium, das früher einmal Aufsichtsinstitut der R. V. G. war, soll gleichfalls berichten. Als weitere Zeugen werden dann vernommen Proturist Liebet, Liquidator Sokolofsky, ferner der frühere Mittdirektor der Anschaffungsgesellschaft, Kovarra, außerdem Stadtrat Behncke, die Mitglieder des Kreditausschusses, Stadtr. Rosenthal, Mühlmann und Bunge, die Obermagistratsräte Schindler und Clemens, Stadtkämmerer Dr. Lange, Direktor Probst, Stadtrat Wege, die drei Brüder Klarek, Buchhalter Lehmann usw.

Auch Oberbürgermeister Böß wird befragt. Nach Abschluß dieser Vernehmungen will der Ausschuß die Kreditgewährung der Stadtbank untersuchen.

Neue Hausdurchsuchung bei Stadtrat Gaebel.

Am Donnerstag wurde in der Wohnung des Stadtrats Gaebel in Berlin im Zusammenhang mit den Anschuldigungen, die wegen seines Verhaltens gegenüber den Geschwister Klarek gegen ihn erhoben wurden, eine Hausdurchsuchung abgehalten. Es wurde nach einem großen Schranklocher gesucht, den die Klareks bei einer Berliner Firma für Gaebel gekauft haben sollen. Der Koffer wurde auf dem Boden des von Stadtrat Gaebel bewohnten Hauses gefunden und beschlagnahmt.

Durch seinen Rechtsbeistand äußert sich Gaebel jetzt auch zu den gegen den Obermagistratsrat Schallbach erhobenen Anschuldigungen. Vor allem wird bestritten, daß Gaebel und Schallbach als Unterlage für die Klarek-Kredite bei der Ostbank unrichtige Bescheinigungen gegeben hätten.

Racheakt eines entlassenen Gutsarbeiters. Am Donnerstagmorgen gegen 6 Uhr entstand auf dem Gut des Gutsbesizers Strattmann in Döberberg bei Dortmund plötzlich an mehreren Stellen zugleich Feuer, das rasch um sich griff und in kurzer Zeit das Wohnhaus sowie sämtliche landwirtschaftliche Gebäude mit Erntevorräten und zahlreichen Maschinen völlig einäscherte. Es liegt Brandstiftung durch einen 29jährigen Knecht vor, der vor einigen Tagen entlassen worden war. Er konnte inzwischen verhaftet werden. Der durch Versicherung gedeckte Schaden beläuft sich auf circa 80 000 Mark.

Selbstmord eines Bankiers. Der Inhaber des im Jahre 1880 gegründeten Bankhauses Graner u. Co. in Biberach, der 45 Jahre alte Bankier Erwin Graner, hat sich erschossen. Man vermutet, daß er durch geschäftliche Schwierigkeiten zu diesem Schritt veranlaßt worden ist. Es wäre dies innerhalb kurzer Zeit der zweite Zusammenbruch einer Privatbank in Biberach. Vor einem Viertel-

jahr war es das Bankhaus Brattinger, das die Zahlungen einstellte. Es wird angenommen, daß die Schwierigkeiten des angesehenen Bankhauses Graner u. Co. auf diesen Zusammenbruch zurückzuführen sind. Der Proturist war heute früh nicht aufzufinden. Die Stimmung der Später ist erregt. Die noch bestehenden Biberacher Privatbankanstalten wurden in den Vormittagsstunden von Spätern bestürmt, die ihre Gelder verlangten. Das Bankhaus Forstner sperrte nach einigen Stunden vorläufig die weiteren Auszahlungen.

Saßbefehl gegen den Hamburger Bankier Paul Sid. Nach einer Mitteilung der Hamburger Kriminalpolizei an die Polizei in Berlin, ist gegen den in Berlin geborenen Bankier Karl Willi Paul Sid, der in dem dringenden Verdacht steht, als Inhaber der Nordischen Bankkommandite Sid u. Co. in Hamburg Depotgelder veruntreut zu haben, Saßbefehl erlassen worden. Sid verschwand am 22. November aus Hamburg, nachdem er vorher erklärt hatte, er wolle in Berlin Bekannte aufsuchen. Nach den Feststellungen der Berliner Polizei hat er sich aber anscheinend in Berlin nicht gezeigt. Sid ist im Besitze eines von der Hamburger Polizei ausgestellten Reisepasses nach Italien.

Ein Postautobus umgekippt. Der nachmittags in Leipzig abfahrende Postautobus nach Dresden verunglückte am Donnerstag hinter dem Dorfe Threna, als er einem Heuwagen ausweichen wollte. Der Autobus rutschte die Stratenböschung hinab und kippte um. Vier Fahrgäste erlitten schwere Verletzungen, während elf andere mit leichteren Wunden davontamen. Der Chauffeur trug einen leichten Nervenschock davon. Die Schuldfrage ist noch nicht restlos geklärt. Die meisten Zeugenaussagen geben dem Umstande die Schuld, daß der Heuwagen nicht beleuchtet war.

Wieder ein betrügerischer Bankkommissionär flüchtig. Seit Anfang November ist der 1890 in Altona geborene Bankkommissionär Löwenstein flüchtig, der in Berlin in verschiedenen Hotels als Junggeselle wohnte. Er unterhielt eine Bürogemeinschaft mit der Berliner Bank e. G. m. b. H. Löwenstein wird vorgeworfen, Betrügereien mit Reichsschuldbuchforderungen verübt zu haben. Seine Schwindeleien wurden durch Wintermänner unterstützt und gedeckt. Es besteht der Verdacht, daß sich unter ihnen auch Vorstandsmitglieder der Berliner Bank befunden haben. Die umfangreichen Korrespondenzen und die Geschäftsbücher des Löwenstein wurden, soweit sie vorhanden sind, beschlagnahmt. Bei dem Bearbeiter der Angelegenheit haben sich bisher etwa zehn Personen gemeldet, deren Forderungen zwischen 2000 und 40 000 Mark schwanken. Mit ihnen ist die Zahl der Geschädigten zweifellos aber noch nicht erschöpft. Sie wird sich auch dadurch erhöhen, daß Löwenstein insofern Filialen auch in anderen Städten unterhalten hat, so in München, Breslau und Düsseldorf. Dort hatte er Agenten, die seine Interessen wahrnahmen. Er selbst fuhr zwischen den Städten hin und her, um die Geschäfte abzuwickeln.

Doppelmord. Aus Ludwigs-Luft wird berichtet: Am Donnerstagnachmittag wurden in einem Hause der Bergstraße die 40 Jahre alte Frau Göhe, die von ihrem Mann getrennt lebt, und ihr 10jähriges Töchterchen ermordet aufgefunden. Beiden waren die Pulsadern durchschnitten. Der Mörder, der arbeitslose Seeger, hatte nach der Tat die beiden Leichen, die in den Betten lagen, mit Blumen

bedeckt und sich dann selbst die Pulsadern geöffnet. Er wurde jedoch noch lebend aufgefunden und nach kurzer Vernehmung ins Krankenhaus geschafft. Seeger unterhielt mit der Frau Göhe ein Liebesverhältnis, das in letzter Zeit getrübt war.

Der „Mord“ mit der Scheintodpistole. Auf einem Berliner Polizeirevier erschien ein 19jähriger Schuhmacher und berichtete aufgeregt, er habe seinen Braut, ein 20 Jahre altes Mädchen, erschossen. Die Leiche liege auf dem Hof des Hauses in der Linienstraße, wo seine Schwester wohne. Polizeibeamte begaben sich sofort im Laufschrift nach dem bezeichneten Hause, konnten aber dort auf dem Hofe die Leiche nicht entdecken. Von der Schwester des „Mörders“ erfuhr man, daß die angeblich Ermordete bei ihr zu Besuch gewesen sei, und daß sich ihr Bruder auf dem Hofe postiert hätte, um seiner Braut aufzulauern. Als sie aus der Haustür auf den Hof getreten sei, habe er einen Schuß auf sie abgegeben. In der Meinung, sie tödlich getroffen zu haben, sei er dann sofort zum Polizeirevier geeilt. Die Braut konnte sich aber von dem Schuß recht bald wieder erholen, denn er war aus einer Scheintodpistole abgegeben worden. Daß der Jüngling nicht zum Mörder würde, hat er dem Waffenhändler zu verdanken, bei dem er die Pistole gekauft hat. Er wollte tatsächlich eine richtige Pistole erwerben, der Verkäufer jedoch, der dem jungen Mann ein so gefährliches Instrument nicht anvertrauen wollte, drehte ihm eine Scheintodpistole an, die ja auch tödlich knallt, aber weniger Unheil anrichtet. Trotz der harmlosen Aufklärung des „Mordes“ wird sich der schicksalhafte Jüngling, der von der Kriminalpolizei vorläufig festgesetzt worden ist, vor Gericht zu verantworten haben.

Festnahme zweier Raubmörder. Aus Stein am Rhein wird uns berichtet: Am Donnerstagmorgen spielte sich hier eine dramatische Verbrecherjagd ab. Zwei verdächtig erscheinende junge Burschen wurden von einem Polizisten angehalten. Während der eine seinen Päck vorzeigte, zog der andere plötzlich einen Revolver und gab auf den Polizeibeamten drei Schüsse ab, die diesen in den Oberkörper und die Schulter trafen, so daß er sofort zusammenbrach. Dann suchte der Revolverheld das Weite, lief aber einem Briefträger in die Hände, auf den er ebenfalls einen Schuß abgab, der jedoch fehlging. Dem Briefträger und einem weiteren Passanten gelang es schließlich, den Täter unschädlich zu machen und zu fesseln. Inzwischen war auch sein Gefährte festgenommen worden. Der schwerverletzte Polizist dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Die beiden jungen Burschen sind ein Brüderpaar aus Graubünden, das nicht nur geladene Revolver bei sich trug, sondern auch schwarze Gesichtsmasken und Pfeffer. Es handelt sich wahrscheinlich um dieselben Räuber, die vor zwei Tagen im Kanton Luzern an einem Privatmann einen Raubmordversuch verübten, wobei der Überfallene zwei Kopfschüsse erhielt, die jedoch merkwürdigerweise keine tödlichen Folgen hatten.

Große Unterschlagungen bei einer Nebenstelle der Bank von Norwegen. In der Frederikstader Nebenstelle der Bank von Norwegen sind Unterschlagungen in Höhe von 552 000 Kronen aufgedeckt worden. Die Betrügereien wurden in der Weise verübt, daß ein Kassierer einen bedeutenden Teil der Geldscheine aus den von der Hauptbank eingetroffenen Geldsendungen herausnahm. Er steckte dafür Papppedel hinein, so daß die Banknotenbündel die normale Größe erhielten.

Wie man sich selbst schädigt:

Manche Menschen benachteiligen sich selbst dadurch, daß sie geringwertige Ware kaufen, und sich nicht die Mühe geben, nach besserer Qualität, die für das gleiche Geld zu haben ist, Ausschau zu halten. Stellen Sie deshalb ab und zu Vergleiche an zwischen bisher gekaufter und inzwischen neu angebotener Ware. Nur so werden Sie stets das Beste erhalten. Der Vergleich ist der alleinige Prüfstein für die Qualität!

VERSUCHEN AUCH SIE UNSERE

MAKEDON

CIGARETTEN

Sie sind aus den besten und edelsten Tabaken der Welt hergestellt. Dieses garantiert Ihnen nicht nur einen reinen Genuß, sondern schützt auch Ihre Gesundheit vor jedem schädlichen Einfluß.

MAKEDON CIGARETTENFABRIK G.M.B.H. MAINZ A. RHEIN

SOZIAL
4-8
PERFEKT
5-8
SELECT
6-8



Der Vorstand der Literarischen Gesellschaft

meint, den heftigen Angriffen und schroffen Beurteilungen gegenüber, die der Vortrag des Schriftstellers Kurt Tucholsky im Publikum und in der Presse gefunden hat, freimütig Stellung nehmen zu müssen. Er steht — auf Grund des Beschlusses seiner sogleich einberufenen Sitzung — nicht an, die entstandene Empörung für begreiflich und nicht unberechtigt anzuerkennen, woraus sich für ihn, den Vorstand in seiner Gesamtheit, für den sich jedes einzelne Mitglied persönlich solidarisch empfindet und erklärt, die Gewissenspflicht ergibt, der beleidigten Öffentlichkeit sein Bedauern über das Vorgefallene auszusprechen, für die geschehene Unbill Vergebung zu erbitten und Vorkommnisse ähnlicher unliebsamer Art für die Zukunft mit aller Kraft und Aufmerksamkeit zu verhindern.

Nach solchem bedingungslosen Zugeständnis glaubt der Vorstand indessen auch ein Anrecht darauf zu haben, daß die etwa zu seiner Entlastung sprechenden Momente mit der gleichen Loyalität, mit dem er sein pater peccavi sprach, angehört werde. Die Literarische Gesellschaft, die im Jahre dieses Unglückstages ihr 25jähriges Bestehen erlebt, ist — zum mindesten in den 10 Jahren der derzeitigen Zeitung — bestrebt gewesen, alle deutschen Schriftsteller, die durch Begabung und Leistung zu allgemeiner Wertschätzung gelangten, auf ihrem Rednerpult dem Wiesbadener Publikum vorzustellen. Es braucht in diesem Zusammenhang kaum an das mehrfache Erscheinen der Thomas Mann, Werfel, Grafen Rejserling, Frank Thiele, Jakob Wassermann, Felix Salten und anderer erinnert zu werden. Sie hat in den letzten Jahren die Genugtuung vielen aufrichtigen Dankes für diese ihre Tätigkeit empfangen. Daß in die vordere Reihe des deutschen Schrifttums seit geraumer Zeit auch der Vortragende des vergangenen Unheilssamstages, Herr Dr. Kurt Tucholsky, gehört, wird kein in den literarischen Dingen Bewandelter in Abrede stellen dürfen. So ergab sich die an ihn ergangene Einladung als eine Selbstverständlichkeit. Unbekannt war keineswegs, daß Tucholsky seine wichtig-beschwingte Feder auch in den Dienst der von ihm vertretenen extremen politischen Richtung stellte. Man kannte seine in der „Weltbühne“, der „Vossischen“ und anderen großen Tageszeitungen veröffentlichten, auch in Büchern gesammelten satyrischen Artikel und Gedichte. Auch der Hörerschaft, den Mitgliedern wie Gästen der Literarischen Gesellschaft, war die besondere Farbe des Redners nicht unbekannt. Zur Sicherung war Herr Tucholsky noch ausdrücklich darüber verständigt worden, wie die Literarische Gesellschaft Wiesbaden E. V. ihrem Namen entsprechend, eine allen politischen Bestrebungen völlig ferne, lediglich literarische Interessen pflegende Vereinigung sei. Tucholsky selbst hatte die ehrliche Absicht, ohne Verleugnung seiner Ideen keinerlei Ärgernis zu erregen. Es haben noch am Nachmittage des Vortragstages dahingehende Besprechungen mit ihm stattgefunden. Es wurden Streichungen in den zum Vortrag bestimmten Stücken vorgenommen. Der Geist eines von bestimmter, namentlich oppositioneller Anschauung und Tendenz erfüllten Dichters offenbart sich nicht nur im einzelnen Wort, dieser Geist färbt Sätze, Zusammenhänge, gibt an sich unverfälschten stilistischen Fügungen eventuell eine für den Andersgesinnten aufreizende Stimmung. Eine sonst ja mit Recht hochgeschätzte vortreffliche Vortragskunst tut da noch ein übriges zur Verschärfung ausgesprochener wichtiger Antithesen. . . . So geschah es am Tucholsky-Abend. Der Dichter war, seinem Versprechen gemäß, ehrlich von der friedlichsten Absicht beseelt, alles Verletzende, Aufreizende zu vermeiden, Spitzen tulicht zu mildern. Der ungemein gewandte Stilist würde diese seine Absicht auch restlos erreicht und durchgeführt haben, hätte er einer völlig unvoreingenommenen Bürgerschaft gegenübergestanden. Ein Teil seines Publikums aber war durch vorher erschienene politisch-gegnerschaftliche, ja zu Demonstrationen auffordernde Zeitungsartikel bereits in kampfesfroher Stimmung im Saale erschienen. (Die Tatsachen dürfen als bekannt und notorisch vorausgesetzt werden.) Einer erheblichen Anzahl von Gästen — die Mitglieder der Gesellschaft stehen dabei nicht in Frage — war Tucholsky nicht die als Literat und Dichter zu betrachtende Persönlichkeit, ein Vortragsabend der Literarischen Gesellschaft keine rein künstlerische Veranstaltung, sondern die ihrem ganzen Wesen so völlig fernliegende Versammlung politischen, oder gar propagandistischen Charakters. So kam es denn tiefbedauerlicher Weise zu der in Volksversammlungen — in politisch erregter Zeit zumal — üblichen wüsten Opposition — weniger gegen besonders aufreizende Behauptungen als gegen eine politisch gekennzeichnete Persönlichkeit nach entsprechender Zeit, genau dreißig Minuten, nach dem man, um ein Faustzitat zu gebrauchen, des trockenen Lones satt geworden war.

Dies wahrheitsgetreu der Verlauf der trotz allem und allem nicht genug zu beklagenden Vorgänge, der zu übermäßiger Bedeutung aufgewirbelten Angelegenheit. Dem allem politischem Tageskampf gänzlich fernstehenden, nur in literarischen Dingen erfahrenen und interessierten also gewissermaßen weltfremden Vorstand der Literarischen Gesellschaft war die notorische politischen Kreise wohlbekannte Farbe und Bedeutung Tucholskys nicht genügend bewußt. Und eben hierin liegt seine Verschuldung. Denn der Einspruch, eine in die Öffentlichkeit wirkende Vereinsleitung habe sich um all dergleichen missprechende Dinge zu kümmern, kann nicht als unberechtigt zurückgewiesen werden. Der Vorstand wiederholt daher Angesichts des angerichteten Unheils beklommenen Herzens die am Beginn dieser Zeilen ausgesprochene Abbitte „will's“, wie gesagt, „nicht wieder tun“, streckt die schuldvolle Hand zur Versöhnung aus und verharret einstweilen in der Zuversicht, daß so rückhaltlos ausgesprochener Reue christliche Vergebung nicht vorenthalten bleibe.

gez.: Hans Olden.

F468

Herren- u. Jünglings-
Anzüge, Paletots usw.

Teilzahlung **3 Mark** an

Bekleidungs-Creditgesellschaft m. b. H., Langgasse 39, I.

bei kleiner Anzahlung und
wöchentlichen Raten von



Schenkt Schuhe

bekannt für **gut u. billig**
vom

Schuhhaus Sandel

Kirchgasse 60
am Eck

Kirchgasse 29
gegenüber Woolworth

Denkt an

Weihnachten

**Kamelhaar-
Schuhe**



**mollig
und
warm**

**WOLLEN SIE
MEINE DAMEN
UND HERREN**

billig und elegant gekleidet gehen!
Dann kommen Sie ins Kredithaus

„KAGOL“

Es bietet Ihnen noch den großen
VORTEIL!

Ihrem Einkommen entsprechend
Zahlungserleichterung
gegen **kleine Anzahlung.**
Bitte Adresse genau zu beachten!

„KAGOL“-KREDITHAUS

Langgasse 54, I. Etg.

ANZEIGEN

Im Wiesbadener Tagblatt haben stets den größten Erfolg

Durchgehend geöffnet!

Wählen Sie, aber wählen Sie schon jetzt
Ihre Weihnachts-Geschenke.

Sorgfältige Aufbewahrung bei kleiner Anzahlung.

Sprechapparate • Schallplatten

Plattenoffer — Plattenalbums — Kurzopern usw.

Violinen — Ästen — Vogen — Mandolinen — Gitarren — Lauten
Harmonikas — Zithern — Notenständer — Klavierstühle u. v. a.

Musikalien

und gebundene Geschenkwerke.

Tel. 26444 **33 Kirchgasse 33** Tel. 26444

Franz Schellenberg • Wiesbaden

Größtes u. ältestes Musikhaus am Mittelrhein.

2585

Enorm billig
kaufen Sie in meinem großen

Umzugs-

Ausverkauf

in Herren- u. Jünglings-Konfektion

teils bis **50%** herabgesetzt

Anzüge, Ulster, Paletots
jetzt 68.-, 58.-, 48.-, 38.-, 25.-, **15.-**

Loden- u. Gummimäntel, Breeches-Hosen, Windjaeken,
gestr. Hosen weit unter Preis

Ph. STEEG

Friedrichstraße 41. — Durchgehend geöffnet.

Das
schöne Bein

Ist heute wesentlich für die Eleganz einer
Dame. Schlanke, wohlgeformte
Beine erzielen Sie durch einen guten
Gummistrumpf. Hüten Sie sich vor der
vielfach angebotenen minderwertigen
Ware. Nur ein Fachgeschäft wird Sie
richtig beraten. Kaufen Sie deshalb im
Fachgeschäft für Schönheitspflege.

PA STOSS
WIESBADEN TAUNUSSTRASSE 2
NACHFOLGER

Waden- und
Fesselformer
Krampfader-
Strümpfe

Das gute Brot

nicht teurer wie das ortsübliche.

Rheinisches Grobbrot 3 Pfund 65
" " 2 Pfund 48

Das **Gesundheits-Brot** in welchem alle vorhandenen Bestandteile wie
Vitamine, Kleber, Stärke, Eiweiß und Salze nicht ausgeschieden sind.

Westfälisch. Bauernbrot 3 Pfund 65
von echtem Schrot und Korn

zu haben in den Feinkost- und Lebensmittelgeschäften

Einführungspreis **55**

Biebricher Brotfabrik

Tel. 61133 **KARL SCHICK** Tel. 61133

Eine ganz große Sache!

**Mantel-
Tage** bei
Löwenstein

Eine Auswahl von
über **3000** Mäntel
werden Sie nicht oft
zu sehen be-
kommen!

Prüfen und
vergleichen
Sie zuerst
meine Qua-
litäten und
meine Preise!

Sie kaufen
dann den
MANTEL
bestimmt
bei mir!

z.B.



ULSTER

aus unbedingt guter
Ware, in moderner
Machart

24:-



ULSTER

In modern. braunen
und blaugrauen Far-
ben m. Ringsgurt 47.-

37:-



ULSTER

auf K'seide, sowie
K'seiden, Armeifuller,
feine Qualitäten 65.-

58:-



ULSTER

ganz hervorragende
Stoffe, mustergült. In
Ausführung und Pap-
form 98.-, 85.-

78:-



PALETOT

aus guten Marengo-
stoffen georbelt, m.
Samtkragen 47.-

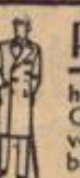
37:-



PALETOT

feine Marengoware,
vollständig auf Sali-
nella gefüttert 65.-

58:-



PALETOT

hochfeine Marengo-
Qualität, ganz her-
vorragende Verar-
beitung 85.-, 98.-

78:-

Loden-Mäntel — Gummi-Mäntel — Trenchcoats — Gabardine-Mäntel
Knaben- und Burschen-Mäntel stadtbekannt billig.

Mainz, Bahnhofstr. 13
1. Etage
Löwenstein
Keine Schaufenster-
3 Min. vom Hauptbahnhof

F 183

Räumungs-Verkauf zu bedeutend reduzierten Preisen

Schlafzimmer

 in Eiche, Birke, Nußbaum, Mahagoni, Schleiflack
 von RM. 420.- an

Herrenzimmer

 in Eiche und Nußbaum
 von RM. 500.- an

Speisezimmer

 in Eiche, Nußbaum, Mahagoni
 von RM. 525.- an

Einzelmöbel

Rauchtische, Ständerlampen, Tische, Stühle etc.

Möbelhaus Elise Klapper

 Wiesbaden, Große Burgstraße 9
 Telefon 28627

Alle müssen
ZU

 Oberhemden
 m. unterf. Brust,
 mod. Musterung
 4.90
 Oberhemden
 Popeline u. Zephir,
 mod. Streifen
 5.90
 Oberhemden
 vorzügl. Popeline-Qual.
 aparte Streifen, mit
 Jacquardeffekt.
 12.50, 10.50, 8.75
 Schlafanzüge
 in vielen modernen
 Dessins
 14.75, 12.50, 11.75
 Nachthemden
 offene u. geschl. Form,
 m. waschechtem
 Bes., 6.50, 4.90, 3.90

 Taghemden
 Trägerform, a. mittelf.
 Renforce, mit
 Stickerei, 1.85, 1.45
 Taghemden, a. f.
 Waschbatist, m. mod.
 Stickerei, 4.25, 3.75, 2.85
 Batist-Nachthd.
 mit lang. Arm, Babi-
 krag, u. Schlei-
 fen, 5.90, 4.50, 3.90
 Prinzessbrücke
 i. Kunstseide, mit an-
 gerauht. Futter, 2.95
 5.90, 4.20, 2.95

 Schlüpfer
 Kunstseide, mit war-
 mem Futter
 1.20, 1.05, 0.65
 Prinzessbrücke
 Kunstseide
 warm gefüt.,
 alle Größen
 1.65
 Hemdhosen
 Kunstseide
 plattiert
 2.25
 Strümpfe, Wolle
 plattiert, der gute
 Strapazier-
 strumpf, Gr. 1
 1.20
 Strümpfe, reine
 Wolle, ganz
 kräft. Qualität
 1.60

Aufrecht
 LANGGASSE 36 NEBEN CAFE OREST

Von großer Treibjagd Bülow-Eck
 blutfrische schwere
Hasen
 im Ausschnitt, sowie alle Arten
 Wild und Geflügel
 Wilhelm Röbe, Wild- u. Geflügelhandlg.
 Wiesbaden, Grabenstr. 31, nahe d. Goldgasse, Tel. 23286

Rotes Haus
 Inh.: Oscar Butzmann
 Telefon 23371. Kirchgasse 76.

 Samstag, den 30. November 1929:
Schlachtfest

 Samstag, den 30. November 1929
Schlachtfest

 Heute abend Bratwurst und Weißfleisch mit Kraut.
 Es ladet ein **Jacob Wüst**

 Restauration Zum Hauptbahnhof
 Goethestraße 1.

 Restaurant „Frankfurter Hof“
 Wiesbaden-Dohheim, Rheinstraße 45.

 Morgen Samstag:
Mekeluppe

 Im Ausschank: Das beliebte Germania-Bier
 sowie 1a selbstgekelterten Apfelwein
 und 1a 28er Laubenheimer, Glas 35 Pf.

 Es ladet freundlichst ein **Georg Elbert u. Frau.**
Morgen Samstag: Großes Schlachtfest

 mit bekannten Spezialitäten.
 Freitag abend: Weißfleisch, Bratwurst mit Kraut.
 Es ladet freundlichst ein **Wilh. Sievering u. Frau.**
„Aschaffenburg Hof“
 Schwalbacher Straße 45.

 Morgen Samstag, ab 6 Uhr:
Großes Schlachtfest.
 Es ladet freundlichst ein **Fam. Joh. Rauch.**
Restaurant „Lothringer Eck“
 Lothringer Straße 34.
 Morgen Samstag:
Schlachtfest
 Heute abend: Weißfleisch
 und Bratwurst mit Kraut.
 Es ladet freundlichst ein
 Frau Anna Stubenrauch Wwe.

Stumpe Tor
 Schwalbacher Straße 69.

 Morgen Samstag u. Sonntag:
Schlachtfest

 Sonntag ab 7 Uhr **KONZERT**
 Es ladet freundlichst ein **Michael Bodensteiner.**
Zum Neuen Friedrichshof
 Ecke Herder- und Oranienstraße.
 Samstag: **Schlachtfest**

 Im Ausschank Schöfferhof hell und dunkel.
 Prima Ausschank-Wein:
 Hallgarter Natur 50 Pf., Kiedricher Natur 40 Pf.,
 Mettenheimer 40 Pf.

 Es ladet freundlichst ein **Peter Schutt**
Druck sachen
 für den Weihnachts-Verkehr

in bester Ausführung

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
 Wiesbadener Tagblatt

Ischias

 Gicht, Neuralgien,
 Migräne, Schlaflosigkeit,
 Neurasthenie usw.
Elektromagnetisch.
Spezialbehandlung

 ohne Medikamente.
 Durchstrahlung.
 Magn. Massage.
 Wärme-Applikation
 nach Dr. Müller, Zürich.

Salus-Institut
 Wiesbaden
 (gegründet 1907).
 Luisenstraße 4, Parl.
 Vertikale Sprechstunden
 täglich (außer Sonntags)
 von 11-12½ Uhr.
 Telefon 27203.

Bekanntmachung.

 betr. Bereinigung
 der Straßen.
 Die Untugend, Papier-
 fächer, wie Einwickel-
 papier, Straßenbahnfahr-
 scheine und Flugblätter,
 Obstkalender, Plakate u.
 auf der Straße wegwur-
 fen, hat in letzter Zeit
 überhand genommen. Be-
 sonders in der Nähe von
 Straßenbahnhaltestellen u.
 Rubenbänken in den An-
 lagen und Alleen herrscht
 argste Unreinlichkeit. Ab-
 gesehen von der Verun-
 staltung des Straßen-
 bildes bilden die herum-
 liegenden, oft stinkenden
 Abfälle eine erhebliche
 Gefahr für die Fußgänger.
 Es ist schon wiederholt
 vorgekommen, daß dadurch
 Personen zu Fall ge-
 kommen sind und teil-
 weise erheblichen Schaden
 genommen haben.

 Es wird daher an die
 Einwohner Wiesbadens
 die dringende Mahnung
 gerichtet, keinerlei Ab-
 fälle, gleich welcher Art,
 auf die Straße und auf
 den Bürgersteig zu wer-
 fen. Zuwiderhandelnde
 werden in Zukunft auf
 Grund des § 73 der
 Straßenpolizeiverordnung
 vom 10. Oktober 1910 mit
 empfindlichen Geldstrafen
 belegt werden.

Die Polizeiverwaltung.

Geschäftseröffnung.

 Unserer werten Nachbarschaft, sowie Vereinen,
 Freunden und Gönnern teilen wir hierdurch mit,
 daß wir mit dem heutigen Tage die Wirtschaft

„Zu den drei Hasen“, Waldstr. 93
 übernommen haben und bitten uns das seitherige
 Vertrauen in unserem früheren Lokal „Zum Felsen-
 eck“, Ecke Wald- und Jägerstraße, auch dorthin
 übertragen zu wollen. Für Speisen und Getränke
 ist in altbekannter Weise bestens gesorgt.

 Im Ausschank:
 ff Schöfferhofbier und gutgepflegte Weine.
Eröffnung: Samstag, den 30. Nov. 1929.
 Mit vorzüglicher Hochachtung
Albert Lauth u. Frau.

 Samstag, den 30. Nov. 1929, abends 8 Uhr:
Großer Unterhaltungsabend
 unter Mitwirkung von **Frau Ria Fröhlich**
 und Partner.

 Dohheimer Str. 146 Am Güterbahnhof
„Alte Lokomotive“
Schlachtfest

 Samstag, den 30. November 1929.
 Sämtliche Schlachtspezialitäten.
 Im Ausschank: **Union Gold Glas 22 Pf.**
 ff Ausschankwein **Gl. 40 Pf.**
 Es ladet ein **Gustav Lendle u. Frau.**
Bekanntmachung.

 Während des am 5. und 6. Dezember 1929 statt-
 findenden **Andreasfestes** werden vormittags
 10 Uhr ab nachfolgende Straßenzüge für jeglichen
 Fuhrverkehr gesperrt:
 1. die Klarenthaler Straße von der Scharnhorst-
 straße bis zum Straßburger Platz
 2. die Bückerstraße von der Scharnhorststraße bis
 Lothringer Straße
 3. die Gneisenaustraße von der Klarenthaler Straße
 bis zur Bückerstraße
 4. die Kettelbedstraße von der Klarenthaler Straße
 bis zur Bückerstraße
 5. die Goebenstraße von der Scharnhorststraße bis
 zur Gneisenaustraße
 6. die Elßler Straße, Blumenthalstraße und Stein-
 meßstraße
 7. der Quillenplatz.

Wiesbaden, den 12. November 1929.

 Die Polizei-Verwaltung: gez. **Freiheim**
Bekanntmachung.

 Nach erfolgter Racheidung in den eingemeindeten
 Vororten wird bestimmungsgemäß eine polizeiliche
 Nachrevision in den eichpflichtigen Betrieben in der
 Zeit vom 5. bis 15. Dezember d. J. vorgenommen
 werden.
 Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der
 Maß- und Gewichtsordnung werden nach § 22 a. a.
 O. gerichtlich geahndet.
 Neben der Bestrafung kann auf Unbrauchbar-
 machung oder Einziehung der nicht ordnungsmäßig
 geeichten Maße und Gewichte erkannt werden.
 Wiesbaden, den 11. Oktober 1929.

 Die Polizei-Verwaltung. J. B. gez. **Dr. Kros**

In diesem Jahr

die Parole
Spielwaren

nur von 2602

 Versäumen Sie nicht unsere große
 Spielwaren-Abteilung zwanglos zu
 besichtigen, es ist Ihr eigener Vorteil

Württemberg
 WIESBADEN, Neugasse 11.

Was geht bei Becher vor?

Der große Preissturz!

Jetzt haben Sie Gelegenheit tatsächlich für wenig Geld das zu bekommen, was Sie dringend benötigen.

Elegante **Anzüge** 14.-
95.— 75.— 55.— 35.— 25.—

Elegante **Ulster** 19.-
95.— 75.— 55.— 35.— 25.—

Elegante **Paletots** 39.-
95.— 75.— 55.—

Sport-Anzüge 38.-
mit 2 Hosen

Hosen 18.-, 14.-, 9.-, 6.-, 4.-, **2.95**

Herrn- und Junglingskleidung
Becher
Wiesbaden-Michelsberg 1

Regenmäntel 16.-
45.— 35.— 29.— 21.—

Lodenjoppen 7.50
25.— 19.— 15.— 9.50

Windjacken 7.90
25.— 19.— 15.— 9.50

Sämtl. Berufskleider
weit unter Preis.

Anzüge - Mäntel für Knaben 20% Rabatt!

Bei kleiner Anzahlung wird Ihnen das Kleidungsstück bis Weihnachten reserviert!

Besichtigen Sie meine Fenster!

Den ganzen Tag geöffnet!

„Zum Werderedk“

Dotzheimer Str. 57, Ecke Werderstr. — Tel. 21182.

Morgen Samstag:

Gr. Schlachtfest

mit Konzert.

Sämtl. Spezialitäten in bekannt. Güte. Bestgepflegte Germania-Biere. Ausgesessene Rheingauer Flaschen- und Ausschankweine. Zu freudl. Besuche ladet höfl. ein

K. Hofmann u. Frau.

Scheffel-Restaurant

Scheffelstraße 8.

Samstag u. Sonntag:

Schlachtfest

Prima Ausschankweine u. gutgepflegte Biere. Es ladet freudl. ein Bernhard Höhler.

Restaurant „Thüringer Hof“

Schwalbacher Straße 14. Telefon 26051.

Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest

verbunden mit Preiswürfeln des Gesang-Vereins „Concordia“ 1866. Heute Weißfleisch und Bratwurst mit Kraut. Es ladet freudlichst ein Paul Otto.

Rest. Deutsch-Eck

Rauenthaler Straße 24.

Morgen:

Großes Schlachtfest

Heute abend: Weißfleisch und Bratwurst mit Kraut. Es ladet freudlichst ein Chr. Gambichler, Wwe.

Rest. „Luxemburger Hof“

Herderstraße 13

Samstag, 30. November

Schlachtfest

wozu freudl. einladet Karl Fetter. Kegelbahn nachmittags frei. Sälechen noch einige Tage in der Woche frei.

Rest. „Hauptwache“

Faulbrunnenstr. 8

Morgen Samstag:

Gr. Schlachtfest

Es ladet freudl. ein Heinrich Leu u. Frau.

Restaur. „Zur Schawes Hon“

Feldstraße 3.

Feldstraße 3.



Schlachtfest

Freitag u. Samstag, 29. u. 30. d. M. Weißfleisch und Bratwurst.

Es ladet freudl. ein M. Steinwand.

Morgen Samstag:

Schlachtfest

im „Karlsruher Hof“

Friedrichstraße 44.

Es ladet freudl. ein

Carl Detzel.



Alter Fritz

Ecke Karl- u. Albrechtstraße

Samstag und Sonntag:

Gr. Schlachtfest

wozu freudl. einladet

Beck.

„Zum Wellritztal“

Westendstraße 5.

Morgen Samstag:

Metzelsuppe

mit bekannten Spezialitäten

wozu freudlichst einladet

Andr. Schulerle,

„Bayerische Bierstube“

Walramstraße 32.

Samstag u. Sonntag:

Großes Schlachtfest

mit musikalischer Unterhaltung. Auschank der beliebten Baba-Bräu.

Freitag ab 6 Uhr: Weißfleisch u. Bratwurst m. Kraut. Ferner empfehle ich ein Vereinszimmer, 25 Pers. fass.

Es ladet freudl. ein M. Balzer u. Frau.

Restaur. „Zum Nerotal“

Nerotalstraße 39.

Telephon 28168.

Morgen Schlachtfest

Heute abend: Weißfleisch, Bratwurst mit Kraut.

Es ladet freudlichst ein Fritz Kayler u. Frau.

Restaurant „Zum Schönergeck“

Telephon 21019

Wiesbaden-Dotzheim, Gemarkungsgrenze.

Morgen Samstag: Schlachtfest

wozu freudlichst einladet

Alle Schlacht-Spezialitäten in bekannter Güte.

Im Ausschank fl Rheingauer Weine, das beliebte Wormser Apostelbräu.

Die ERKENNTNIS

bricht sich immer mehr Bahn, dass die Zeitungs-Anzeige das beste und wirksamste Mittel ist, um Erfolge zu erzielen.

Frische

Süßrahm-

Tafelbutter

a. pasteuris. Sahne.

keine

nirgends

feiner, fettreicher oder

wohlmedenender

als meine

deutsche Wd. 2.18

holländ. Wd. 2.28

100% fetthaltiges

Rohschfett Wd. 54

Wd. 58.

Wd. 58.

Wd. 58.

Wd. 58.

Wd. 58.

Wd. 58.

Wd. 58.

Wd. 58.

Wd. 58.

Wd. 58.

Wd. 58.

Café Ritter

Unter den Eichen
Samstag, den 30. November

Schlachtfest

Wirtschaft „Zum stumpfen Hobel“

Albrechtstraße 27.

Morgen Samstag:

Schlachtfest.

Freitag: Bratwurst, Weißfleisch m. Kraut wozu freudlichst einladet

Frau Thomas Wagemann Wwe.

Gasthaus „Mürzburger Hof“

Schulgasse 4 Tel. 26510.

Morgen Samstag:

Gr. Schlachtfest

Heute Freitag: Bratwurst, Weißfleisch m. Kraut. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Es ladet freudl. ein Josef Neunzerling.

Unter den Buchen

Chausseehaus

Morgen Samstag:

Metzelsuppe

Es ladet frdl. ein

Der Buchenwirt.

Ab 19½ Uhr Auto. ca. ½ stündl. Lahnstr.

„Grauer Stein“

Wiesbaden-Sonnenberg.

Samstag und Sonntag:

Schlachtfest.

Es ladet freudlichst ein Emil Wintermeyer.

Wie in jedem Jahr, veranstalte ich zu Beginn der kältesten Zeit einige Werbetage. An diesen Tagen gewähre ich bei allen Einkäufen

10% Rabatt

auf die gute

DAUB-Kleidung!

Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit. Sie werden unter meinen sorgfältig ausgewählten Qualitäten — eleganten Herren-Anzügen, warmen Paletots und Mänteln und praktischer, hübscher Knabenkleidung — viel Vorteilhaftes finden. Bitte beachten Sie meine Schaufenster.
Mein Geschäft ist über Mittag geöffnet!

Carl

Daub

Wiesbaden
Kirchgasse 27

Heute und morgen
Freitag und Samstag

23 Uhr sind die zwei
ganz besonderen

Nachtführungen

des bedeutendsten
Sexualfilms

Falsche

Scham



Geschlechtliches
darf nicht
Geheimnis sein!

BEISPIEL, Fortsetz.: Die angenommene hübsche Tochter des kranken Bauern flüchtet in die Stadt, um Geld zu verdienen. Unerfahren fällt Sie in die Hände eines „Menschenfreundes“ in Gestalt eines Krawatten-Reisenden. Er nimmt sich ihrer an, besorgt ihr auch eine Stelle und — zeigt ihr die Großstadt.

Haben Sie schon Karten?

Eintrittspreis: 1 bis 3 Mk. Vorverkauf bei:
Moritz u. Münzel, Wilhelmstraße 58, Stöppler,
Rheinstraße 41 und im

Ufa-Palast

„Holl's“ Bierstube

Bärenstraße 6 Telefon 23916

Zu den kommenden Festlichkeiten (auch als Vereinslokal) empfehle ich allen werten Vereinen sowie Gesellschaften meinen im I. Stock neu hergerichteten Saal. Außerdem empfehle ich meinen täglich gut bürgerlichen Mittag- und Abendstisch zu soliden Preisen.

NB. Gutes Billard im Parterre-Lokal.

Um geneigt. Zuspruch bittet hochachtend Josef Holl.

Residenz-Café u. Restaurant

Luisenstraße 42

Inh.: Julius Friedrich.

Ein Besuch meines gemütlichen Lokals überzeugt und befriedigt von den von mir dargebotenen vorzüglichen und preiswerten Leistungen in Wirtschaft und Küche.

Mittagsessen zu Mk. 1.20
u. Mk. 1.80 Abendessen

Täglich: **Konzert** Jeden Samstag: **Tanz-Abend**
nachm. und abends. der Hauskapelle.

Ufa-Parade

Wilhelmstraße

Trotz aller Ablenkungen;
stürmisch werbender Zirkus-Reklame
des bevorstehenden Andreas-Marktes usw.

bieten wir dennoch

auch in diesen Tagen die
wichtigsten und interessantesten Filme des Jahres!

So ab heute Freitag
den als künstlerisch anerkannten neuen Ufa-Großfilm:



Bigamie

nach Motiven des Romans „Das Fräulein und der Levantiner“ von Fedor von Zobeltitz mit **Betty Amann**, seit „Asphalt“ der Liebling der Wiesbadener, und **Heinrich George**, dem überlebensgroßen Charakterspieler. Ferner wirken mit: **Willy Forst**, **Trude Hesterberg**, **Lotte Löring**, **Paul Hörbiger**, **Frieda Richard**, **Leo Peukert**, **Paul Rehkopf**, **Erich Möller** u. a.

Ferner:

2 Ton-Kurzfilme

- 1) **Alte Kleider**, eine Komödie mit: Paul Morgan, Siegfried Arno und Karl Platen.
- 2) **Evelyn und ihr Rin-Tin-Tin**, ein Willi Kollo-Schlager mit Fritz Schulz.

Kulturfilm und neueste Ufa-Woche Nr. 49.

Beginn täglich 4, 6.15, 8.30 Uhr, Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.

Kleine Preise von Mk. 1.— bis 3.—

A. von Egressy und sein 20 Mann starkes Künstler-orchester mit Oskalyd-Orgel.

Zu Goldschmidt "laufen"
Rinds-Würstchen kaufen!
Wurst- u. Fleischwarenfabrik Faulbrunnstr. 5.

Arbeiter-Gesangverein

„Freier Männerchor“

veranstaltet am 30. November, abends 8 Uhr
in dem unteren Saale des Gefellenhauses sein

9jähriges Stiftungsfest

mit Tanz.

— Eintritt 0.30 Mk. —

VERGNÜGUNGSPALAST
GROSS-
WIESBADEN

Dotzheimer Straße 19. Telefon 28901.

Lachgas

über Wiesbaden!

Gastspiel:

Peter

Prang

bis 15. Dezember
verlängert!

Repertoire: Bis Sonntag, 1. Dezember:

„Das Mondkalb“

Ab Montag, 2. Dezember: **Stöpsel**
Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8¼ Uhr.

Im Restaurant:

Die neue Stimmungs-Kapelle.



Familien-Drucksachen

ed. Art in kürz. Zeit
L. Schellenberg'sche
Holbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Die Konferenz für Fremdenrecht.

Paris, 28. Nov. Die Verhandlungen der Internationalen Konferenz für Fremdenrecht sind, wenn auch noch nicht alle Ausschüsse ihre Arbeiten abgeschlossen haben, heute so weit gefördert worden, daß in einer morgen nachmittag stattfindenden Plenarsitzung über wirtschaftliche und Steuerartikel der Entwurf beraten werden soll. Was die Arbeiten der Ausschüsse betrifft, so kann allgemein gesagt werden, daß die einen vom deutschen Standpunkt aus nicht befriedigenden Verlauf nehmen, da die Tendenz besteht, Änderungsanträge zur Verwässerung des Entwurfs einzubringen, Vorbehalte zu machen, beispielsweise zugunsten eines indirekten Protektionismus, Vorbehalte des öffentlichen Interesses, Förderung der Inlandsindustrie u. a. m.

Der Führer der deutschen Delegation, Geheimrat Martius, hat in dem unter seiner Leitung arbeitenden Ausschuss heute eine Rede gehalten und sich mit der Kolonialklausel befaßt. Der Entwurf des Kollektivvertrags enthält eine Bestimmung, wonach die vertragsschließenden Staaten im Hinblick auf die Unterzeichnung des Abkommens erklären können, daß das Abkommen nicht gilt für Kolonien, Schutzgebiete und Mandatsgebiete, eine Erklärung, die die Staaten später abändern oder zurücknehmen können. Geheimrat Martius hat im Namen der deutschen Behörden beantragt, in diesem Artikel das Wort Mandatsgebiete zu streichen. Er berief sich dabei auf die Artikel 22 und 23 des Versailler Vertrages, die eine gleiche Behandlung aller Völkerbundsmächte hinsichtlich der Ausübung des Handels in den Mandatsgebieten prinzipiell feststellen. Der deutsche Antrag wurde einem kleinen Ausschuss überwiesen, der gegen ihn Stellung nahm. Mit den Deutschen stimmten für den Antrag die Niederlande und die Türkei. Acht Länder stimmten dagegen. Der Stimme enthielten sich Spanien, die Schweiz, Japan und Dänemark. Eine schriftliche Begründung der Ablehnung ist nicht erteilt worden. Dagegen wurde mündlich die Anregung gemacht — und zwar nach Rücksprache mit der Mandatsabteilung des Völkerbundes —, daß ein Protokoll die Frage der Mandatsgebiete ohne Präjudizierung einer späteren Regelung festlegen könnte.



Eine Frau als Regierungskommissar.

Der österreichische Bundeskanzler hat Frau Dr. Nea baur zum Regierungskommissar für Steiermark ernannt. Zum erstenmal ist es damit der Fall, daß in Österreich eine Frau eine so maßgebende Stellung bekleidet.

Zwei Reichsgerichtsräte verurteilt.

Berlin, 28. Nov. Senatspräsident Reichert vom Reichsgericht und Reichsgerichtsrat a. D. Beyer wurden heute wegen Beleidigung des Herausgebers des „Tagebuchs“, Leopold Schwarzschild, zu je 300 M. Geldstrafe verurteilt. Die beiden Verurteilten redigierten die „Deutsche Richterzeitung“. Der Kläger hatte das Todes-

urteil des Neustädter Schwurgerichts gegen den Russen Jakubowski im „Berliner Tageblatt“ kritisiert. Darauf erschien in der „Deutschen Richterzeitung“ eine Erwiderung, in der der Schriftsteller Schwarzschild „abscheuliche Fahrlässigkeit und empörende Wahrheitswidrigkeit nachgelagert und er als rechtsbeugender Literat“ bezeichnet wurde. Auf die Klage des Beleidigten sprach das Amtsgericht Schöneberg am 30. Januar dieses Jahres die angeklagten Reichsgerichtsräte frei, indem es ihnen Wahrnehmung berechtigter Interessen zubilligte. Schwarzschild legte Berufung ein. Der erste Termin verlief der Vertagung und im zweiten Termin wurde heute das oben wiedergegebene Urteil gefällt. Die 6. kleine Strafkammer am Landgericht 2 unter Vorsitz des Landgerichtsrats Fort verlangte den beiden Angeklagten den Schutz des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen), da sie in ihren Angriffen das erlaubte Maß überschritten und sich schwerer formaler Beleidigung schuldig gemacht hätten.

Gerichtssaal.

Fo. Wiesbadener Amtsgericht. Eine in einer Wirtschaft aufgestellte Vereins-Sammelbüchse erbrach ein Gärtner von hier. Den Inhalt von 7.76 RM. eignete er sich an. Wegen einfachen Diebstahls nahm ihn das Amtsgericht an Stelle einer Gefängnisstrafe von drei Wochen in eine Geldstrafe von 105 RM. — Einen Ruffertloffer im Werte von 100 RM. sowie eine silberne Armbanduhr eignete sich ein 19jähriger hiesiger Hausbursche rechtswidrig an. Das Amtsgericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen. — Einfassierte Gelder im Betrage von 105 RM. unterschlug ein aus Hallgarten stammender, in Biebrich tätig gewesener 20jähriger Schriftsetzer. Ihn bedachte das Amtsgericht mit drei Wochen Gefängnis. — Recht unvorsichtig fuhr mit seinem Kraftfahrzeug ein Schlosser aus Rambach aus der Gemarkung eines Grundstücks der Platter Straße. Eine Passantin kam dadurch körperlich zu Schaden. Wegen fahrlässiger Körperverletzung bestrafte ihn das Amtsgericht mit 30 RM. — Weil er im August d. J. im Walde ein Feuerchen gemacht, wurde ein hiesiger 21jähriger Arbeiter zu einer Geldstrafe von 20 RM. verurteilt.



In den ersten 10 Jahren

nur die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

Preis: 70 Pfg.



Angenehmes Rasieren,

Ersparnis an Klingen durch

NIVEA-CREME

Reiben Sie immer ein oder zwei Minuten vor dem Einseifen ein wenig Nivea-Creme gut in die Haut ein. Sie werden erstaunt sein, wie leicht das Messer schneidet und wie schnell und mühelos Sie sich ohne die geringste Schmerzempfindung und Hautreizung rasieren können. Machen Sie den Versuch gleich morgen früh, aber nur mit Nivea-Creme; denn nur sie enthält das dem Hautfett verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre Wirkung.

Nivea Creme dringt in die Haut ein und hinterläßt keinen Glanz.

Dosen zu RM. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20, Tuben aus reinem Zinn 0.60 und 1.00

Willkommen Sarrasani-Leute!

Der eine von Euch hat sich schon seit langem vorgenommen:

„In der nächsten Stadt wird bestimmt ein Mantel gekauft.“

Der andere braucht einen neuen Anzug, eine Lederjacke, einen Pullover oder irgend ein anderes Kleidungsstück. Ihr habt Euren Vorsatz noch nicht verwirklicht. Nun aber heißt es nicht länger zögern.

Besser und billiger als bei uns könnt Ihr nirgends kaufen! Kommt und überzeugt Euch! Wir freuen uns, Euch zu begrüßen.

Das Geschäft ist durchgehend geöffnet.

Weles

Kirchgasse 64

Das leistungsfähige Haus für Herren- u. Knaben-Kleidung

K89

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in einigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel Venus (Stärke A) unter Garantie beseitigt. Drog. K. Siebert, Marktstr. 9, Hans Krah, Wellritzstraße 27, Christ Tauber, Ecke Moritz- u. Adelheidstraße, W. Machenhelmer, Bismarckring 1 Drogerie E. Moebus F18

Wienerstühle!

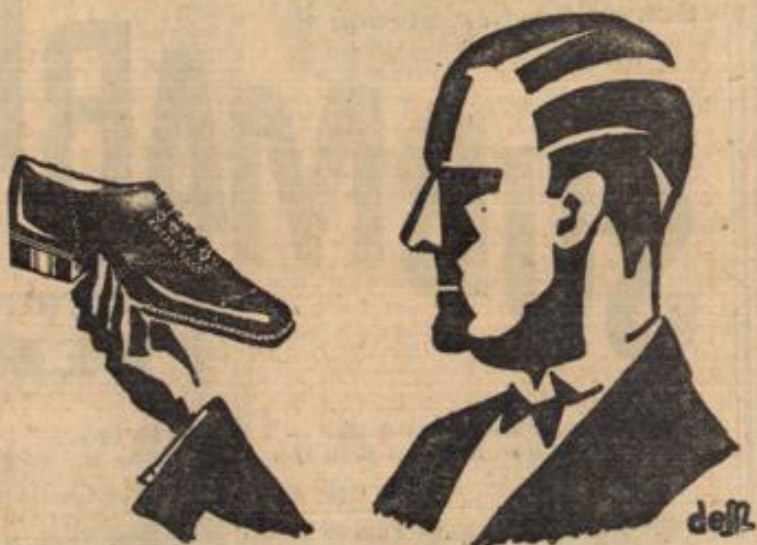
Das altbewährte u. seit 40 Jahren erzeugte Fabrikat der Alsfelder Möbelfabrik, Alsfeld liefert

Franz Knapp Wiesbaden

Ecke Moritz- und Gerichtsstr. Musterlager



Preise allein sagen nichts Die Qualität wirbt!



Der Kenner wählt nur

Thoma-Schuhe

9 Kirchgasse 9

Mit dem Fallschirm durchs Wolkenmeer.

Mein Absprung aus 2500 Meter Höhe.

Von Pola Schröder-Boréscou.

Seit 5 Jahren springe ich mit dem Fallschirm ab und habe mir eine große Fertigkeit in diesem Sport angeeignet. Ich habe schon tolle Sachen gemacht, aber niemals habe ich unüberlegt oder leichtsinnig dabei gehandelt. Wenn ich bisher stets mit dem Leben davon gekommen bin, dann ist das vorwiegend darauf zurückzuführen, daß ich die Vorschriften genauestens befolgt habe, und daß ich auch meinen Schirm wie ein Kind pflegte.

So sah ich auch auf Grund der Erfahrung mit meiner großen Zahl von Absprüngen (90) kein Hindernis, wieder einmal einen Absprung aus besonders großer Höhe auszuführen. Früher war ich bereits einmal aus etwa 1950 Metern abgesprungen und hatte das durchaus nicht als störend empfunden. Diesmal wollte ich unbedingt die 2000 Metergrenze überschreiten, und zwar mit meinem neuesten Konstruktions, der überaus sicher ist. Bisher bin ich im allgemeinen aus der Höhe von 500—600 Meter abgesprungen, weil man da noch die Landung einigermaßen schätzen und berechnen kann. Im Laufe des letzten Jahres bin ich meistens auf 250 bis 300 Meter herabgegangen, vor allem bei den kleineren Plätzen des Erzgebirges, in denen Absprünge aus größeren Höhen wesentlich schwieriger, teilweise unmöglich sind, weil man dann Luftströmungen und Landeplatz durch die gebirgige Formation nur sehr ungenau berechnen kann.

Seit Monaten ließ mich der Gedanke an den Höhenabsprung unter Mitnahme von Kontrollinstrumenten nicht mehr los. Ich mußte allerdings den Nachteil in Kauf nehmen, daß der Absprung bei einer vorher angekündigten Veranstaltung ausgeführt werden sollte, auch bei weniger günstiger Witterung, bei lebhaftem Wind oder niedriger Wolkendecke.

Nun, ich hatte den bewährten Chefpiloten Paul Rothe, einen umsichtigen, alterfahrenen Flieger, mit dem ich gut gearbeitet bin. Wir starteten bei mildem Novemberwetter, der Himmel war verhängt, und nur einzelne Löcher gaben „blaue Hoffnungen“. Schon in etwa 400—500 Meter Höhe waren wir im Dunst verschwunden und konnten nur selten das hervorragende Kennzeichen des Wiesbadener Flugplatzes, die weithin leuchtende Betonplatte der im Kriege eingestürzten Zepellinhalle entdecken. In großen Runden schraubte sich das Flugzeug, „Fleming D. 1323“, hoch, gewinnt 1000, 1200, 1500 Meter und steigt noch immer wader und ohne Unterbrechung. Von Zeit zu Zeit drehe ich mich nach Rothe um, der mit ernstem Gesicht am Steuer sitzt, mir einen Augenblick zusehnd und mit den Fingern die Höhe angibt.

Da zeigt er „2000“, und forgenvoll weist er nach Nord-Westen. Von dort naht mit großer Geschwindigkeit eine Wolkendecke, die unser Vorhaben bedroht. Trotzdem hatten wir beim Höherfliegen eine bessere Sicht bekommen, wie das oft in größerer Höhe ist, wenn dicht über dem Erdboden eine Dunstschicht lagert. Wir sahen stets die weißliche Betonplatte und im Westen Petzlas, in Sonnenlicht getaucht, das Hoch-

flußbecken, Deutschlands größte Regattastrecke. Nun waren wir mühsam die 2000 Meter hochgezogen; sollte ich mein Vorhaben, diese Grenze zu überschreiten, aufgeben? Eher nicht! Ich schüttelte ich mit dem Kopf, wies nochmals auf eine Plak-runde hin, — und Paul Rothe machte zu meiner Freude schmunzelnd fehr.

Raum waren wir aber über die 2000 Metergrenze hinaus, da wurde es empfindlich kalt. Wohl hatten wir Wollzeug an, aber bei der Windstille weiter unten war das viel zu warm, und hier oben wollte es nicht ausreichen. Rothe nahm das Gas weg, und brüllte mir zu: „Starker Westwind!“ ... Das hieß: Die Schwebelichtung des Fallschirmes wird um volle 90 Grad gedreht, denn unten herrschte leichter Südwind. Das erschwerte unsere Berechnung sehr, weil wir vor allem den Übergang in die andere Richtung aus dem fliegenden Flugzeug heraus, bei dem der Propellerwind stark täuscht, nur schwer erkennen konnten.

Nun, Rothe kannte mein Federgewicht und flog weit hinaus, mehr als 3/4 Kilometer von der Flugplatzgrenze weg. Später zeigte es sich, daß unsere Kasse als Wetterstation sich durchaus bewährt hatte, wir hatten ziemlich richtig geschätzt. Kurz vor dem Absprung war die Wolkendecke da, das Flugzeug hatte nach dem eingebauten Höhenmesser 2600 Meter erreicht (die Barographen zeigten 2480, bzw. 2420 Meter). ... Einen kurzen Blick noch durch ein kleines Wolkenloch. ... Wir sehen unter uns die Polizeistation in Wöders bei Leipzig. ... Bei ungedrohter Maschine — wir wollten möglichst durch Gleitflug nichts an Höhe verlieren — kletterte ich aus der Maschine heraus, im 100 Kilometertempo, und bin binnen 5 Sekunden weggesprungen, genau wie in geringeren Höhen. Alles ging glatt, wie sonst, obgleich ich mächtig an die Hände fror, denn Handschuhe konnte ich nicht anbehalten, weil ich mich sonst bei dem schnellen Fluge nicht würde festhalten können. Ein Gedanke beherrschte mich bei aller Kälte: Die 2000 Meter sind überschritten!

Und nun kam der herrlichste Teil: Die Schwebefahrt zur Erde, mutterseelenallein über den Wolken hängend. Noch kreist Rothe um mich, ehe ich in die Wolkendecke eintauche. Wie ein riesiges grau-weißes Schneefeld liegt diese da, prächtig leuchtend in der Abendsonne. Länger als eine Minute — eine Uhr hatte ich nicht — trieb ich in schöner Fahrt auf diese Dede zu — bis ich rasch in ihr verschwand. Meine Flügel verschwanden, dann mein Körper, und eben erhaschte mein Blick noch einen Moment lang meinen in der Sonne hell aufleuchtenden Schirm, den der Brodel dieser Himmelsmäschke noch nicht verschluckt hatte. Dann war alles wie weggewischt, hinabgetaucht in diese unheimliche Einsamkeit. In meinem Körper blühte ich hinab und konnte nur noch spaltenhaft meine Glieder erkennen; ein Blick nach oben: Hängelinen und Schirm sah ich nicht mehr. Nur hören konnte ich meinen Schirm. Sein unterer Rand flatterte, offenbar weil die feuchte Luft dieser Wolke so gut „trug“, daß nur der mittlere Teil des Schirmes belastet war. Das Plätschern und Schlagen des Stoffes war das einzige Geräusch in dieser Stille, in der ich hing; feinen Boden unter meinen Füßen, nur gehalten von meinem Gürtel, der langsam zu drücken anfang. Im Flugzeug und im Ballon hat man wenigstens einen Boden unter den Füßen; man empfindet dann die Einsamkeit, das

Angewiesensein auf sich allein nicht so sehr. Die Kälte dieser eiligen Wolke spürte ich immer mehr. Meinen einen Lamm-fellhandschuh zog ich wieder aus meiner Kombination, um die eine Hand zu wärmen, die andere mußte auf diesen Luxus verzichten, weil ich den zweiten Handschuh unter den Flugzeugflügel geworfen hatte. Wie lange diese einsame Fahrt ging, weiß ich nicht. Angst hatte ich bei ihr nicht, aber unbehaglich war das Gefühl: Wo wirst du herausspringen? Ist die Erde schon ganz „zu“? Ich schwebte nämlich in Richtung auf Fabrikschornsteine und die elektrische Eisenbahn zu, bei-des unangenehme Hindernisse für die Luftfahrt. Und ich konnte absolut nichts sehen!

Da ging auch diese Spannung ihrem Ende entgegen: Es wurde heller, ich tauchte mit den Füßen aus der Wolke heraus, sah unter mir links die Betonplatte — aus großer Höhe. Die größte Gefahr war vorbei. Wohl fing ich bei diesem Übergang in andere Luftströmungen etwas an zu pendeln, aber das war nicht so schlimm. Eigenartig war der Anblick, als mein Schirm noch in den Wolken steckte, ich selbst aber, losgelassen frei, an dem unteren Rande der Wolken flete. Bald war mein Schirm wieder sichtbar. Er trug mich in den nun ruhigen Luftschichten auf das Dorf Thetta zu. Vorher kam Paul Rothe zu meiner Begleitung wieder, nachdem er sich in den Wolken etwas zurückgezogen hatte, um nicht mit zusammenzustößen. Ich packte nun auf einen geeigneten Landeplatz auf. In etwa 500 Meter Höhe fahle ich eine große Wiese ins Auge. Rasch landete ich auf dem weichen Wiesenhoden, und wenige Sekunden darnach war ein Wagen vom Flugplatz da, mit einigen Sanitätern, netten älteren Herren, denen ich aber zu meinem größten Bedauern keine Arbeit geben konnte. Freilich hatten sie nicht mit, was ich brauchte: einen warmen Grog, denn jetzt fror ich erst richtig. Ich hatte trotz der raschen Überwindung großer Höhenunterschiede keinerlei Gehörbeschwerden, hatte dabei keine Schlußbewegungen gemacht, wie erfahrene Flieger es mir vorher empfohlen hatten. Auf Vorhaltungen antwortete ich: „Dazu hatte ich keine Zeit.“ — Nein, ich hatte sie wirklich nicht, wenn auch die Fahrt abwärts 10 Minuten dauerte: Ich mußte mir die Wolkendecke von oben ansehen, dann mußte ich mir den Nebel in der Wolke genau betrachten, mußte die Hand ohne Handschuh wärmen, unter den Wolken mußte ich mit einem Landeplatz suchen — kurz, ich hatte wirklich keine Zeit. ...

Begeistert begrüßten mich die zahlreichen Zuschauer, an der Landestelle viele Zaungäste und Dorfbewohner. Selbst die gestrenge Polizei war nicht mehr Amtsperson für den Bruchteil einer Minute. ... Sie winkte genau so begeistert wie die anderen.

Wenn ich wieder einmal aus großer Höhe abspringe, weiß ich, was ich besser mache: einen Grog nehme ich mir in der Thermosflasche mit hinauf (der Aufstieg dauerte länger als 40 Minuten, die 3/4 Kilometer lange Schwebefahrt 10 Minuten!) und den zweiten Handschuh lasse ich nicht im Flugzeug liegen, den stecke ich ein. Aber Paul Rothe nehme ich bestimmt wieder als Flugzeugführer, er hat mich „prima“ abgesetzt.



Die neue entzückende Mode!

Kosaken-Stiefel mit Krimmerkrag und Reißverschluss schwarz u. farbig

16⁵⁰

Höchstleistungen für den Weihnachtstisch!

1⁹⁵  Mollig warm Kamelhaar mit Filz- und Ledersohle	1⁹⁵  Behaglich. Hausschuh Kamelhaar mit Filz- und Ledersohle	3⁹⁰  Reizender Filz-Hausschuh
7⁹⁰  schwarz und beige Gabardine	7⁹⁰  Schwarz Atlas Die grosse Mode	12⁵⁰  mit Reißverschluss
12⁵⁰  Schwarz Wild-Leder mit Lackkappe	12⁵⁰  Mittelbraun Barkalb mit herbstbeige Calf	12⁵⁰  mit Schnalle 14.30

Speier

A.G.

Schuhunternehmen größten Stils

Verkaufsstellen in vielen Städten.

Speier-Edke
Wiesbaden, Langgasse 12
Edke Schützenhofstraße

Großer Weihnachts-Vorverkauf

Vielseitig und riesenhaft ist jetzt unsere Auswahl; eine Auslese schönster Schuhwaren finden Sie jetzt in unseren festlich dekorierten Schaufenstern; beachten Sie bitte unsere Hauptpreislagen:

10⁵⁰, 12⁵⁰, 14⁵⁰, 16⁵⁰

Das große Schuhhaus Wiesbadens

Schuh-Kuhn

Bleichstraße 11 - Wellritzsstraße 26 - Straße der Republik 26



Thekla Fabian
Robert Mayer
Verlobte.

Bismarckring 23 Parksstraße 89
Zu Hause: Sonntag, den 1. Dezember.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Fritz Brühl
Elisabeth Brühl
geb. Bulz

Frankenstraße 1

Trauung: 1. Dezember, 3½ Uhr Marktkirche.

KOCH AM ECK
Visitenkarten.

Kranke Puppen
bitte

jetzt schon in meine Klinik einzuliefern.

Puppenkönig

Das Haus der guten Spielwaren

Marktstraße 9.

Mein Schlager!

passende Weihnachts-Geschenke.

Eleg. Saffianbeutel Mk. 9.75, in allen Farben.
Einzelne Taschen v. Mk. 1.95 an, echt Leder.

Nur 8 Nerostraße 8.

Husten Sie?

dann zu Brosinsky!

Die echten Mittel gegen Husten und Keiserkeit. Smser-, Sodener-Pastillen, Wybertabletten, Schweizer Pektoral, Coryphin-Areuco-Sucolypus-Menthol-bonbons, Eleopin-Konfekt u. a. m.

Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 10, F. 24944
Verbandsdrogist (M. d. D. V.)

CITROVANILLE

GEGEN

KOPFSCHMERZ

MIGRAINE

NEURALGIE

VORZUG

JAHREZEHNT BEWÄHRT

ÜBERRASCHEND SCHNELLE WIRKUNG

OHNE MAGENBEIWEHNEN

Anginosept-Halspastillen

safort reizstillend und schleimlösend, Mark 1.50
schützt vor Grippe und Katarrhen.

Adler-Apotheke, Kirchgasse 40

L. Schwenck
WIESBADEN • MÜHLGASSE 11-13 • AM SCHLOSSPLATZ

TRAUER

Echte Wachs-Kerzen
Adventshalter

Gustav Erkel,
Langgasse 17.
Eingang durch den
Hausflur. 2565

Matulatur

zu haben im
Tagblatthaus
Schalterhaus rechts.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste, welcher uns betroffen hat, sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Marie Hutter, Wwe.
Karl Hutter
nebst Angehörigen.

Wiesbaden (Waterloostr. 1), 28. Nov. 1929.

Für die überaus herzliche Teilnahme an dem uns so hart betroffenen Verluste unserer lieben Gattin und Mutter sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus.

Walter Strehmann
Gertrud Strehmann.

Wiesbaden, den 28. November 1929.

Wenig baden — viel baden? Was ist richtig?

Richtig ist mit Emopinol zu baden!

Meine Bäder sind Naturprodukte und enthalten die feinsten aromatischen und wirksamen Bestandteile der Edelbäume und Früchte.

Erfolgreiche Anwendung bei Gicht, Rheuma, gegen Schlaflosigkeit, abgepumpte Nerven, Schwäche, Krämpfe und körperlicher und seelischer Erschöpfung.
1 Bollbad 0.50 RM. Originalartion 12 Bäder 5.50 RM. Rufen Sie sich nichts anderes als genau so gut auf. Die meisten billiger angebotenen Bäder sind Kunstprodukte und wertlos.

Emopinol-Bäder und Emopinol-Franzbranntwein, gel. gelb., sind durch alle Apotheken, Drogerien, Parfümerien erhältlich, sonst durch E. Moebius, Drogerie und Parfümerie, Spezialfabrikation med. Bäder und Badesäße, Wiesbaden, Taunusstr. 25, Fernsprecher 22007. 2486

Junker & Ruh-Gasherde

Modell 1929!

Sparsamster Gasverbrauch.

Erich Stephan

Kl. Burgstr., Ecke Köfner.

Die Christengemeinschaft Wiesbaden

Montag, den 2. Dezember, 20 Uhr im Saal des Kaufm. Vereins, Friedrichstraße 9, 1:

Vortrag von Fräulein Gertr. Epörr, Stuttgart

Brieflerin der Christengemeinschaft

„Geburt und Tod“

Karten zu 1 Mark am Saaleingang, für Kinder bemittelte nach Selbstbestimmung.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 1. Dezember 1929.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Defan Schüller.

Nachm. 5 Uhr Vfr. Kumpf.

Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. von Bernus.

Nachm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Vfr. von Bernus.

Nachm. 5 Uhr Vfr. Antbes. Abends 8 Uhr Gemeindeabend im Gemeindehaus, Steingasse 9.

Am Donnerstag, den 5. Dezember, abends 8.30 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus, Steingasse 9.

Kirchliche. Vorm. 10.30 Uhr Vfr. Schmidt.

Nachm. 4.30 Evang. Bundesfeier. — In der Aula am Solerplatz: Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Am Donnerstag, den 5. Dezember 1929, abends 8.15 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus, An der Ringkirche 3.

Lutherkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst: Vfr. Dr. Ott. Vorm. 10 Uhr Vfr. Dr. Michel.

Nachm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Adventsfeier des Kindergottesdienstes im Luthersaal. — Dienstag, den 3. Dezember 1929, abends 8.30 Uhr Bibelstunde: Vfr. Lang.

Paulinenstift. Vorm. 9.30 Uhr Abendmahl: Vfr. Eichhoff.

Bereinshaus, Blatter Straße 2. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Defan Schüller.

Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche. 8 Uhr Frühgottesdienst: Prof. D. Haullen. 10 Uhr Vfr. Kumpf. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 20.4 Uhr Volksmission von Missionar Lohs. Die Vorträge finden die ganze Woche hindurch jeden Abend 8.15 Uhr in der Hauptkirche statt.

Oranienkirche. 9.30 Uhr Vfr. Albert.

Waldkirche. 10 Uhr Vfr. Dietz. 11.15 Uhr Jugendgottesdienst.

Katharinenstift. 16.4 Uhr Sonntagsgesellschaft junger Mädchen im Saale des Katharinenstiftes. Dienstag, den 3. Dezember, nachm. 4 Uhr Frauenbibelstunde.

Wiesbaden-Dohrheim.

10 Uhr Hauptgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst.